Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 406. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 13. Juni 1888.**

Arbeiterverhältnisse im Auslande.

Die genaue wissenschaftliche Untersuchung und Darstellung der gesellschaftlichen Zustände, insbesondere der unteren Klassen, wird in ihrer weittragenden Bedeutung als unerläßliche Grundlage für jede in jene Zustände eingreifende Gesetzgebung und Politik erst neuerdings allgemeiner gewürdigt. Namentlich die amtliche Statistik hat sich bisher nur vereinzelt dieser Aufgabe zugewendet und daher nur unzulängliche und lückenhafte Ergebnisse aufzuweisen, während private Statistiker theilweise sehr werthvolles Material zusammengetragen und bearbeitet haben. Hebung und Verwerthung dieser Socialstatistik ist der Zweck einer soeben gegründeten Zeitschrift, welche ein centrales Organ zur Sammlung und Ausnutzung des durch alle Länder und in zahllosen Publicationen zerstreuten Stoffes bilden und nach allen Seiten hin durch exacte ziffermäßige Massenbeobachtung, durch schildernde Darstellungen und geschichtliche Forschungen über die Lage der verschiedenen Gesellschaftsklassen des In- und Auslandes Klarheit verbreiten will.*) Gleich das erste Heft bringt denn auch unter anderem eine Reihe interessanter Beiträge, welche neues Licht über die Arbeiterverhältnisse verschiedener ausländischer Staaten verbreiten. In erster Linie gilt das von einer Abhandlung über „die Lage der arbeitenden Klassen in Holland" von Dr. Otto Pringsheim. In Holland hat bekanntlich die Arbeiterbewegung während der letzten Jahre eine unerwartete Ausdehnung angenommen. In fast dramatischer Steigerung folgten auf einander die großen Demonstrationen für das allgemeine Stimmrecht im Herbst 1885, die Arbeitslosigkeit vieler Tausender im strengen Winter desselben Jahres, endlich die Amsterdamer Straßenunruhen vom 26. Juli 1886. Unter dem Eindruck dieses letzteren Ereignisses wurde eine parlamentarische Enquête veranstaltet, welche bei allen ihren Mängeln doch das erste und einzige Quellenwerk bildet. Aus diesem schöpft Herr Dr. Pringsheim sein Material und ergänzt es durch persönliche Beobachtungen und Erfahrungen, die er gelegentlich eines längeren, dem Studium der dortigen wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse gewidmeten Aufenthalts in Holland gemacht hat. Obwohl dort noch die Mittel- und Klein-Industrie überwiegt, schreitet doch auch bereits die Entwickelung der Groß-Industrie langsam aber stetig fort, begünstigt durch die unverhältnißmäßige Billigkeit der Arbeitskraft. Die Arbeitszeit ist sehr ausgedehnt, sie beträgt im Durchschnitt 13 bis 14 Stunden, steigt aber oft noch weit höher. Die Bäcker sind z. B. von Freitag Abend 6 bis Sonnabend früh 8 Uhr ununterbrochen beschäftigt. Die Groß-Industrie erfordert häufig continuirlichen Betrieb, der gewöhnlich in doppelter Schicht erfolgt, so daß jeder Mann in der einen Woche der Tagesschicht, in der andern der Nachtschicht angehört. Bleibt ein Mann der Nachtcolonne aus, so muß ein Mann der Tagcolonne für ihn eintreten und weiterarbeiten. Auch der Wechsel der Schichten veranlaßt Mehrarbeit, namentlich wenn er Sonntags stattfindet. Die Heizer haben auch nicht einen Tag im Jahre frei. — Die Beschäftigung von Frauen und Kindern ist erheblich und in beständiger Zunahme begriffen. Man begegnet der Kinderarbeit in schweren und ungesunden Beschäftigungen, z. B. der Glasbläserei. Jungen von 12 Jahren müssen die Flaschen aus den heißen Kühlöfen holen, deren Temperatur so hoch, daß sie nicht selten bewußtlos herausgetragen werden. Sie haben auch die heißen Dampfkessel zu reinigen, wobei sie gleichfalls der Gefahr, sich Brandwunden zuzuziehen, ausgesetzt sind. Die enorme Kindersterblichkeit in den Fabrikstädten und die hohe Analphabetenziffer zeigen die Folgen der Frauen- und Kinderarbeit für das Familienleben und die Erziehung des Volkes. Die holländischen Löhne bleiben weit hinter denen des Auslandes zurück: 16 Cents (26 Pf.) per Stunde ist das Maximum, auf das ein holländischer Arbeiter mit Ausnahme weniger bevorzugter Kategorien zu rechnen hat. Bei Annahme eines zehnstündigen Arbeitstages und dauernder Beschäftigung ergiebt das erst ein Jahreseinkommen von 750 M. Die Löhne halten mit den wachsenden Miethen und Lebensmittelpreisen nicht Schritt und reichen, wie die aufgestellten Haushaltungsbudgets ergeben, nicht einmal zur Bestreitung der bescheidensten Bedürfnisse hin. Zu einem Kassenwesen bestehen erst einige schwache Ansätze. Eine Fabrikgesetzgebung existirt nicht. Das einzige Arbeitsgesetz vom 19. September 1874, welches die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken verbietet, ist auf dem Papiere stehen geblieben. Damals behaupteten die holländischen Fabrikanten, dieses Gesetz versetze der Industrie den Todesstoß. Jetzt drängen sie selbst auf Erweiterung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Denn weit entfernt, daß der Mangel arbeitsgesetzlicher Bestimmungen die Industrie concurrenzfähiger gemacht hätte, leidet sie unter Productionsbedingungen, die doch die höchste Verwerthung des Capitals zu garantiren scheinen, nicht minder, als die Arbeiter selbst. Denn einmal führt die Möglichkeit, billige Arbeitskraft ergiebig auszunutzen, zur Vernachlässigung des technischen Fortschritts. Noch mehr aber leidet die Leistungsfähigkeit und Geschicklichkeit des Arbeiters, während umgekehrt Verkürzung der Arbeitszeit erfahrungsmäßig mit gesteigerter Arbeitsfähigkeit und Arbeitsleistung Hand in Hand geht: Eine Firma, Holden u. Co., Besitzerin der größten Wollkämmereien der Welt, arbeitet in Frankreich und England mit denselben Betriebseinrichtungen und fast automatischen Maschinen; in England ist der Lohn höher und die Arbeitszeit beträgt nur 56½ Stunden, in Frankreich ist der Lohn niedriger, die Arbeitszeit 72 Stunden, auch die in England verbotene Nachtarbeit von Frauen zugelassen. Gleichwohl arbeitet die Firma in England mit Gewinn, in Frankreich beinahe mit Verlust! — Die zur Abstellung der geschilderten Mißstände von der parlamentarischen Untersuchungs-Commission und demnächst von der holländischen Regierung in Vorschlag gebrachten gesetzlichen Bestimmungen sind nicht sehr einschneidend, und dürften schwerlich eine wesentliche Besserung herbeiführen.

Auch in England haben die neuesten Londoner Demonstrationen der „Arbeitslosen" wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Arbeiterfrage zurückgelenkt und verschiedentliche Erhebungen veranlaßt, über deren Resultat Dr. J. M. Bärnreither (der neueste Geschichtsschreiber der englischen Arbeiterverbände) in dem „Archiv" berichtet, während Dr. Heinrich Herkner aus dem jüngsten Report der englischen Fabrikinspectoren die wesentlichsten Momente wiedergiebt. Auch der Letztere bestätigt, daß gerade die den schärfsten Fabrikgesetzen unterworfenen Industriezweige, namentlich die Textilindustrie, einen nachhaltigen, kräftigen Aufschwung nimmt. Die wirthschaftlichen Verhältnisse Irlands, insbesondere die Lage der irischen Hausweber, werden eingehend besprochen. Den Hauptinhalt des Reports bilden die gewerbehygienischen Maßregeln. Die Zahl der Unfälle ist immer noch erschreckend hoch, doch scheint die Verschärfung der Haftpflicht segensreich zu wirken. Das berüchtigte Trucksystem ist noch immer nicht ausgerottet, Gesetz und Inspection erweisen sich hier machtlos. Nur der Fabrikbetrieb erfreut sich eines wirksamen Arbeiterschutzes, während Kleingewerbe und Hausindustrie ihn noch entbehren. Wegen Uebertretung der Fabrikgesetze erfolgten im Jahre 1885/86 im Ganzen 1635 Anzeigen, von denen 1433 zu einer Verurtheilung führten.

Bärnreithers „Statistik der Arbeitslosen" fußt zunächst auf einer von dem Secretär des mächtigsten und einflußreichsten Gewerkvereins der vereinigten Maschinenbauer, J. Burnett, über 18 Trade-Unions gelieferten Arbeit, aus welcher erhellt, wie große Opfer dieselben bringen, um die Noth unter ihren arbeitslosen Mitgliedern zu lindern. So haben im Jahre 1886 zu diesem Zwecke die Maschinenbauer über 83 000 Pfd. Sterl., die Tischler und Zimmerleute an 40 000 Pfd. Sterl., die Dampfmaschinenbauer über 5700 Pfd. Sterl., die Eisengießer über 20 000 Pfd. Sterl., die Kesselschmiede und Schiffsbauer 37 000 Pfd. Sterl. aufgewendet. Eine zweite Quelle bildet eine im März 1887 über die Lage der Arbeiter in gewissen Quartieren der Stadt London veranstaltete Enquête, deren statistischer Werth allerdings nicht allzuhoch veranschlagt werden darf. Immerhin ergiebt sie zur Evidenz, daß diejenigen Arbeiter-Kategorien relativ am wenigsten unter Arbeitslosigkeit leiden, deren Verwendung eine größere Vertrauenswürdigkeit voraussetzt, am meisten dagegen die ungelernten Tagearbeiter. Den Typus der Arbeitslosen bilden die Dockarbeiter; jeden Morgen sammelt sich an den Thoren der Docks eine Schaar bis zum äußersten Mangel getriebener Individuen, aus denen die Dockbeamten die gerade für den Tag nöthige Zahl von Arbeitern auswählen. Eine dritte Publication endlich rührt ebenfalls von dem unermüdlichen John Burnett her und schildert die mit dem sogenannten „Sweating system" verbundenen schweren Mißstände. Die großen Kleiderfabrikanten im Ostende von London bedienen sich eines Mittelmannes oder contractors, der die Arbeit zu Einheitspreisen übernimmt und wieder an Subunternehmer vergiebt, so daß sich eine ganze Kette von Zwischengliedern bis zu den Arbeitern herab entwickelt. Sweaters heißen nur diejenigen, die unmittelbar Männer, Weiber und Kinder im Lohn haben, um die Arbeit auszuführen und aus ihrem Schweiß (by sweating) einen Gewinn herauszupressen. Die unvermeidliche Tendenz und Wirkung dieses Systems ist, den Arbeiter auf den allerniedrigsten Lohn herabzudrücken. Die Zahl dieser „Schwitzhöhlen" hat sich derart vermehrt, daß in manchen Straßen in jedem Hause ein solches Geschäft etablirt ist; die Concurrenz der sweaters läßt natürlich die Preise immer tiefer sinken. Gegenwärtig arbeiten im Ostende Londons ca. 20 000 Personen im sweating system.

Wir können an dieser Stelle nicht näher ins Detail eingehen und müssen auf das Studium des „Archivs" und seiner Quellen selbst verweisen. Zum Schlusse sei nur noch ein charakteristischer Umstand erwähnt, der bei allen diesen Enquêten in gleicher Weise zu Tage trat, nämlich die Abneigung nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeiter selbst, über ihre Lage richtige Auskunft zu ertheilen, aus Furcht, sich dadurch ihre Entlassung zuzuziehen. Wie vielen Schwierigkeiten aber auch eine exacte Socialstatistik begegnen mag, so steht doch zu hoffen, daß sie immer mehr Ausdehnung und Zuverlässigkeit gewinnen und die Kenntniß der socialen Zustände immer weiter verbreiten und vertiefen wird.

Dr. H.

*) Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik. Vierteljahrsschrift zur Erforschung der gesellschaftlichen Zustände aller Länder. In Verbindung mit einer Reihe namhafter Fachmänner des In- und Auslandes, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 11. Juni. [Die Wahlfreiheit.] Herr v. Puttkamer hat sich offenbar ohne zwingende Noth seine Grube selbst gegraben. Es wird jetzt auch von dem Kanzlerblatt bestätigt, daß Kaiser Friedrich den Minister gar nicht aufgefordert habe, sich wegen der vorgekommenen Wahlbeeinflussungen zu rechtfertigen, sondern daß das Handschreiben, in welchem die Sanction des Gesetzes über die Legislaturperiode mitgetheilt wurde, nur die Voraussetzung enthielt, daß die Freiheit der Wähler sorgfältig gewahrt und seitens der Regierungsorgane alles vermieden werde, was als eine Beeinflussung der Wähler angesehen werden könne. Diese Voraussetzung enthält ohne Zweifel nichts anderes als einen königlichen Befehl, dem Herr von Puttkamer einfach nachzukommen hatte. Indessen der Minister hielt es für geboten, diesem Befehle eine persönliche Antwort in einer Denkschrift zu ertheilen, was allerdings auch vielleicht einen anderen Herrscher verletzt hätte als gerade Kaiser Friedrich. Denn dem König gegenüber pflegt man nicht zu sprechen, wenn man nicht die Aufforderung oder Erlaubniß dazu erhalten hat. Wenn nun aber auch das Kanzlerblatt sich die Mühe nimmt, aus den Ziffern der stattgefundenen Wahlen und Vernichtungen von Mandaten den Schluß zu ziehen, daß eigentlich Wahlbeeinflussungen nicht vorgekommen seien, so ist diese Mohrenwäsche ganz vergeblich. Denn bekanntlich werden gemeinhin nur solche Wahlen vernichtet, bei denen ziffermäßig nachzuweisen ist, daß die Wahlbeeinflussung das Wahlergebniß entscheidend geändert hat. In den weitaus meisten Fällen dagegen bleiben die Wahlbeeinflussungen entweder ganz ungerügt oder auf das Endergebniß ohne nachweisbaren Einfluß. Entschuldbar werden sie darum keineswegs. Außerdem aber leuchtet ein, daß die Zahl der cassirten Wahlen nicht lediglich einen Maßstab für die Wahlbeeinflussungen, sondern auch für die Handhabung des Wahlprüfungsrechtes abgiebt. Zahlreiche Wahlen, welche von gouvernementalen Mehrheiten für giltig erklärt werden, müßten von Rechtswegen cassirt werden. Schließlich aber sind sehr viele Wahlbeeinflussungen in den Parlamenten gerügt worden, ohne daß irgend eine Partei darum die Ungiltigkeit der Wahl nach Lage der Sache beantragen konnte. Denn in zahlreichen Fällen haben die Wahlbeeinflussungen die Sitze der Opposition nicht zu vermindern vermocht; in anderen Fällen hätte auch ohne Wahlbeeinflussungen die Regierungspartei den Sieg davongetragen. Was soll nun angesichts aller dieser offenkundigen Thatsachen jene Statistik der cassirten Wahlen besagen? Wir glauben nicht, daß Herr von Puttkamer so unvorsichtig gewesen sein wird, dem Kaiser eine solche Statistik als beweiskräftig zu unterbreiten. Denn hätte er dies gethan, so würde auch die schärfste Antwort des Herrschers nicht scharf genug gewesen sein. Wäre doch eine Zumuthung an die Logik des Kaisers gemacht worden, welche in höchstem Maße verletzend erscheinen mußte. Es wäre traurig um die Vertheidigung des Herrn von Puttkamer bestellt gewesen, wenn er sich auf eine solche Statistik hätte berufen müssen. Wenn man an Vorgänge denkt, wie jene, in denen die Namen von Bennigsen-Förder und Steinmann eine Rolle spielten, so wird man füglich nicht leugnen können, daß die Regierungsorgane bei den Wahlen eine größere Enthaltsamkeit üben sollten als bisher. Mit dieser Forderung, welche an sich noch keinen Tadel enthielt, hätte sich Herr von Puttkamer sehr wohl beruhigen können. Wenn er es nicht that, so hat er seine Entlassung geradezu herausgefordert. Aber die Zuversicht, welche Herr von Puttkamer dem Parlament gegenüber immer zur Schau getragen hat, hat ihm diesmal einen bösen Streich gespielt.

Berlin, 11. Juni. [Tages-Chronik.] Der bekannte Pastor Thümmel soll sich am 13. d. M. wieder einmal vor einer Strafkammer, diesmal in Bochum, verantworten. Da die Kammer aber aus drei katholischen, einem evangelischen und einem jüdischen Richter besteht, so fürchtet der Pastor, daß ihm Unangenehmes passiren könne. Er hat daher die drei katholischen Richter wegen religiöser Befangenheit beanstandet.

Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit wird seine statutenmäßige General-Versammlung am Freitag, den 15. Juni, Abends 7 Uhr, in seinem Bureaulocal hierselbst, Derfflingerstraße 23, abhalten. Auf der Tagesordnung steht nur die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Begleitpapiere, auf Grund welcher die für die Waarensendungen nach Frankreich erforderlichen Ursprungszeugnisse seitens der Grenzzollämter auszustellen sind, nicht in allen Fällen die nöthigen Anhaltspunkte für die Ausstellung der Atteste enthalten, die Handelskammern und kaufmännischen Corporationen darauf hingewiesen, daß den Exporteuren, um unerwünschten Weiterungen und Transportverzögerungen an der Grenze thunlichst zuvorzukommen, nur empfohlen werden kann, von Handelskammern oder andern Organen ausgestellte Zeugnisse über den einheimischen Ursprung der Waaren den nach Frankreich bestimmten Sendungen beizugeben.

[Ueber die Berufung des Professors Harnack nach Berlin] bringt „Die christliche Welt", ein in Leipzig erscheinendes Blatt, folgende Mittheilungen:

Die Facultät hat den Professor A. Harnack mit allen gegen eine Stimme vorgeschlagen, der Evangelische Oberkirchenrath mit einer Stimme Mehrheit sich gegen die Berufung erklärt. Die Entscheidung steht dem Cultusminister zu. Da dieser selbst nicht Fachmann ist, muß für ihn — sollte man meinen — das fast einstimmige Urtheil der wissenschaftlichen Sachverständigen durchschlagend sein. Aber nun kommt die hohe Kirchenpolitik, die Rücksicht auf mächtige kirchliche Parteien dazwischen! Und wie meisterlich verstehen dieselben Kirchenmänner, die im Evangelischen Ober-Kirchenrath den Ausschlag gaben, öffentliche Meinung zu machen. Viele jüngere Geistliche, welche der Partei des „Ev. Kirchl. Anz." und der Lutherisch-Confessionellen angehören, bezeugen dankbar, in der Schule Harnacks etwas gelernt zu haben und haben dem gelegentlich den herzlichsten Ausdruck gegeben. In Marburg wie Leipzig und Gießen hat Harnack mit dem größten Erfolge gelehrt: seine Tüchtigkeit als akademischer Lehrer ist über alle Zweifel erhaben. Und seine Wissenschaft? Er schont die Ueberlieferung nicht, wo er die Wahrheit besser zu kennen meint. Das ist aber nicht nur sein Recht, sondern auch seine Pflicht. Auch dann, wenn die Ergebnisse seiner Forschungen vielfach anfechtbar und der Berichtigung bedürftig wären. Die Tradition ist auf protestantischem Boden nicht heilig; frivol aber ist Harnack, auch wo er dem Ueberlieferten widersprochen hat, nie gewesen. Thatsache ist, daß er als der bedeutendste unter den jüngeren Kirchenhistorikern allgemein anerkannt wird. Wie heilsam würde seine Wirksamkeit für Berlin sein, wo die kirchengeschichtlichen Studien seit Jahrzehnten in einer bedauerlichen Weise darniederliegen! Statt dessen stellt man der evangelischen Kirche und insbesondere ihren heranwachsenden Theologen das Armuthszeugniß aus, daß sie diesen Mann in Berlin nicht vertragen könnten. Nun, dann dürften Kirche und Studentenschaft ihn doch wohl in Marburg auch nicht vertragen. Der preußische Cultusminister hat, so hieß es einmal, aus dem Dilemma einen Ausweg gefunden: er will neben Harnack noch einen zweiten Kirchenhistoriker berufen, natürlich einen Mann von der Richtung der oberkirchenräthlichen Mehrheit. Man freute sich schon über diesen glücklichen Ausweg, die erste Universität im Reiche kann wahrhaftig zwei Professuren für Kirchengeschichte vertragen. Aber auch so ist Harnacks Berufung für die Gegner unerträglich. Man muß es am Orte selbst lesen, wie der „Evang. Kirchl. Anz." von Berlin auch diesen Plan bekämpft. Unwillkürlich fragt man: Fürchten sich denn diese Leute vor der Kirchengeschichte? Und wen wollen sie nun als einzigen Kirchenhistoriker anstatt Harnacks nach Berlin haben? Professor Christlieb in Bonn, der bisher das Fach der praktischen Theologie vertrat. Jetzt soll der Fünfundfünfzigjährige plötzlich zur Kirchengeschichte übergehen. Die solche Vorschläge an den Tag bringen, ahnen offenbar gar nicht, was für eine Disciplin heute die Kirchengeschichte ist . . . Irrt Harnack in großen und ernsten theologischen Fragen, so widerlege man ihn! Es giebt schlechthin keine andere evangelische Macht, der sog. „ungläubigen" Professoren Herr zu werden, als daß die „Gläubigen" sich um so tapferer rühren. Und wenn die sogenannten positiven Parteien in einem Falle, wie diesem, sich vergeblich umsehen, woher sie einen echten und sicheren Gegencandidaten nehmen sollen, so muß doch wohl in ihrem eigenen Schoße irgendwo etwas faul sein . . . Mit kirchenpolitischer Vergewaltigung einer Lehre eine Kirche retten zu wollen, das ist auf protestantischem Boden ein selbstmörderisches Beginnen. Die verhängnißvollen Folgen können nicht ausbleiben. Solche Ränke und Maßregeln schaffen unter dem heranwachsenden Theologengeschlechte muthwillig eine Opposition. Sie verbittern die Betroffenen und rauben ihnen die Achtung vor ihren Gegnern, welche die nothwendige Vorbedingung dafür ist, wenn sie auch von ihnen lernen und Berichtigungen zugänglich bleiben sollen. Sie lähmen in weiten Kreisen die Freudigkeit zu wissenschaftlichen Studien und Hervorbringungen; sie setzen eine Belohnung auf die Trägheit aus, welche sich beim Althergebrachten beruhigt, auf die Heuchelei, die ihre Ketzereien für sich behält. Sie erklären schließlich, wenn sie Erfolg haben, ohne Scham und Scheu allem Neuen, Hervorragenden, Bahnbrechenden den Krieg, das sich nicht den jeweilig beliebten Maßstäben anpaßt, und dazu werden eben gerade die besten Geister sich nicht verstehen. Unbedeutende Leute haben es ja viel leichter, nicht anzustoßen. Bereits scheint es für manche kirchliche Kreise als Empfehlung zu gelten, wenn einer nichts geschrieben hat. Bereits setzen sich Regeln in der Beurtheilung von Docenten fest, welche sehr neuen Datums sind, mit den alten Bekenntnissen jedenfalls nichts zu thun haben.

[Zum Zwischenfall von St. Ail] meldet der „Progrès de l'Est"

daß die deutsche Polizei die Bahnwärterin in St. Ail aufgefordert hatte, nach Amanweiler zu kommen, um über die von ihr behauptete Grenzverletzung deutscher Soldaten vernommen zu werden. — Wie sehr das Zickzack der Grenzliniie auf den Metzer Schlachtfeldern es den Ortsunkundigen erschwert, französisches Gebiet zu vermeiden, wurde schon bemerkt. Nun erhält die „Post" einen Brief, der diesen Satz gerade für das Wärterhaus in Saint Ail bestätigt. Herr Jahnke in Berlin, stellvertetender Vorsitzender des Vereins ehemaliger Garde-Schützen, theilt ein Erlebniß mit, das er selbst an jener Stelle gehabt hat:

„Im Herbst v. J. besuchte ich die Schlachtfelder um Metz und kam bei dieser Gelegenheit auch nach dem Wärterhäuschen bei St. Ail. Von St. Privat kommend, hatte ich die Richtung nach dem Bois de la Cusse eingeschlagen, da ich mich dort über den geeignetsten Punkt für ein Denkmal, das den dort gefallenen Gardeschützen errichtet werden sollte, schlüssig machen wollte. Wenige hundert Meter vor dem Gehölz traf ich auf das Wärterhaus. Es ist von der Schlacht her schon bekannt, weil damals vielumstritten. Die Wärterfrau bejahte meine Frage, ob es erlaubt sei, hier die Bahn zu überschreiten, ohne Weiteres. Ohne mich nun noch viel umzusehen, ging ich jetzt auf das Gehölz los, sah mir das hier den gefallenen Hessen errichtete Denkmal an, und ging dann auf dem Felde die Strecke entlang, auf der wir Garde-Schützen damals vorgestürmt. Als ich, auf der Höhe vor Amanweiler angekommen, diese Höhe, als den geeignetsten Punkt für unser Denkmal, genauer betrachtete, erblickte ich neben mir einen Grenzstein. Erst jetzt sah ich, daß ich mit dem Passiren von Wärterhaus und Bahn zugleich die Grenze überschritten hatte. Dieselbe zieht sich hier, einen Kilometer hinter St. Marie aux chênes bis auf wenige hundert Meter vor Amanweiler keilartig ins deutsche Gebiet hinein, um dann ebenso scharf wieder bis jenseits Verneville zurückzutreten. Man kann also, da man drei Kilometer vor sich (bis jenseits St. Marie aux chênes) und auch wenige hundert Meter nach links (über die Straße nach Verneville hinaus) das Gebiet deutsch weiß, sehr leicht diesen ins Deutsche hineinragenden Streifen französischen Gebietes ahnungslos betreten."

[Der Verband deutscher Hutfabrikanten und Hutmachermeister] trat am Freitag hierselbst im Hotel Imperial unter Vorsitz des Herrn Diehm-Darmstadt zur 19. Jahresversammlung zusammen. Vertreter aus Leipzig, Ulm, Hamburg, Hannover, Köln, Glogau, Altenburg, Frankfurt a. O., Guben, Kottbus, Luckenwalde u. a. O. waren erschienen. Nach dem Geschäftsbericht ist es dem Vorstand u. A. gelungen, den Hutfabrikanten die gleiche Vergünstigung wie den Lackfabrikanten zu erwirken, daß die Denaturirung des für die Fabrikation zur Verwendung gelangenden Spiritus vorläufig nicht mit dem übelriechenden Methylalkohol, sondern mit ½ pCt. Terpentinöl erfolgen kann. Da diese Vergünstigung mit dem 30. Juni d. J. abläuft, von Seiten der Behörde aber eine Verlängerung der Ausnahmebestimmung noch nicht publicirt ist, wurde der Vorstand ersucht, sofort in der Sache geeignete Schritte zu thun. Außerdem wurden die anwesenden Delegirten aus den einzelnen deutschen Staaten beauftragt, auch ihrerseits bei den Einzelregierungen vorstellig zu werden, da die Denaturirung mit übelriechenden Stoffen eine schwere Schädigung des Gewerks bedingen würde. Angesichts der noch offenen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hat der Vorstand bei der Regierung beantragt, eine zolltarifarische Trennung von Haar- und Wollfilzhüten, sowie eine Erhöhung des Zolles für Haarfilzhüte und sogenannte gemischte Hüte eintreten zu lassen. Auf Anregung der Regierung hat sich der Vorstand auch mit der Frage der möglichsten Beseitigung des Anscheins ausländischer Herkunft an den deutschen Hutfabrikaten beschäftigt, welche Frage den Congreß noch weiter beschäftigen soll. Morgen wird die Wahl der Herbstmoden für das Jahr 1888 erfolgen.

[Der dritte ordentliche Verbandstag des Bundes deutscher Schuhmacher-Innungen] begann am Montag seine diesjährigen Verhandlungen. Die Sitzung wurde in Anwesenheit von etwa 200 Theilnehmern durch den Vorsitzenden des Verbandes, Obermeister Schumann-Berlin, eröffnet. Herr Schumann erzählte, daß man dem Minister des Innern eine Denkschrift über Zuchthausarbeit und dem Reichskanzler eine Denkschrift über den Ver[illegible] des Handwerks übermittelt habe. Aus maßgebenden Kreisen sei dem Centralvorstand durch die „Blume" zu verstehen gegeben, die Mitglieder desselben seien nur die „Krakehler", welche die Meister in den Provinzen aufwiegelten. Der Centralvorstand werde sich aber dadurch nicht abhalten lassen, weiter für das Wohl des Handwerks einzutreten. Dem Verbande gehören zur Zeit 303 zahlende Innungen an, 26 weitere Innungen haben nicht regelmäßig ihre Verpflichtungen erfüllt und 11 sind aus dem Verbande ausgeschieden. Der Delegirte Rodegast (Weimar) tadelte den Vorstand, daß er bei den Reichstagswahlen die Politik in die Innungen getragen und diese in den Dienst der Cartellparteien zu stellen versuchte. (Unruhe.) Auch Aurin (Berlin) erachtet es für den Anfang zum Verfall der Innungen, wenn man die Politik hinein trägt. Obermeister Schumann verwahrt sich persönlich gegen die Anschuldigung der Vorredner, das damals den Innungen zugegangene Circular sei vom Innungs-Ausschuß beschlossen worden, der Vorstand des Verbandes sei dagegen gewesen, habe sich aber der Mehrheit unterordnen müssen. Die Einnahmen des Bundes betrugen in beiden Jahren 5537 M., die Ausgaben 5403 M. In Bezug auf die Frage der Krankenkassen und der Altersversorgung vermochte der Schuhmacher-Congreß nicht zu einer bestimmten Ansicht zu gelangen, sondern beschloß, Alles dem Vorstand zu überlassen. Eine Commission hatte u. A. beantragt, die Unfallversicherung und Altersversorgung auf das Schuhmachergewerbe nicht auszudehnen. Alsdann sprach sich der Congreß gegen die Delegirten von Altena und Weimar für den Befähigungsnachweis im Schuhmachergewerbe aus. Die Führung des Meistertitels soll nur Denjenigen gestattet werden, welche den Behörden ihre Befähigung nachgewiesen haben.

• **Berlin,** 11. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Der Leibarzt des Kaisers Wilhelm, Herr Dr. v. Lauer, General-Stabsarzt der Armee, hat einen schweren Verlust erlitten. Nach langen, schweren Leiden ist in Potsdam sein Sohn, der Hauptmann à la suite des Ersten Garde-Regiments z. F. und Compagnieführer bei der Unteroffizierschule, Arnold von Lauer, im 34. Lebensjahre gestorben.

Bei der am Sonnabend Vormittag auf dem Bornstedter Exerzierplatze stattgehabten Vorstellung des 1. Garde-Ulanen- und des Garde du Corps-Regiments stürzte, der „Nat.-Ztg." zufolge, bei den vor dem Kronprinzen ausgeführten Evolutionen, als die Garde du Corps zur Verfolgung des Feindes auf den linken Flügel geworfen wurden, der Standartenträger S. dieses Regiment mit dem Pferde und blieb einige Minuten bewußtlos liegen. Der Rittmeister entsandte sofort eine Staffette nach Potsdam zur Herbeischaffung eines geeigneten Wagens. Da der Zustand des Gestürzten aber inzwischen ein derartiger geworden, daß der Transport mittels der das Regiment begleitenden Leiterwagen unbedenklich erschien, wurde er auf einem der letzteren nach Potsdam geschafft. Unterwegs erholte sich der Standartenträger so weit, daß sein Zustand keine Besorgnisse mehr erregt.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Maxim-Kanone] schreibt die „N. Fr. Pr.": Die Waffentechnik ist bereits auf eine so hohe Stufe der Vollkommenheit gelangt, daß man glauben sollte, es gebe keinen weiteren Fortschritt mehr; wir verfügen für Zwecke der Kriegführung über Repetirgewehre scharfsinnigster Construction, mit denen sich per Minute 40 Schuß abgeben lassen; unsere Feld- und großcalibrigen Geschütze schleudern Geschosse von unwiderstehlicher Kraft auf fast meilenweite Entfernung mit einer dem Laien ganz unbegreiflichen Sicherheit; der Durchschlagskraft der Artillerie-Geschosse vermag der stärkste Eisenpanzer nicht zu widerstehen. Das colossalste Panzerschiff unterliegt dem unscheinbaren Torpedo, wenn es letzterem gelingt, sich an seinen Bauch zu heften. Der alte Explosivstoff, das gemüthliche Schwarzpulver, genügt schon lange nicht mehr; Schießwolle, Nitroglycerin, Pikrinsäure und derlei höllische Artikel müssen die Sprengwirkung verzehn-, verhundertfachen. Die Erzeugung der heutigen Waffen und ihrer Munition erfordert bereits so viele Kenntnisse und eine solche Präcision der Maschinen und Werkzeuge, daß jene der Chronometer kaum mehr etwas ihr gegenüber voraus hat. Der Pulverfabrikant unserer Tage muß Chemiker sein, was er im 30jährigen Kriege, ja vor 20 Jahren noch nicht zu sein nöthig hatte, und ebenso gehören, um zur Herstellung von Infanterie- oder Artilleriemunition befähigt zu sein, jahrelange Studien. Alles dies genügt noch nicht. Um einen Schuß hinauszusenden, gehörte bisher beim Kleingewehre die jedesmal in Anspruch genommene Kraft eines Mannes, und bei dem Geschütze die Mitwirkung mehrerer Menschen. Das nimmt natürlich Zeit weg, und es wird die zur Verfügung stehende Menschenkraft in einem länger dauernden Gefechte auch aufgebraucht. Nun wird aber bei der Entbindung der Pulvergase während der Verbrennung der Ladung eine sehr gewaltige Kraft frei, welche sich seit Jahrhunderten nur im Rückstoße der Waffen äußern konnte und solchergestalt eigentlich recht unbequem war. Das soll nun anders werden. Der Amerikaner Maxim nützt den Rückstoß der Ladung bei seiner Gewehr-Mitrailleuse derart aus, daß mit Hilfe dieser Kraft alle jene Arbeiten automatisch verrichtet werden, welche bisher mit der Hand, durch Kurbeln, Hebel u. dgl. bewerkstelligt werden mußten. Die Abgabe des Feuers aus seiner Mitrailleuse kann auf zweierlei Art erfolgen: entweder nach Belieben des Schützen Schuß um Schuß oder fortgesetzt automatisch. Bei Abgabe des automatischen Schnellfeuers wird der erste Schuß mit der Hand abgegeben; hierdurch ist die für das weitere automatische Laden bezw. Abfeuern erforderliche Kraft entwickelt. Die Mitrailleuse arbeitet nun automatisch selbstständig fort und schleudert mit ungeheurer Schnelligkeit so viele Projectile heraus, als überhaupt zugeführt werden können. Man spricht von 600 Schuß per Minute, und wir haben nicht mehr den Muth, dies zu bezweifeln. Nachdem ein Mann nur mit dem Einlegen der in einer Art von Patronengütel verwahrten Patronen beschäftigt, ein zweiter die entleerten Patronenrahmen (Gürtel) fortnimmt und ein dritter Mann das Zielen besorgt und das Feuern überwacht, so ist es erklärlich, daß ohne jeden merkbaren Stillstand fortgefeuert werden kann. Zur Kühlung des Laufes, der in Folge des raschen Schießens bis zur Gluthhitze gelangen würde, ist eine Vorrichtung angebracht, welche automatisch so viel Wasser zuführt, daß sich der Lauf nicht viel über die Temperatur des Wassers erhitze. Der Verbrauch des Wassers soll ein ganz geringer sein, auf 1000 Schuß circa ein halber Liter. Mit dieser Erfindung sind alle anderen, auch mehrläufigen Mitrailleusen, obwohl deren Leistungen sehr bemerkenswerthe sind, geschlagen. Die Regulirung des Feuers in Bezug auf seitliche Streuungen und momentane Aenderung der Tragweite ist eine unheimlich schnelle und genaue. Die Idee, den Rückstoß als Kraft für erneuertes Laden und Abfeuern zu benutzen, ist übrigens gar nicht so neu, doch hat Maxim als der Erste dieselbe durch eine gelungene Construction verwirklicht.

Frankreich.

s. **Paris,** 10. Juni. [Wilson. — Die Candidatur Déroulède's. — Die deutsche Paßverordnung.] Nachdem eine Wählergruppe des Departement Indre et Loire durch ihre Petition an die Kammer es durchgesetzt, daß Herrn Wilson, der seit den bekannten Ordensschwindel-Processen nicht mehr unter den Deputirten erschienen und stets als „abwesend ohne Urlaub" bei den Abstimmungen eingetragen wurde, die den Volksvertretern zugebilligte Indemnität von 25 Frcs. pro Sitzungstag entzogen wurde, hat sich dieselbe Gruppe jetzt mit einer neuen Petition an den Kammerpräsidenten Méline gewandt, mit einer Petition, welche die Nichtigkeitserklärung des Wilson'schen Deputirtenmandats bezweckt. Es wird nämlich in ihr ausgeführt, daß jedes Stadtrathsmitglied, das drei Sitzungen hintereinander ohne Entschuldigung versäumt, vom Präfecten als ausgeschieden erklärt wird, falls der betreffende Municipalrath nicht innerhalb 10 Tagen eine genügende Entschuldigung für sein Ausbleiben vorgebracht hat. Eine ähnliche Bestimmung solle in die Reglements der Deputirtenkammer eingefügt werden, die augenblicklich in dieser Hinsicht eine Lücke zeigen. Wie es heißt, ist man in der Kammer dieser Forderung nicht abgeneigt: somit würde Wilson, der in einer wahrhaft unerklärlichen Verblendung noch immer sein Deputirtenmandat behalten, gewaltsam desselben entkleidet werden! — Die neuesten über die Wahlcampagne in der Charente hierher gelangten Nachrichten beweisen, daß die Déroulède'sche Candidatur in weiten Kreisen Anhang findet. So fand gestern Abend in Cognac eine große Wählerversammlung statt, der ungefähr 3000 Personen beiwohnten und welche fast einstimmig mit „Vive Boulanger" Rufen sich für Déroulède erklärten. Ungefähr ein Dutzend Opportunisten, die sich im Saal eingefunden, wagten nicht, der drohenden Menge gegenüber aufzutreten und enthielten sich deshalb jeder Controverse. Inzwischen ist auch neben dem Opportunisten Weiller der conservative Candidat de Seguins in Action getreten, ohne indessen, wie es den Anschein gewinnt, in weiteren Kreisen Anhang zu finden. — Die Zeitungen wissen fast täglich neue Beispiele dafür anzuführen, wie durch die Paßzwangs-Maßregeln die Stimmung ebenso in den Reichslanden als in den französischen Grenzdistricten verbittert werde. Mehrere Journale wollen wissen, daß ein großer Theil wohlhabender Elsaß-Lothringer, die bisher aus Anhänglichkeit an die Heimathserde trotz ihrer „französischen Gesinnung" im Reichslande ihren Wohnsitz behielten, und selbst solcher, die mit der deutschen Besitzergreifung des Landes im Laufe der Zeit sich ausgesöhnt, zur baldigen Uebersiedlung nach Frankreich entschlossen seien, weil die neuen Maßregeln überaus schwer Handel und Industrie in Elsaß-Lothringen treffen. Man ist übrigens hier der festen Ueberzeugung, daß Kaiser Friedrich, sobald er sich persönlich von den Uebelständen, die der Paßzwang im Gefolge habe, überzeugt, die Aufhebung desselben herbeiführen würde. Das Vorgehen des Kaisers in inneren Fragen, welches die übrigens hier ziemlich gleichgiltig aufgenommene Demission Herrn von Puttkamer's herbeigeführt, wird als Zeichen dafür angesehen, daß die persönliche Initiative des Herrschers sich auch nach außen hin fühlbar machen werde, was nur zur Consolidirung des Friedens und zur Besserung der Lage in Europa beitragen könnte.

s. **Paris,** 10. Juni. [Ein Zwischenfall aus dem Jahre 1870.] Die französischen Kammern werden sich demnächst noch einmal mit einem Zwischenfall aus dem Kriege 1870/71 zu befassen haben, welchen man längst erledigt glaubte. Es handelt sich um die Füsilirung des Kaufmanns Arbinet aus Dijon, den man beschuldigte, Spion und Lieferant für die deutschen Truppen zu sein. Arbinet wurde auf Befehl des Regierungs-Commissars der Ostarmee, de Serres, durch die Truppen des Generals Crémer, Commandanten der 1. Division des 24. Corps, am 25. December 1870 erschossen, ohne daß man ihn vor ein regelrechtes Gericht gestellt und seine Schuld bewiesen hätte. Spätere Nachforschungen, die auf Drängen der Familie und der Freunde des Opfers angestellt wurden, ergaben seine völlige Schuldlosigkeit; es wurde constatirt, daß Arbinet im Gegentheil seinen Pflichten als Patriot aufs Eifrigste nachgekommen. Ein Kriegsrath wurde darauf in Lyon vom 15.—17. Juli 1872 gehalten und durch diesen die Herren de Serres und der General Crémer je zu einem Monat Gefängniß wegen durch Unachtsamkeit im Dienst und Nicht-

---

Die Kopenhagener Ausstellung.*)

I.

Die Kopenhagener sind stolz auf ihr mühsam vorbereitetes Werk, und sie haben ein Recht dazu. Denn sie haben weit mehr als ihren ursprünglichen Zweck erreicht. Nicht nur haben sie es verstanden, in ihrer gastlichen Stadt alle scandinavischen Stämme zu einem friedlichen Ausstellungswerk zu vereinigen, es war ihnen auch das unverhoffte Glück beschieden, daß sich um diesen nordischen Stamm ein Kranz von internationalen Ausstellern zusammenfand. So spricht man denn auch überall hier von der Kopenhagener Weltausstellung. Mit diesem viel gemißbrauchten Wort nimmt man den Mund allerdings etwas voll, aber man kann auch umgekehrt von den Kopenhagenern nicht verlangen, daß sie bei dem großen Umfang, den ihr Werk angenommen, nur von einer nordischen Ausstellung reden.

Das Arrangement ist außerordentlich geschickt, geschmackvoll und übersichtlich getroffen worden. Das langgestreckte von einer riesigen Kuppel gekrönte Hauptgebäude ist ganz aus schwedischem Holz errichtet. Der dänische Zimmermeister Nyrop hat mit diesem Bau, der auf einer schwungvoll genialen Rundbogenconstruction beruht, ein architektonisches Kunststück zu Wege gebracht, das allgemein bewundert wird. Eine breit angelegte Treppe führt in ein riesiges Vestibül, von dem man mit einem Blick eine vollständige Uebersicht über das Gesammtbild erhält. Links vom Eintrittsraum haben die Schweden, rechts die Norweger ausgestellt; den langgedehnten Mittelraum haben die Dänen für sich in Anspruch genommen; zu beiden Seiten der dänischen Ausstellung sind die ausländischen Abtheilungen hergerichtet worden, zuerst die deutsche, dann folgen die französische, die russische, zu welcher aus dem Freien eine wundervolle, im russischen Styl erbaute Façade führt, endlich die englische und italienische. Getrennt von diesem Hauptgebäude, erheben sich im Garten des weitbekannten Tivoli-Etablissements die scandinavische Kunst-, die Fischerei-, die hygienische, die westindische und die reizende landwirthschaftliche Ausstellung. Eine große Holzbrücke endlich führt zu einer riesigen Maschinen-Abtheilung, mit der die scandinavischen Ingenieure ganz besondere Ehre eingelegt haben. Unter den zahllosen Kiosken, die in malerischer Unordnung über das ganze Ausstellungsterrain zerstreut liegen, fällt vor Allem eine vom Brauer Jakobsen gebaute Nikolaikirche auf; der bekannte Brauer-Mäcen hat schon seit langer Zeit für die Restaurirung der Kopenhagener Nikolaikirche gewirkt, und um nun in plastischer Deutlichkeit zu zeigen, wie er sich die Kirche in ihrer Restaurirung denke, hat er sie in einer Höhe von 250 Fuß mit allen architektonischen Ausschmückungen als eine monumentale — Riesenreclame für seine Ny Carlsberger Brauerei kunstgerecht aufbauen lassen. Die Folge davon ist, daß die Kopenhagener ihre Nikolaikirche jetzt nur noch „Bierkirche" nennen. Eine andere Brauerei hat eine angemessenere Reclame mit der Herrichtung einer 500 Fuß hohen Bierflasche gemacht, in deren 40 Fuß breiten Hals ein Fahrstuhl führt, so daß man von ihrem Stöpsel aus eine Aussicht über das ganze Ausstellungsgebiet genießen kann.

Wenn man vom Hauptportal quer über die Straße, die Vesterbrogade, geht, so stößt man auf ein einfaches im griechischen Styl hergerichtetes Holzgebäude; es ist die französische Kunstausstellung, die der Brauer Jakobsen ganz auf seine Kosten veranstaltet hat. Ein flüchtiger Rundgang belehrt schon zur Genüge, daß sich hier ganz außerordentlich interessante Arbeiten zusammengefunden haben. Jakobsen ist es geglückt, nicht weniger als 630 Bildwerke von Paris nach Kopenhagen zu entführen. Und nicht genug damit! Er hat auch sämmtliche Künstler, die ihm ihre Werke zur Verfügung stellten, sowie auch den französischen Unterrichts-Minister eingeladen, nach Kopenhagen zu kommen und hier auf seine Kosten nach Belieben zu verweilen. Endlich hat derselbe Mann 100 000 Kronen für ein Fest gestiftet, welches der hiesige Journalisten-Verein am 2. Juli unter Anwesenheit der königlichen Familie veranstalten wird! Die Journalisten spielen hier zu Lande überhaupt eine große Rolle. Es sind vielleicht 60 auswärtige Correspondenten eingetroffen, von welchen etwa 50 scandinavische Blätter vertreten; die übrigen vertheilen sich auf deutsche, russische und französische Organe; sie alle wurden mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit empfangen und die hervorragendsten von ihnen zu einer Abendgesellschaft in das königliche Schloß geladen.

Im Verein mit der französischen Kunstausstellung gewährt die scandinavische, zu welcher alle nordischen und sogar finnische und isländische Künstler beigesteuert haben, ein ungemein anziehendes und für die moderne Kunstgeschichte sehr charakteristisches Bild. An äußerem Glanz, an technischer Bravour werden die Scandinavier von den Franzosen allerdings in Grund und Boden geschlagen, aber zuweilen scheint es, als ob die nordischen Künstler den französischen doch Manches glücklich abgeguckt hätten und sie vielfach an Tiefe der künstlerischen Stimmung überträfen.

Das Hauptinteresse der Besucher der Ausstellung nimmt naturgemäß die nordische Industrie in Anspruch. Man muß es den Scandinaviern nachrühmen, daß sie den letzten Mann aufgeboten haben, um ihre Ausstellung zu schmücken. Was Dänemark, Schweden und Norwegen an industriellen und kunstgewerblichen Arbeiten in edlem Wetteifer zusammengebracht haben, muß in Anbetracht der bescheidenen Landesverhältnisse in aufrichtiges Erstaunen setzen. Zwar läßt sich nicht verhehlen, daß mehr durch die schillernde und glitzernde Mannigfaltigkeit von Tausend ausgestellten Artikeln als durch die Originalität der Production auf den Beschauern eingewirkt wird. Dem bei Weitem größeren Theil von Dem, was die scandinavische Industrie ausgestellt hat, sieht man auf den ersten Blick das deutsche Muster an. Aber es ist andererseits doch nicht zu verkennen, daß die Nordländer in einzelnen Dingen eine nationale Selbstständigkeit entfalten, die, wie Alles, was originell ist, unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen muß.

Die Dänen und Norweger zeichnen sich vor Allem durch eigenartige Goldarbeiten aus. In Norwegen zumal hat sich die Fabrikation altnationaler Filigranschmucksachen, die aus Gold- und Silberdraht sehr geschmackvoll angefertigt wurden, in anerkennenswerther Weise auch in der modernen Goldschmiedekunst erhalten und in sehr interessanten Variationen weiterentwickelt. Man kannte ursprünglich in dieser Schmuckart nur die sogenannten „Söljen", d. h. aus Silberdraht gefertigte Filigranbroschen, die mit kleinen inwendig vergoldeten Metallplättchen behangen waren. Dann wandte man dieselbe Fabrikationsweise auch auf Armbänder, Colliers und Diademe an, endlich auch auf Tischgeräthe, Tafelaufsätze und Visitenkartenschalen, bei denen man die durchbrochenen Filigranstellen mit wunderhübschen Emaillemustern ausfüllte. In der Fabrikation dieser reizenden und höchst originellen Schmuckarbeiten zeichnet sich vorzüglich ein Goldschmied in Christiania aus. Sehr geschmackvoll und eigenartig in ihren Mustern und Formen sind ferner auch die aus Gold und oxydirtem Silber gefertigten Schmucksachen eines Juweliers in Bergen.

Bei den dänischen Goldschmiedearbeiten fallen die altnordischen Ornamente auf, die bis in die früheste Bronzezeit zurückreichen und nunmehr in ihrer ganzen Formenreinheit von der dänischen Kunst wieder aufgenommen worden sind. Leider zeigt sich auch eine — allerdings nur sehr schwache — Neigung zu modernen Rococo-Arbeiten, zu zopfigen, decorativ ausschweifenden Phantastereien. Unter den dänischen Goldschmieden ist an erster Stelle der Hof- und Ordensjuwelier C. Michelsen zu nennen, der ganz wunderbare Arbeiten ausgestellt hat. Er läßt auf der Ausstellung in einem eigenen, nach altdeutscher Art gebauten Hause arbeiten; von Morgens bis Abends ist das reizend aufgeführte Goldschmiedhaus von einer großen Menge dicht umstellt, die den kunstsinnigen Arbeitern mit neugierigem Interesse zuschaut.

Hervorragend ist Dänemark fernerhin in seiner Porzellanproduction. Hier streiten sich die königliche Porzellanmanufactur und die weitberühmte Kopenhagener Firma Bing u. Gröndahl um die Palme. Beide haben Arbeiten ausgestellt, die gleich ausgezeichnet sind durch geschmackvolle Muster wie durch ihr vorzügliches Material. Man sieht, daß die großen Mittel, die der königl. Porzellanmanufactur zur Verfügung stehen, dem dänischen Kunstgewerbefleiß zu großem Nutzen gereicht haben.

Die Schweden stehen natürlich unübertroffen da in ihrer Stahl-

*) Nachdruck verboten.

beachtung des Reglements begangener fahrlässiger Tödtung verurtheilt. Die Wittwe Arbinet's erhielt als eine Art Pension ein Tabaksbureau vom Staate zugebilligt. Damit aber nicht zufrieden, stellte sie weitere Ansprüche an die Staatshilfe für die Erziehung ihrer Kinder, die indessen von den verschiedenen Kriegsministerien und auch von den Präsidenten der Republik zurückgewiesen wurden, da das Gesetz den Staat zu keiner Entschädigung verpflichtete. Auch der Staatsrath schloß sich in einer im Januar d. J. gefällten Entscheidung dieser Anschauung der verschiedenen Minister an. Jetzt hat sich nun die Wittwe Arbinet, deren Kinder doch inzwischen erwachsen sein müssen, mit ihrer Petition an den Senat gewandt: es sei ihr unmöglich, führt sie aus, mit den Einkünften aus dem ihr verliehenen Tabaksbureau ihre Kinder zu erhalten und zu erziehen. Der Senat hat diese Forderung an die Staatskasse berücksichtigen zu müssen geglaubt und diese Angelegenheit wird demnächst in öffentlicher Sitzung verhandelt werden, worauf sie an die Deputirtenkammer gleichfalls zur öffentlichen Discussion verwiesen werden wird. Das wird jedenfalls wieder ein schöner Anlaß zu patriotischem Phrasengerassel sein, bei dem die Wittwe Arbinet's mit ihren „unerzogenen Kindern" jedenfalls am besten wegkommen wird.

Egypten.

[Ueber die unerwartete Entlassung des bisherigen egyptischen Premierministers Nubar Pascha] liegen jetzt aus englischen Quellen Mittheilungen vor, die einiges Licht in die Angelegenheit bringen. Der wahre Grund für die kurzhändige Beseitigung des erfahrenen egyptischen Staatsmanns ist in dessen Zerwürfnissen mit Sir E. Baring, dem englischen Vormunde des Khediwe, zu suchen. Nubar hatte seine einflußreiche Stellung in Egypten ausschließlich seiner überlegenen Begabung und Bildung zu danken. Von armenischer Herkunft und mit dem ganzen Geschäftsinstinct seines Volkes ausgerüstet, war er am Hofe des ewig geldbedürftigen Ismael durch die Entfaltung seiner Finanztalente zu hohen Ehren emporgestiegen und verstand, sich auch nach Ismael's Sturz unentbehrlich zu machen, da er der einzige Staatsmann der alten Regierung war, der den von England erstrebten europäischen Reformen Verständniß und Entgegenkommen bewies. So lange er mit den englischen Vertretern Hand in Hand ging, war seine Stellung daher unangreifbar. Im vorigen Sommer indeß war er mit Baring wiederholt aneinander gerathen, da sein stark entwickeltes Selbstgefühl zu der von dem englischen Reichsvormunde als selbstverständlich geforderten unbedingten Nachgiebigkeit und Unterwürfigkeit sich nicht auf die Dauer verstehen konnte. Sobald es den egyptischen Amtsgenossen des Armeniers klar wurde, daß Nubar an England keine sichere Stütze mehr hatte, war seine Stellung erschüttert. Als Ausländer besitzt er in den egyptischen Kreisen keinen persönlichen Anhang, und den Khediw hat er unvorsichtiger Weise zu oft seine Ueberlegenheit fühlen lassen, als daß der schwache Scheinmonarch ihn nicht mit einem Gefühle der Erleichterung aus dem Amte sollte scheiden sehen. In einem Ministerrathe, dem der Khediw vorsaß, hatten sich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vicekönige und seinem ersten Minister herausgestellt. Nubar scheint seinen Unmuth durch einige heftige Bemerkungen gegenüber Tigranes Pascha, dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Luft gemacht zu haben, die indeß der Vicekönig wohl als auf sich gemünzt angesehen haben muß. Am folgenden Morgen schon erhielt er sein Absetzungsdecret, das noch dazu vorher öffentlich bekannt gemacht war. Die Engländer, die mit der Thatsache der Absetzung Nubar's einverstanden sind, finden doch die Form derselben etwas unschicklich. Bezeichnend für das Ansehen, dessen Tewfik sich bei seinen Vormunden erfreut, ist es, daß der mit der englischen Vertretung in Alexandrien auf vertrautem Fuße befindliche Berichterstatter der „Times" als Entschuldigung für des Khediwes überstürztes Verfahren angiebt, Sir E. Baring habe sich nicht an Ort und Stelle zur Berathung Tewfik's befunden, „der beständiger Leitung bedarf."

Amerika.

St. Louis, 7. Juni. [Die Verhandlungen der demokratischen Nationalconvention.] Heute Vormittag 10½ Uhr trat die Convention wieder zusammen. Die Beschlüsse des Ausschusses wurden unterbreitet und die „Platform" wurde mit Jubel empfangen und unter Beifallskundgebungen einstimmig angenommen. Das Parteiprogramm lautet wie folgt:

„Zu den Glaubensprincipien der demokratischen Partei gehören in erster Reihe: die Aufrechthaltung des unauflöslichen, freien und unzerstörbaren Bundes zwischen den Staaten; Hingebung für einen Regierungsplan, welcher durch eine geschriebene Verfassung geregelt wird, welche jede gewährte Machtbefugniß specificirt und den Staaten oder dem Volke alle ungewährten übrigen Machtbefugnisse ausdrücklich vorbehält, ferner die Ermunterung einer eifersüchtigen Wachsamkeit des Volkes, gerichtet auf Alle, welche für kurze Termine dazu ausersehen worden sind, Gesetze zu geben und durchzuführen und die mit der Aufgabe betraut wordeu sind, den Frieden aufrecht zu halten, sowie die Gleichstellung und Gerechtigkeit sicherzustellen. Im Weiteren befürwortet das Programm eine genaue Prüfung der Verwaltung des Präsidenten Cleveland und fährt dann fort: Die Partei hat durch ein weises und conservatives Verfahren nicht allein Katastrophen abgewendet, sondern das Gedeihen des Volkes in hohem Grade gefördert. Sie hat von Corporationen und Syndicaten, fremden und einheimischen, nahezu 100 Millionen Morgen werthvollen Landes reclamirt und dem Volke wiedergegeben. Sie hat mehr für Pensionen und Gratificationen an Soldaten und Seeleute gezahlt, als jemals vorher während eines gleichen Zeitraums gezahlt worden ist. Sie hat eine feste und kluge auswärtige Politik adoptirt und consequent eingeschlagen, wodurch der Friede mit Allen aufrechtgehalten wurde, während die Rechte und Interessen der Regierung und des Volkes im In- und Auslande gewissenhaft gewahrt worden sind. Ueberdies wurde die Ausschließung chinesischer Arbeiter wirksam gesichert in Gemäßheit eines Vertrages, dessen Inkraftsetzung durch das Vorgehen der Republikaner im Senate hinausgeschoben worden ist. Unter demokratischer Controle ist die Gleichstellung Aller vor dem Gesetz, ohne Rücksicht auf Abstammung oder Farbe beständig aufrecht gehalten worden, und die demokratische Partei macht sich für die Fortdauer dieser Controle verbindlich." Das Programm bittet um die Erneuerung des Vertrauens durch die Wahl von Mr. Cleveland, greift die republikanische Partei wegen ihres Vorgehens im Congresse betr. der Frage der Tarifermäßigung an und verpflichtet die Demokraten, den Kampf für die Reform der Tarifgesetze in Uebereinstimmung mit den in Gemäßheit des Programms von 1884 übernommenen Verpflichtungen fortzusetzen. „Alle unnöthigen Steuern sind ungerechte Steuern und es verstößt gegen das Glaubensbekenntniß der Demokratie, daß durch solche Steuern die Kosten der Lebensbedürfnisse für das ganze Volk ungerechtfertigter Weise vertheuert werden. Beurtheilt nach demokratischen Grundsätzen, werden die Interessen des Volkes verrathen, wenn durch unnöthige Steuern das Bestehen von Verbindungen gestattet wird, welche, während sie die Wenigen die sich verbinden, ungebührlich bereichern, die große Masse von Bürgern berauben, indem sie denselben die Vortheile natürlicher Concurrenz entziehen. Jede demokratische Verwaltungsregel wird verletzt, wenn durch unnöthige Steuern eine riesige, die Bedürfnisse weit übersteigende Summe dem Volke und dem Handel entzogen und als ein demoralisirender Ueberschuß angesammelt wird. Die republikanische Politik geht dahin, den Ueberschuß durch übertriebene Ausgaben zu erschöpfen, während die demokratische Politik auf Frugalität in den Ausgaben und Abschaffung unnöthiger Steuern gerichtet ist. Eine billige und sorgfältige Revision der Steuergesetze mit gehöriger Berücksichtigung des Unterschiedes in den Löhnen amerikanischer und ausländischer Arbeiter muß jeden Zweig heimischer Industrie und Unternehmungen heben und ermuntern, indem denselben ein ausgedehnter Markt gesichert wird. Die von den Demokraten in Aussicht genommene Revision der Steuergesetze sollte die Vortheile amerikanischer Arbeiter fördern durch Verbilligung der Lebensbedüfnisse und Sicherung stetiger und lohnender Beschäftigung. In Betreff der jede Phase unseres nationalen Lebens so eng interessirenden Frage der Tarifreform, sowie in Betreff jeder anderen Frage, welche das Problem einer guten Regierung in sich schließt, unterbreitet die demokratische Partei ihre Grundsätze und Ansichten den intelligenten Stimmen des Volkes."

Nach Annahme des Programmes wurden die Staaten der Reihe nach aufgerufen, einen Candidaten für die Vice-Präsidentschaft namhaft zu machen, worauf zwei Candidaten vorgeschlagen wurden: Mr. Thurman von Mr. Tarpey (Californien) und Mr. Gray von Mr. Voorhees (Indiana). Es wurde alsdann zur Wahl geschritten, und als Wisconsin an die Reihe kam, aufgerufen zu werden, wurde es augenscheinlich, daß Mr. Thurman mit großer Stimmenmehrheit zum Candidaten für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt werden würde. Mr. Gray's Name wurde sodann zurückgezogen, und ein Antrag, Mr. Thurman's Nomination einstimmig zu machen, gelangte unter lebhafter Begeisterung zur Annahme. Schließlich wurde unter lautem Beifall eine Resolution gefaßt zu Gunsten der von Mr. Mill eingebrachten Tarifvorlage. Eine weitere Resolution drückt Theilnahme für alle Länder, welche Anstrengungen zu Gunsten der Erlangung von Homerule machen, insbesondere Irland unter der Führung Gladstone's und Parnell's, aus. Die Convention vertagte sich alsdann. Mr. Allen G. Thurman, der Candidat für die VicePräsidentschaft, war früher Senator für Ohio.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni.

Im Anschluß an die vor einigen Tagen erfolgte Ernennung von sechs Regierungs-Assessoren zu Regierungsräthen bringt die „Magdeb. Ztg." die folgenden interessanten Ausführungen über die Aussichten der höheren Verwaltungs- und Justizbeamten in Preußen: „Diese Ernennungen sind, soviel wir ermitteln konnten, keineswegs „außer der Tour", sondern lediglich deshalb erfolgt, weil die Beförderten ihrem Dienstalter nach „an der Reihe" waren. Man wird deshalb durch Ermittelung des hierzu erforderlich gewesenen Dienstalters zweifellos in der Lage sein, auf die für gleich- oder ähnlich-altrige Zugehörige des höheren Verwaltungsdienstes in Preußen zur Zeit vorhandenen Beförderungs- und Gehaltsverhältnisse einen zutreffenden Schluß zu ziehen, wie man andererseits auf diese Weise auch in den Stand gesetzt wird, eine bedeutungsvolle Vergleichung vorzunehmen mit den Aussichten, Beförderungs- und Gehaltsverhältnissen derjenigen preußischen Juristen, welche in der Justizverwaltung (als Richter, Staatsanwälte u. s. w.) verblieben sind. Der Regel nach ist es für den außerhalb des betreffenden Verwaltungszweiges Stehenden nicht ganz leicht, solche Ermittelungen anzustellen, da in den Terminskalendern für Verwaltungsbeamte entsprechende Angaben fehlen. Im vorliegenden Falle nun ist Berichterstatter auf Grund zuverlässiger eingezogener Erkundigungen und bewirkter Erhebungen in der Lage, mit Bestimmtheit behaupten, auch darthun zu können, daß jene beförderten sechs Regierungsassessoren sämmtlich kaum oder höchstens sechs Jahre hindurch Assessoren gewesen sind. Alle diese sechs Herren erhalten in Folge ihrer Beförderung den Rang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten, sowie ein Gehalt von 4200 M., auch entsprechenden Wohnungsgeldzuschuß, nachdem sie bereits Jahre hindurch — höchst wahrscheinlich sogar bereits seit ihrer Ernennung zu Regierungsassessoren — verhältnißmäßig hohe Tagegelder, nämlich solche im Jahresbetrage von 1500 bis 4200 M., jedoch ohne Wohnungsgeldzuschuß, bezogen haben. Man sieht, die Aussichten und Erfolge der jungen preußischen Verwaltungsbeamten sind überaus günstige, und zwar noch wesentlich günstigere, als während der letzten, ebenfalls für sie bereits recht günstig gewesenen Jahre. Wie steht es nun aber mit den bei der Justiz verbliebenen preußischen Juristen? Ein Blick in den Jedem zugänglichen, im Bureau des preußischen Justizministeriums redigirten Terminskalender zeigt, daß diese bei einem sechsjährigen Dienstalter — ebenfalls vom Assessorexamen an gerechnet — sich als Staatsanwalte durchweg, als Richter aber fast durchweg, in den letzten oder vorletzten ausnahmsweise — nämlich in den Oberlandesgerichtsbezirken Marienwerder und Posen, vielleicht auch Königsberg — aber in der drittletzten Gehaltsklasse befinden, mithin 2400 bezw. 2700 M., ausnahmsweise aber 3000 Mark, nebst entsprechendem Wohnungsgeldzuschuß, beziehen, während es weiter bekannt ist, daß die Gerichtsassessoren, bis zu ihrer Anstellung als Richter oder Staatsanwalt, regelmäßige Einnahmen aus der Staatskasse überhaupt nicht, Tagegelder von monatlich 180 M. aber nur vorübergehend und meist nur in der letzten Zeit ihres Assessorthums, erhalten. Eine etwa gleiche Einnahme wie die jetzt zu Regierungsräthen Ernannten beziehen die Richter zur Zeit erst durchschnittlich vierzehn Jahre, die Staatsanwälte aber etwa elf Jahre nach zurückgelegtem Assessorexamen und auch dann werden ihnen geringere Reisekosten bei Dienstreisen und Umzügen gewährt, als den in Parallele gebrachten Regierungsbeamten. Zum Range der Regierungsräthe gelangen Richter und Staatsanwälte zur Zeit überhaupt nur ausnahmsweise, nämlich frühestens etwa 20 Jahre nach dem Assessorexamen, mithin besten Falles nach etwa 25jähriger Staatsdienstzeit, und selbst dann noch mit gewissen Einschränkungen! Es wird ihnen nämlich der Regel nach nur der persönliche Rang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen, was, nach bestehender Verwaltungspraxis, namentlich das Recht auf den Bezug nur der den Zugehörigen der 5. Rangklasse gebührenden niedrigeren Umzugskosten zur Folge hat. Gewiß bietet diese Vergleichung für Manche Interesse. Es ist insbesondere keinem jungen preußischen Juristen unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen zu ver-

---

und Eisenproduction. Namentlich erregen die Arbeiten des Svenska Stålpressings Actiebolaget in Olofstrom allgemeine Aufmerksamkeit. Die Firma hat, um nur ein kleines Kunststückchen zu nennen, kunstvoll geformte Pocale und mächtig geschwungene Trinkhörner aus einem einzigen Stück Stahl in geradezu entzückender, schöner Weise hergestellt. Im Uebrigen sind, wie man sich denken kann, in der schwedischen Abtheilung alle Artikel ausgestellt, die nur irgend aus Stahl und Eisen gefertigt werden können, von gewaltigen Kanonenkugeln herab bis zum winzigsten Taschenmesser.

Eins verdient besonders erwähnt zu werden. Durch ganz Scandinavien scheint ein Zug — man möchte sagen — nationalen Arbeitsstolzes zu gehen; überall haben sich Handwerker- und „Hausfleiß"-Vereine gegründet, deren Bestreben es ist, nordisches Handwerk und nordisches Kunstgewerbe wieder auf einen eigenartigen Boden zu stellen. In Schweden ist die Kronprinzessin, die Nichte unseres Kaisers, die eifrige Beförderin dieser vaterländischen Kunstbestrebungen. In Bergen hat ein „Fröken" Kreetz eine „Hausfleißschule" namentlich für weibliche Handarbeit gegründet; aus dieser Schule sind prachtvolle Stickereien und Webereien zur Ausstellung gelangt, die lediglich nach dem Muster der alten nordischen Bauern-Hausindustrie gearbeitet sind.

Sodann ist es vor Allem den Möbeltischlern gelungen, eigenartig stylisirte Arbeiten zu liefern; man sieht zahlreiche Zimmer-Einrichtungen auf der Ausstellung, die an Geschmack und Originalität nichts zu wünschen übrig lassen.

A. B.

Die Sumpfschildkröte (Emys Europaea).

Eine der bekanntesten Schildkröten, die auch in unserem Vaterlande vorkommt, ist die genannte. Der obere Theil ihres Panzers besteht, das kleine Nackenschild mit eingerechnet, aus 25 Randplatten, an welche sich die vier paarweise vorhandenen Seitenplatten und die auf der Mitte liegenden fünf unpaaren Wirbelplatten anschließen. Der untere Theil zählt 12 Platten, welche gelblich gefärbt sind. Die Schilder des Rückenpanzers sind auf schwarz-grünem Grunde durch strahlig verlaufende gelbliche Punktreihen gekennzeichnet. Eine glatte Haut bedeckt den Kopf, während die Füße mit größeren Schuppen bedeckt sind. Die Vorderfüße haben fünf, die Hinterfüße vier Krallen mit wohl entwickelten Schwimmhäuten. Das Thier vermag sich ganz in seinen Panzer zu verbergen. Die jungen Thiere sind einfarbig schwarz, mit meist deutlichem Rückenkiel. Die Totallänge des Panzers beträgt bis 20 cm.

Ihre eigentliche Heimath ist der Süden Europas, sie kommt in Deutschland ständig nur in Brandenburg, Mecklenburg und Baiern vor. Im Uebrigen bewohnt sie das ganze südliche und mittlere Europa, sowie das südwestliche Asien und Nordafrika.

Ueber ihr Gefangenleben im Aquarium und Terrarium läßt sich manches Anziehende sagen. Haben sich die Schildkröten, so schreibt der „Hannov. Courier", erst im Aquarium eingewöhnt, so pflegen sie den nur wenig über den Wasserspiegel ragenden flachen Felsen als Lagerstätte einzunehmen. Sind die Thiere erst kürzlich gefangen und munter, so suchen sie bald nach Allem zu schnappen, was in ihren Bereich kommt. Regenwürmer und kleine Fische sind ihre Lieblingsnahrung. Diese werden gierig ergriffen und unter Wasser verschlungen, indem sie ruckweise einen größeren Theil ihrer Beute fassen, mit ihren scharfen Krallen von dem Körper trennen und dann verschlingen. Eine gefährliche Feindin ist sie zur Paarungszeit den Fröschen und Wassermolchen (Tritonen); so verzehrten zwei größere Schildkröten in einer warmen Juninacht mehr als 20 Molche, darunter die schönsten Arten eines Aquariums. Noch früh am Morgen zehrten sie von den Resten ihrer gefällten Opfer, von welchen sie nur das Rückgrat übergelassen. Ruhig, unter Wasserpflanzen verborgen, stellen sie selbst spannenlangen Fischen nach, vorzüglich den Schleien und Karpfen. Mit ihren scharfen Kiefern versetzen sie diesen Bisse in den Leib, tauchen im flachen Wasser auf den Grund und verschlingen die erfaßte Beute, indem sie stoßweise Fleischstücke vom Körper lostrennen. Sie schaden daher der Fischzucht ganz empfindlich, da sie nicht nur den kleineren Fischen nachstellen, sondern auch größere durch Bisse verwunden, so daß sie eingehen. Im Freileben ersteigen sie gern zur heißen Mittagszeit oder auch am späten Abend bewachsene Ufer und sandige Bänke und lagern sich hier paarweise. Ein ungewohntes Geräusch jedoch — und sie eilen, sich überstürzend, ihrem Elemente zu, tauchen unter, wühlen den schwarzen Schlamm auf und wissen sich sehr geschickt unter Wasserpflanzen zu verbergen. Nach einer kleinen Weile, wenn Alles in ihrer Umgebung wieder still geworden, heben sie ihre Köpfe, schauen nach allen Seiten und rudern nun wieder ihrer Lagerstätte zu. In der Gefangenschaft legt unsere Schildkröte diese Scheu ab, ja sie lernt in gewissem Grade sogar ihren Pfleger kennen. Einzelne Beobachter führen sogar an, daß ihre Schildkröten auf einen bestimmten Ruf herbeikommen.

Nach den von Professor Miram in Kiew angestellten Untersuchungen legt die Sumpfschildkröte ihre Eier, welche denen der Tauben gleichen, Ende Mai, geht zu diesem Zwecke Abends an eine in der Nähe des Wassers gelegene ganz trockene Stelle, bohrt mit ihrem Schwanze, den sie in drehende Bewegung bringt, eine Höhlung, die oben weiter, unten enger ist. Reicht die Länge des Schwanzes nicht mehr hin, um tiefer zu bohren, so schaufelt sie wechselnd mit dem rechten, dann mit dem linken Hinterfuß das Loch weiter. Ist die Höhlung nach Verlauf einer Stunde oder später etwa 5 Ctm. weit, so legt sie ein Ei auf einen wie eine Hand untergehaltenen Hinterfuß, und mit diesem langsam an den Boden der Grube; das zweite wird auf den anderen Fuß und mit diesem hinabgelegt, und so wird fortgefahren bis etwa die Zahl von Neun voll ist, wozu im Ganzen nur ¼ oder ½ Stunde Zeit gehört. Hierauf ruht das Thier etwa ½ Stunde, und deckt dann, mit den Hinterfüßen wechselnd Erde greifend, die Eier zu, ein Vorgang, welcher wieder wohl eine halbe Stunde dauert, worauf dann eine eben so lange Erholungszeit folgt. Nun umkreist das Thier sein Nest, betrachtet es und stampft ferner mit der Brust die Erde fest, was es mit Schnelligkeit und im Kreise gehend vollführt und gegen drei Stunden fortsetzt. Die Schale der Eier ist im Augenblick, wo sie gelegt werden, weich, erhärtet aber schnell.

Gegen Ende August nimmt ihre stetige Freßlust ab, und nach wenigen Wochen kündet sie durch ihr ruhiges Verhalten an, daß die Zeit des Winterschlafes gekommen ist. Das Wasser im Aquarium wird nun nicht mehr gewechselt, sondern frische Moosstücke in dasselbe gethan und so an einer dunklen Stelle eines ungeheizten Zimmers oder im Keller aufgestellt. Nicht lange währt es, so zieht die Schildkröte ihren kleinen Kopf ganz in den Panzer zurück, legt den Schwanz seitwärts, sucht einen festen Halt am Gestein und ruht so unter Wasser inmitten der schwimmenden Moosstücke regungslos vom Beginn des October bis gegen Ende März. Daß sie auch gegen höhere Kältegrade nicht sehr empfindlich ist, mag Nachfolgendes zeigen. In einer recht kalten Januarnacht (— 11 Grad R.) fror das Wasser im Aquarium bis auf den Grund aus (die Temperatur des Kellers betrug — 5 Grad R.) und das Eis hatte eine Wölbung über den Panzer der Schildkröte gebildet. Nachdem sie aus ihrer eisigen Lage befreit war, zeigte sie dennoch Leben, ja ein zweites und drittes Mal schloß sie das Eis des kalten Januar 1885 ein, doch ohne ihrer Frische und Lebhaftigkeit zu schaden, welche sie in den früheren Jahren gezeigt.

Eine besondere Pflege bedarf die Sumpfschildkröte im Aquarium nicht. Man halte sie wegen ihrer Räubereien vor Allem in einem besonderen Behältniß, wähle den Wasserstand darin nicht zu tief, sorge für einen flachen Felsen als Lagerstätte und wechsele in der heißen Jahreszeit 2—3 Mal wöchentlich das Wasser. Von Italien aus werden Schildkröten jährlich zu Tausenden in den Handel gebracht; ihr Preis beträgt 25—100 Pf. das Stück, je nach Größe und Schönheit des Thieres.

Universitäts-Nachrichten. Aus Erlangen wird uns mitgetheilt, daß im Ganzen 925 Studirende immatriculirt sind, darunter sind 354 Theologen, 275 Mediciner, 167 Juristen und 129 Philosophen. Der Staatsangehörigkeit nach sind davon 492 Baiern, 433 Nichtbaiern. In der medicinischen Facultät überwiegen die Nichtbaiern, in der juristischen die Baiern. Unter den Theologen sind 180 Baiern und 174 Nichtbaiern.

Aus Würzburg erfahren wir, daß die dortige Hochschule 925 Studirende zählt — genau so viel wie Erlangen — gegen 850 im Sommer-Semester 1887. Während die Zahl der Juristen zugenommen hat, ist die der Theologen zurückgegangen.

argen, wenn er der Justiz den Rücken kehrt und sich der auch noch in anderen Beziehungen für ihn günstigeren Verwaltung zuwendet. Ob das Fortbestehen solcher Ungleichheiten aber der Rechtspflege und dem allgemeinen Staatswohle zum Vortheil gereicht, ist freilich eine andere Frage, und deshalb steht wohl mit Grund zu hoffen, daß in diesen Verhältnissen demnächst einigermaßen Wandel geschaffen werde."

—d. **Von der Universität.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat die Universität Breslau den Professor Freiherrn von Stengel zur Theilnahme an der 800jährigen Jubelfeier der Universität Bologna deputirt. Derselbe ist der Ueberbringer einer Festschrift, in welcher der Universität Bologna die Glückwünsche in lateinischer Sprache ausgesprochen werden und welche die lateinische Abhandlung: „Pseudo-Castoris excerpta rhetorica", von Prof. Dr. Wilhelm Studemund enthält.

ββ **Landwirthschaftliches Institut an der Universität Breslau.** Am Schlusse des gegenwärtigen Semesters, und zwar in der zweiten Hälfte des Monats Juli, soll am landwirthschaftlichen Institut hierselbst zur Ablegung der landwirthschaftlichen Abgangsprüfung, welche nur ein zweijähriges landwirthschaftliches Studium voraussetzt, Gelegenheit gegeben werden. Studirende aller anderen Facultäten, welche sich nicht ausschließlich dem landwirthschaftlichen Berufe widmen, sind unter der oben bezeichneten Voraussetzung ebenfalls berechtigt, an der Prüfung, welche den Zweck hat, die Examinanden in den Besitz eines documentirten Ausweises über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse zu setzen, theilzunehmen. Die Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Prüfung müssen bis zum 15. d. M. erfolgen. Alles Nähere über die Bedingungen ist aus dem Prüfungsregulativ zu ersehen, welches bei dem Assistenten des landwirthschaftlichen Instituts, Herrn Puricelli, in Empfang genommen werden kann.

* **Die Sitzung der Saatgut-Abtheilung der dritten Wanderversammlung deutscher Landwirthe** am 8. Juni im Ballhause zu Kleinburg wurde von Herrn Amtsrath Rimpau-Schlanstedt eröffnet und auf dessen Vorschlag Herrn Beseler der Vorsitz und Herrn Professor Dr. Wittmack-Berlin das Amt des Schriftführers übertragen. Der Vorsitzende theilte den Rücktritt des Herrn Bierling vom Vorstande, sowie die bis auf Weiteres erfolgte Aufhebung der Saatgut-Verkaufsstelle in Dresden resp. Berlin mit und regte die Anstellung von Versuchen an, durch welche die neueren Varietäten der Haupt-Getreidearten auf ihren Anbauwerth geprüft werden sollten. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Sodann berichtet Herr Rimpau über die bisherigen Erfolge der Versuche über die Wirkung des Saatgutwechsels. — Herr Professor Dr. L. Wittmack sprach unter Vorlegung von Proben über einen Roggen aus dem 30jährigen Kriege, der von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten übergeben und von Letzterem der vegetabilischen Abtheilung des Museums der landwirthschaftlichen Hochschule zur Untersuchung überwiesen ist. Dieser Roggen ist in der Inventarienkammer zu Neisse in einem an der Decke hängenden, mit dem Amtssiegel versiegelten und mit einem hölzernen Täfelchen (auf dem der Inhalt vermerkt) versehenen Sacke erhalten worden und soll der Sage nach aus der Zeit herrühren, wo schwedische Truppen im Besitz der Stadt Neisse waren. Als im 30jährigen Kriege die Festung Neisse von dem schwedischen General Torstenson am 16. Juni 1642 besetzt wurde, waren der großen Hungersnoth wegen sofort Getreidelieferungen veranlaßt worden und nach dem Abzug der Schweden war zum Andenken an diese Belagerung eine Quantität dieses Roggens aufbewahrt worden. Auch nach Besetzung der Festung Neisse durch die Preußen (1741) war dieses Korn, welches von der Stadt aus in das neu erbaute Magazin in der Friedrichstadt geschafft worden, stets als Seltenheit aufbewahrt geblieben, und bis heut ist diese Getreideprobe aufbewahrt worden. Der Roggen ist in vieler Beziehung sehr interessant und macht entschieden den Eindruck, daß er sehr alt sein muß, so daß kein Grund vorliegt, an der Richtigkeit der Ueberlieferung zu zweifeln. Der Roggen erscheint auf den ersten Blick viel kleiner als unser heutiger; das beruht aber mehr auf seiner meist schlanken Gestalt und dem Fehlen der Embryos, als auf geringer Länge. Manche Körner des heutigen Sommer-Roggens sind noch kleiner, selbst manche vom Göttinger und Schlanstedter Roggen sind nicht oder nicht viel größer. Die kleinsten Körner sind nur 5,6 Millimeter lang, 0,7 Millimeter breit und 1,3 Millimeter dick, die größten 7,9 Millimeter lang, 3,3 Millimeter breit und 2,6 Millimeter dick. Auffallend ist die Menge der Verunreinigungen. In 20 Gramm waren unter Anderem 0,99 Gramm oder 109 Trespenkörner. Es giebt uns das einen Beweis für die geringe Sorgfalt, die man früher auf das Sortiren der Getreide legte. Freilich mag auch im 30jährigen Kriege wenig Zeit dazu gewesen sein, und in der Hinsicht spricht dieses „Schwedenkorn" fast eindringlicher, als Wort und Bild es vermögen, zu uns von dem entsetzlichen Rückgange der Landwirthschaft während des langen Krieges. — Nach diesem, von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrage schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an den Redner die Sitzung um 9¾ Uhr.

* **Melioration der Kalichteich-Niederung.** Zwischen den Ortschaften Goslawitz, Kempa, Sowade und Chronstau im Kreise Oppeln, circa ¾ Meilen von der Stadt Oppeln in nördlicher Richtung entfernt, auf beiden Seiten der von Oppeln nach Jelowa und Rosenberg führenden Chaussee liegt eine flache Niederung von etwa 1 Meile Länge in der Ausdehnung von Nordwesten nach Südosten. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts bestand diese Niederung aus mehreren Teichen, von denen der größte der zwischen der jetzigen Rosenberger Chaussee und dem Dominium Zbitzko gelegene Kalichteich war. Derselbe setzte bei der gewöhnlichen Stauhöhe von 2—2,5 m ca. 500 ha, zur Zeit des Hochwassers bei einer Stauhöhe von 4—4,5 m aber 2500—3000 ha Acker, Wiesen und Forstländereien, sowie die Hofstellen der Dörfer Chronstau und Lendzin unter Wasser. — Im Jahre 1805 wurde der Kalichteich vom Domänenfiscus durch Dämme in zwei Hauptheile getheilt und abwechselnd zur Fischerei und als Acker, Wiese und zur Weide &c. genutzt. Da nun aber von dem großen Wasserbecken nur noch je die Hälfte zur Aufnahme der Wasserfluthen vorhanden war, so stellte sich der Uebelstand heraus, daß die oberhalb des Kalichteichs belegene Gegend durch diese Dammanlagen stark geschädigt wurde. Während nämlich bisher dem von oben zufließenden Wasser der freie Eintritt in den Teich offen stand, wurde nun der Zufluß durch diese Dammanlagen auf nur vier Einlaßschleusen beschränkt. Die oberen Schutzdämme wurden daher häufig durchbrochen und die oberhalb liegenden Grundstücke unter Wasser gesetzt. Diese Uebelstände und die dadurch hervorgerufenen begründeten Beschwerden der geschädigten Rusticalbesitzer und insbesondere die durch die im Sommer 1854 eingetretene Ueberschwemmung des Kalichteiches an dem letzteren selbst und an den anliegenden Grundstücken herbeigeführten Verwüstungen bewogen den Fiscus, den Teich völlig abzulassen, und die jetzige Kalichteichniederung der landwirthschaftlichen Benutzung definitiv zu übergeben. Zu diesem Behufe wurden die im Kalichteiche vorhandenen Stauwerke beseitigt und in den Jahren 1855 bis 1858 zwei Hauptgräben, und zwar der sogenannte Kalichteichgraben (auch Swornitza genannt) und der Malinobach durch Geradelegung, Verbreiterung und Vertiefung regulirt.

Der landwirthschaftliche Zustand der Kalichteich-Niederung ist aber trotz dieser und anderer Meliorationen stets ein trauriger geblieben, da die hier belegenen Ländereien, Aecker, Wiesen und Weidegrundstücke im Frühjahr bei Thauwetter und nach starkem Regenfall der Ueberschwemmung ausgesetzt sind und auch an schädlicher Untergrundsnässe zu leiden haben. Die Wiesen und Weideländereien sind theils vollständig versumpft und bedürfen daher zunächst der Entwässerung, theils so trocken, daß sie nur sehr geringe Erträge gewähren und daher der Berieselung dringend bedürftig sind. In richtiger Erkenntniß der Nachtheile beantragten deshalb die mehrfach wechselnden Besitzer des Gutes Zbitzko die Bildung einer Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft für das ganze bedrohte Territorium, um durch Inangriffnahme weitgehender Meliorationen eine dauernde Abhilfe aller Uebelstände herbeizuführen. Diesen Anträgen schloß sich der königl. Domainenfiscus im Jahre 1873 an. — Nach längeren Verhandlungen mit den Interessenten über die Ziele der ins Auge gefaßten Melioration, nach ökonomischen Voruntersuchungen, sowie nach chemischer Untersuchung des zur Bewässerung in Aussicht genommenen Chronstauer Flößbachwassers hat nunmehr, nachdem die bisher aufgestellten Projecte durch die Superrevision verworfen worden, der mit der Ausführung von Flußregulirungen im Kreise Pleß betraute königl. Regierungs-Baumeister Dankwerts ein neues Project ausgearbeitet, welches mit Genehmigung des Ministers für Landwirthschaft den Verhandlungen mit den Interessenten über die Genossenschaftsbildung zu Grunde gelegt worden ist. Diese Verhandlungen sind am 5. d. M. zu Goslawitz von dem staatlichen Commissarius, Regierungs-Rath Tuercke, gepflogen worden und hat in diesem Termine die Bildung der Genossenschaft nunmehr die Zustimmung der weit überwiegenden Mehrheit (nach der Fläche und dem Katastralreinertrage der betheiligten Grundstücke) gefunden. Jetzt bleibt nur noch die landesherrliche Genehmigung des vereinbarten Statuts abzuwarten, um demnächst nach Constituirung der genossenschaftlichen Vertretung mit der Ausführung der für die Interessenten selbst höchst vortheilhaften, aber auch im Landescultur- und nationalökonomischen Interesse bedeutungsvollen Melioration zu beginnen. Den an der Genossenschaft betheiligten leistungsunfähigen Besitzern wird zur Bestreitung der Kosten der ersten Ausführung ein Darlehn aus den durch Gesetz vom 23. Februar 1881 bereit gestellten Mitteln unter Gewährung von fünf Freijahren mit der demnächst eintretenden Verpflichtung zur Verzinsung desselben mit 3 pCt. und zur Tilgung mit 2 pCt. bewilligt. Das Genossenschaftsunternehmen erstreckt sich auf eine Fläche von 365 ha.

* **Lobetheater.** Die „Wallnerianer" werden demnächst noch eine Moser'sche Novität zur Aufführung bringen. Indessen werden die beliebtesten Stücke zur Darstellung gelangen, so z. B. am Donnerstag die dreiactige Posse: „Die Nachbarinnen" und der Einacter: „Die Schulreiterin".

—i. **Helm-Theater.** (Herr W. Wilhelmi als Gast.) Das Helmtheater hat sich, seitdem die Sommersaison eröffnet ist und die Vorstellungen bei schönem Wetter in dem wohlgepflegten, des Abends festlich erleuchteten Garten stattfinden, eines regen Besuchs zu erfreuen. Nicht allein der Umstand, daß man im Helmtheater für einen verhältnißmäßig geringen Eintrittspreis immerhin zufriedenstellende Aufführungen beliebter Lustspiele und Possen sehen kann, lockt manchen Unterhaltungsbedürftigen in das gernbesuchte Etablissement, sondern auch der gegenwärtig hier gastirende erste Komiker des Hamburger Stadttheaters, Herr Wilhelm Wilhelmi, der allen Theaterfreunden von seiner früheren Wirksamkeit am hiesigen Lobetheater her noch wohl bekannt sein dürfte, übt augenblicklich eine große Anziehungskraft aus. Mit seinem „tollen Wenzel" in der gleichnamigen Mannstädt'schen Posse erzielte der Gast allabendlich den lebhaftesten Beifall; auch die gestrige Aufführung der Wiener Local-Posse „Ihr Corporal" erregte wiederholt stürmische Heiterkeit. Herr Wilhelmi spielte den biederen, gutmüthigen Materialisten und Hausbesitzer Gottfried Lampel mit Natürlichkeit und Frische, und wußte seiner Rolle eine charakteristische, locale Färbung zu verleihen. Einige improvisirte, gar zu possenhafte Scherze hätten wir allerdings gern vermißt. Nächst Herrn Wilhelmi gebührt Herrn Ernst Nedelko volle Anerkennung, der sich als Corporal und feuriger Ungar mit Verständniß von allen Uebertreibungen fern hielt. Herr Benno Ernst als Wendelin hätte sich eine bessere Maske beilegen müssen, auch könnte man Manches gegen die Auffassung seiner Rolle einwenden. Von den Damen gefiel besonders Fräulein Ida von Poser als Baronesse von Rumpelsburg. Wie wir hören, bleibt Herr Wilhelmi noch einige Zeit am Helm-Theater und wird noch in mehreren Salonstücken auftreten.

* **Alpenturnfahrt.** Wie wir bereits gemeldet haben, wird in diesem Jahre die fünfte Alpenturnfahrt von Dresden aus nach dem Bodensee unternommen werden, über die wir noch folgende Einzelheiten mittheilen: Der Ankauf der Fahrkarten muß spätestens bis Freitag, 13. Juli, erfolgen. Auf jede Fahrkarte, die später gekauft oder umgetauscht wird, ist ein Zuschlag von 2 Mark zu bezahlen; es werden aber Nachbestellungen und Anträge auf Umtausch nur bis zum 17. Juli berücksichtigt, wenn damit eine Ueberfüllung des Zuges nicht zu befürchten ist. Die Fahrpreise betragen a) von Dresden nach Stuttgart und zurück II. Klasse: 42 Mark, III. Klasse: 28 Mark; b) von Dresden nach Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen und zurück II. Klasse: 52 Mark, III. Klasse: 34 Mark; c) von Dresden nach Stuttgart—Ulm-Friedrichshafen und zurück von Lindau über München—Regensburg—Hof II. Klasse: 60 Mark, III. Klasse: 40 Mark. Ueber die Ermäßigung der Fahrpreise für Kinder unter zehn Jahren gelten besondere Bestimmungen. Die Mitnahme von Handgepäck ist durchweg freigegeben. Die Fahrtordnung ist in folgender Weise geregelt: a) die Abfahrt mit Sonderzug von Dresden-Altstadt (Böhmischer Bahnhof) erfolgt Freitag, den 20. Juli, 8,5 Uhr Abends; in Nürnberg Ankunft 8,45 Uhr Morgens, Abfahrt 11,30 Uhr Vormittags; in Stuttgart Ankunft Sonnabend, den 21. Juli, 5,33 Uhr Nachmittags; b) die Abfahrt von Stuttgart erfolgt Montag, den 23. Juli, 8,45 Uhr Vormittags; in Ulm Ankunft 11,25 Uhr Vormittags, Abfahrt 12,20 Uhr Nachmittags; in Friedrichshafen Ankunft 3 Uhr Nachmittags. Von hier aus stehen zur Weiterreise nach Constanz, Lindau, Bregenz, Rorschach oder Romanshorn Dampfschiffe bereit. Die Rückreise kann mit allen Zügen, welche die betreffende Wagenklasse führen, auch mit den Expreß-, Courier- und Schnellzügen, erfolgen und zwar auf den württembergischen Linien und auf der sächsischen Strecke Hof—Dresden ohne Lösung von Zusatzbillets, dagegen auf den baierischen Strecken gegen Zulösung von Eilzugszusatzbillets. Die Rückfahrt kann auf bestimmten Stationen beliebig unterbrochen werden, muß aber auf die Sonderzugskarten am Sonnabend, 18. August, Nachts 12 Uhr, beendet sein. — Alles Nähere ist aus der gedruckten Reiseordnung zu ersehen, welche der erprobte Leiter der Alpenturnfahrten, Herr Director W. Bier in Dresden, entworfen hat und welche jeder Theilnehmer an der Fahrt zugeschickt erhält.

—y. **Breslauer Dichterschule.** Das Juniheft der „Monatsblätter" theilt unter der Rubrik „Aus dem Vereinsleben" den Lesern mit, daß die im Monat Mai stattgehabten Sitzungen der Dichterschule ebenso lebhaft besucht als reich beschickt mit poetischen und novellistischen Einsendungen waren, an denen sich diesmal auch mehrere, dem Vereine angehörige Damen betheiligten. — Der poetische Theil des Heftes, dem auch die zur Rückertfeier des Vereins gesprochene und beifällig aufgenommene Prolog-Dichtung von Alexis Lomnitz einverleibt ist, bringt eine Collection sorgfältig gewählter Beiträge von Karl Maria Heidt, J. Gesellhofen, Paul Barsch, Th. Röthig, Rudolf Liebisch, A. Stanislas, Mia Holm und Emil H. Erlen. — Mitglied Paul Barsch beendet im Hauptblatte die Schilderung eines Besuches bei Paul Gerock, während die Beilage ausschließlich für den Abdruck des Vortrages reservirt blieb, den Mitglied Theod. Röthig anläßlich der obengenannten Rückertfeier über „Friedr. Rückert" hielt.

≃ **Freiwillige Krankenpflege.** Der geschäftsführende Ausschuß für den Kreisverband Berlin der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hat an die Studirenden der hiesigen Universität folgenden Aufruf erlassen:

„Commilitonen!

Von Neuem ergeht an Euch der Ruf, Eure Kräfte dem patriotischen Werke zu widmen, welches dazu dient, Männer und Jünglinge aller Stände zur Pflege der Verwundeten für den Kriegsfall zu sammeln und auszubilden. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger, gegründet im Auftrage des Central-Comités der deutschen Vereine vom rothen Kreuz im Sommer 1886 durch den Vorsteher des Rauhen Hauses in Hamburg, Director Wichern, hat in den zwei Jahren ihres Bestehens das Interesse der weitesten Kreise für sich gewonnen. In den meisten größeren Städten ist dieselbe fest organisirt. Der Berliner Kreisverband untersteht der obersten Leitung eines Hauptcomités unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Unterstaatssecretärs, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus, während die laufenden Angelegenheiten des Verbandes von einem geschäftsführenden Ausschuß erledigt werden. Für die Ausbildung handelt es sich zunächst um einen 12 Abende in Anspruch nehmenden, vorbereitenden Cursus, dem sich eine vierwöchentliche Uebungszeit in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause anschließt. Die akademische Jugend hat die Bedeutung des auf nationaler Grundlage aufgebauten christlichen Werkes schnell erkannt und nicht gezögert, dasselbe thatkräftig zu unterstützen. Nahezu 300 sind bisher aus Euerer Mitte der Genossenschaft beigetreten, eine Zahl, welche groß erscheint im Hinblick darauf, daß nur Diejenigen zur Ausbildung angenommen werden können, welche zum Dienst bei der Fahne nicht tauglich befunden sind. Von diesen aber sollte Niemand fernbleiben; denn ein zukünftiger Krieg wird auch an die freiwillige Krankenpflege Anforderungen stellen, denen dieselbe nur mit Aufbietung aller Kräfte gerecht werden kann. Darum treten wir mit der erneuten Bitte an Euch heran, an Euch, Commilitonen, denen es nicht vergönnt ist, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu schirmen. Kommt, tretet ein in die Reihen derer, welche sich vorbereiten, dereinst den verwundeten Brüdern hilfreich zur Seite zu stehen!"

Die Satzungen der Genossenschaft und die Anmeldungsformulare liegen zur Einsicht bez. Ausfüllung bei dem Vertreter für Breslau, Herrn von Rentz, Bahnhofstraße 10 I, bereit. Es liegt im Interesse des Unternehmens, daß die Anmeldungen sofort erfolgen.

B. **Radfahrer-Verein „Breslau".** Unter dieser Bezeichnung hat sich kürzlich ein neuer Verein von etwa 20 Radfahrern constituirt. Aufnahmefähig sind bei diesem Verein nur selbstständige Männer, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben. In den Vorstand wurden gewählt: Kaufmann Max Zeisig als Vorsitzender, Ingenieur Teinert als dessen Stellvertreter, Dr. Schröder als Schriftführer, die Herren Kern und Noack als Cassirer bezw. als Fahrwart. Die Vereinsabende finden jeden Mittwoch im „Hackerbräu" statt.

—ϱ **Eine schlimme Verwechslung.** Der auf der Neudorfstraße wohnende Maurer Paul Rauer wollte am 11. d. M. Nachmittags bei seiner Arbeit einen Trunk zu sich nehmen, verwechselte indeß unglücklicher Weise die Bierflasche mit einer anderen in deren Nähe stehenden Flasche, die Carbolsäure enthielt, und trank daraus einen Schluck. R. zog sich in Folge dessen so schlimme Verbrennungen des Mundes und der Speiseröhre zu, daß er im Allerheiligen-Hospital untergebracht werden mußte.

* **Kunstgewerbeverein.** Mittwoch, 13. Juni cr., Abends 8¼ Uhr findet bei Adam (Ohlau-Ufer 9) eine Versammlung statt. Es werden kunstgewerbliche Gegenstände und Werke vorgezeigt werden. Gäste sind willkommen. In 14 Tagen wird der königl. Garteninspector Herr Stein einen Vortrag halten.

B. **Fahrpreis-Ermäßigungen für Begleiter von Zöglingen von Blinden- und Taubstummen-Anstalten.** Den zur Begleitung unbemittelter Zöglinge der Provinzial- und anderer öffentlichen Blinden- und Taubstummen-Anstalten bei Ferien-Reisen zum Besuche der Angehörigen nothwendigen Personen wird fortan auch dann, wenn dieselben, um ihre Schützlinge von der Anstalt abzuholen, von dem Ort des Ferienaufenthalts nach dem Ort der Anstalt reisen müssen, die den bezeichneten Zöglingen zugebilligte Fahrpreis-Ermäßigung (III. Wagenklasse zum Militär-Fahrpreis) gewährt. Die Ermäßigung tritt sowohl für die Reise zur Anstalt, wie nach Zurückführung der Zöglinge in die Anstalt für die Rückreise und von da nach dem Orte des Ferienaufenthalts auf den Preußischen Staatsbahnen ein. Die Begleiter müssen für diese Reisen mit den vorgeschriebenen Bescheinigungen des Vorstandes der betreffenden Anstalt versehen sein.

* **Der Breslauer Schwimmverein** wird seine diesjährigen öffentlichen und offenen Wettschwimmen, vorbehaltlich der Genehmigung des Verbandes deutscher Schwimmvereine, am 15. Juli cr. abhalten. Da der Magdeburger Verein es nachträglich abgelehnt hat, die Meisterschaften für ganz Deutschland im Schwimmen über 1500 Meter und im Kunstspringen bei sich in Magdeburg zum Austrag zu bringen, wie es im vorigen Jahre beschlossen war, so hat der Breslauer Schwimmverein als der zur Zeit bedeutendste Verband-Schwimmverein Deutschlands beim Verbande beantragt, daß die Meisterschaften in diesem Jahre in Breslau ausgetragen werden. Diesem Antrage dürfte um so eher Folge gegeben werden, als Breslau für die Wiener Schwimmgenossen sehr günstig gelegen ist. Der langjährige Streit, wer im Schwimmsport die Ueberlegenheit besitzt, ob die Wiener oder die Berliner Schwimmer, wird hierbei zum Austrag gebracht werden. Daß zu diesem Streite auch der Breslauer Verein Kämpen zu stellen vermag, die mit Aussicht auf Erfolg in den Wettbewerb einzutreten im Stande sind, sichern die bekannten Resultate des vorigen Jahres, bei denen vorzügliche Zeiten „herausgeschwommen" wurden (3 Minuten 27 Secunden über 200 Meter in stromfreiem Wasser). Als Ort des Meisterschaftsschwimmens ist die Ohle bei Zedlitz (Zedlitzer See), für die kleineren Concurrenzen und das Meisterschaftsspringen die Kallenbach'sche Schwimmanstalt ausersehen worden. — Am Freitag, 15. Juni cr., wird sich der Verein bei einem allgemeinen „Anschwimmen" seinen Gönnern und Freunden in voller Thätigkeit repräsentiren; einige Wettschwimmen und „Wasserscherze" werden damit verbunden sein. Am Sonntag, 17. Juni cr., findet die erste Schwimmfahrt von Zedlitz bis Breslau (Wasserhebewerk) statt.

* **Stolze'scher Stenographen-Verein zu Breslau.** Zur Feier des diesjährigen Stiftungsfestes unternimmt der Stolze'sche Stenographen-Verein am Sonntag, 1. Juli cr., mit dem ersten Frühzuge einen Ausflug nach Leubus. Von Maltsch aus wird die Partie durch den schönen Oderwald zu Fuß nach Leubus fortgesetzt.

=ββ= **Vollziehungsbeamte des Magistrats.** Die an Stelle der früheren Executions-Ordnung getretene Verordnung vom 7. September 1879, betreffend das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen, bezeichnet die mit der Ausführung des Zwangsverfahrens beauftragten Beamten als „Vollziehungsbeamte". Mit Rücksicht darauf, daß diese Bezeichnung bei sämmtlichen Staatsbehörden und bei den Verwaltungsbehörden größerer Städte angewendet wird, hat der hiesige Magistrat beschlossen, daß fortan a. die städtischen Executoren den amtlichen Titel „städtische Vollziehungsbeamte", b. die Executions-Inspectoren den Titel „Vollziehungs-Inspectoren", c. die Executions-Inspection die Bezeichnung „städtisches Vollziehungs-Amt" führen sollen.

≅ **Legatschießen.** Am Montag, den 11. cr., Nachmittags 3 Uhr, fand im Schießwerder das sogenannte „Fünflöffelschießen" statt. Dasselbe bestand ursprünglich aus 5 Legaten, die einzeln ausgeschossen wurden, durch Bestimmung des Magistrats aber zu einem Ganzen vereinigt worden sind. Als beste Schützen erhielten die ausgesetzten Prämien: den „Himmelfahrtslöffel" Inspector Adam, den vom Zirkelschmied-Aeltesten Andreas Müntner gestifteten Löffel Kupferschmiedemeister Belka. Der von Eleonore Müntner gestiftete Löffel konnte vorläufig nicht vergeben werden, da die Anwartschaft auf denselben noch unentschieden ist. Den vom Schneidermeister Johann Balz gestifteten Löffel errang Schlossermeister H. Schwarze und den vom Maurer-Mittels-Aeltesten Daniel Kühlein gestifteten Löffel Kaufmann Just.

ββ **Renovationen öffentlicher Bauwerke.** Die Renovation der Südfaçade des Rathhauses ist ihrer Vollendung wesentlich näher gerückt; dieselbe erstreckt sich jetzt über die östliche Hälfte der Façade; das Auftragen der künstlichen Patina wird in nächster Zeit erfolgen können. Die im vorigen Jahre begonnenen Renovationsarbeiten an der Façade des Stadthauses sind vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig werden die schadhaft gewordenen kleinen Thurmspitzen am Dache durch Sandsteinspitzen ersetzt. Zur Fortsetzung der Restauration von Theilen der Westfaçade des Ständehauses werden gegenwärtig Gerüste aufgestellt. Die Renovation des barocken Dachreiters auf dem nördlichen Flügel des Oberlandesgerichtsgebäudes am Ritterplatz ist beendet; der Metallbeschlag des Dachreiters hat einen dem Farbentone des Zinks nahe kommenden Oelanstrich erhalten. An der Restauration des Ostgiebels der Matthiaskirche wird fortgearbeitet.

≅ **Besitzveränderungen.** Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 93. Verkäufer: Particulier G. Ohlenschläger; Käufer: Major a. D. Oskar Neumann. — Augustastraße Nr. 27. Verkäufer: Kaufmann Moritz Cohn; Käufer: Kaufmann Bonnet aus Hirschberg. — Bismarckstraße Nr. 12 und Ottostraße Nr. 20. Verkäufer: Maurermeister Carl Kolbe; Käufer: Specereikaufmann C. M. Zerboni. — Salzstraße Nr. 26. Verkäufer: Maurermeister August Seifert; Käufer: Fleischermeister Oswald Reiß. — Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 131; Verkäufer: Particulier Wilhelm Reimann; Käufer: Particulier Theodor Seidel. — Palmstraße Nr. 40. Verkäufer: Particulier Theodor Seidel; Käufer: Particulier Wilhelm Reimann. — Brandenburgerstraße Nr. 8. Verkäufer: Verwittwete Frau Kaufmann Ernestine Pollack; Käufer: Verwittwete Frau Pauline Heck. — Klosterstraße Nr. 28a. Verkäufer: Verwittwete Frau M. Conrey; Käufer: Locomotivführer Carl Krannich.

p. **Generalverein der Schlesischen Geflügelzüchter.** Am Sonntag, 10. Juni, Vormittags 11 Uhr, fand im Restaurant „Tauentzien" die Delegirten-Versammlung und im Anschluß an dieselbe die Generalversammlung des Generalvereins der Schlesischen Geflügelzüchter statt. Den Vorsitz führte Freiherr von Bock. Durch Delegirte vertreten waren die Vereine Brieg-Brega, Breslau (zwei Vereine — Geflügelfreunde und Brieftaubenliebhaber), Görlitz, Guhrau, Hirschberg, Jauer, Liegnitz, Neisse, Oppeln, Ratibor, Slawentzitz, Striegau und die directen Mitglieder des Generalvereins. Der Vorsitzende eröffnete die Delegirten-Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Die Versammlung ernannte zunächst den früheren Leiter des Generalvereins, königlichen Landes-Oekonomierath Korn, zum Ehren-Patron. Hierauf wurde Rechnung gelegt. Die Einnahmen des Generalvereins betrugen 1249,30 M., die Ausgaben 1223,05 M. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Finkler-Slawentzitz und Kienitz-Görlitz gewählt, nach deren Bericht Decharge ertheilt wurde. Die Rechnung des im Vorjahre abgehaltenen Geflügelmarktes wurde ohne Ernennung von Revisoren entlastet. Der Etat pro 1888/89 ist auf 1245,45 M. normirt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Bezeichnung des Oettel-Wanderpreises" beschloß die Versammlung, einen silbernen Pokal im Werthe von 400 Mark anzukaufen. Als Ort der nächsten Wanderversammlung und IV. Verbandsausstellung wurde Görlitz gewählt. Bewerber waren Görlitz, Jauer, Neisse. Sodann wurde über die Frage des diesjährigen Geflügelmarktes verhandelt. Die Herren Tiemann-Breslau und Schüller-Breslau stellten den Antrag, 1888 in Breslau einen Geflügelmarkt für Rechnung des Generalvereins abzuhalten. Der Delegirte für Ratibor, Herr Kriebel, stellte den Gegenantrag, welcher von der Versammlung angenommen wurde. Bei der Behandlung dieses Punktes ergab sich, daß einige Provinzialvereine sich zum Vorstand in Gegenstellung befinden, was im Interesse der Sache höchst zu bedauern ist. Die Anschauung der betreffenden Provinzialvereine beruht auf einer vollständigen Verkennung der Bedeutung Breslaus als Mittelpunkt für das gesammte wirthschaftliche Leben der Provinz. Seitens des Breslauer Vereins der Geflügelfreunde war der Antrag gestellt worden, das Oettel-Wanderpreis-Statut zu revidiren und eine neue Satzung auszuarbeiten. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Kaufmann Seeck, verlas einen Entwurf. Die Versammlung beschloß, mit der Revision des Statuts eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zu betrauen. Die Commission besteht aus den Herren Laube-Jauer, Kienitz-Görlitz und Klose-Brieg. In der an die Delegirten-Versammlung sich anschließenden General-Versammlung erfolgte die Mittheilung bezw. Genehmigung der vorangegangenen Beschlüsse.

B. **Durchlegung der Sadowastraße.** Auf dem Zimmerplatz des Herrn Kuveke wird gegenwärtig an der Legung von Canal- und Wasserleitungs-Röhren gearbeitet, so daß die Verbindung der beiden Theile der Sadowastraße demnächst zu erwarten ist.

—e **Unglücksfälle.** Der auf der Hubenstraße wohnende Zimmermann Gottfried Wende stürzte in einer Fabrik von einem Gerüst auf ein unter letzterem befindliches Dach hinab und erlitt bei dem Aufprall einen Knöchelbruch. — Der Arbeiter Michael Summa aus Schollendorf, Kreis Groß-Wartenberg, fiel beim Strohaufladen von dem Wagen auf den Erdboden und zog sich dadurch einen Bruch des linken Oberschenkels zu. — Der 5 Jahre alte Knabe Oskar Wiesner, Sohn eines Maschinisten zu Herdain, wurde beim Spiele mit anderen Kindern über eine Kellertreppe hinabgestoßen und trug in Folge dessen einen Knochenbruch des rechten Oberarmes davon. — Der Arbeiter Karl Kupke aus Schottwitz wurde, während er mit dem Schärfen einer Sense beschäftigt war, plötzlich von Krämpfen befallen und fiel so unglücklich in die Schneide der Sense, daß ihm dieselbe tief in das linke Knie eindrang und das Gelenk öffnete. — Ein Arbeiter aus Pöpelwitz wurde von einem anderen Mann mit solcher Gewalt gegen die rechte Wange geschlagen, daß er einen Unterkieferbruch zu beklagen hatte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. Juni c. der 15 Jahre alte Cigarrenmacherlehrling Carl Jahn, der bei seinen Eltern Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 36 wohnte. Carl J. ist von kleiner schwächlicher Statur und lahmt mit dem rechten Beine.

+ **Lebensrettung.** Der Maurer Johann Tinzmann von der Kleinen Fürstenstraße stürzte gestern Nachmittag 5 Uhr unterhalb der Holteihöhe in den Oderstrom. Dem Schiffsbauer Müssig und Gondelverleiher Fiebag gelang es, den Ertrinkenden zu retten. T. wurde im Allerheiligen-Hospital untergebracht.

+ **Zur Ermittelung.** In Neudorf, Kreis Münsterberg, wurde am 16. Mai c. ein 13 Jahre alter, taubstummer, anscheinend blödsinniger Knabe vagabondirend aufgegriffen und nach Heinrichau in Gewahrsam gegeben. Der Knabe hat blondes Haar, blaue Augen und einen scheuen Blick. Seine Kleidung bestand aus einem grauen Anzuge und grauer Mütze. Alle diejenigen Personen, welche über diesen unbekannten Menschen irgend welche Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizei-Präsidium (Bureau Nr. 5) zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde auf dem Ausstellungsplatze einem Herrn aus der Provinz ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt; ferner wurden gestohlen einem Brunnenbauer von der Matthiasstraße ein dunkelgrau angestrichener vierräderiger Handwagen, einem Calculator von der Hirschstraße ein Deckbett mit rothem Inlett, einem Dienstmädchen von der Kaiser Wilhelmstraße eine goldene Broche, ein Bronzeschmuck, ein Paar Ohrringe mit Goldbeschlag, ein dunkelblaues und ein graues Kleid und verschiedene andere Sachen. — Abhanden gekommen ist einem Bewohner der Taschenstraße ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt, einem Haushälter von der Groschengasse ein Cylinderhut nebst Hutschachtel, einem Versicherungsbeamten von der Trebnitzerstraße eine silberne Remontoiruhr nebst Stahlkette. — Gefunden wurden von verschiedenen Kutschern der Straßenbahn in den Wagen eine Menge Regen- und Sonnenschirme, ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, ein goldenes Armband und andere Gegenstände, welche von den Eigenthümern im Hauptdepot auf der Karuthstraße abgeholt werden können. Außerdem wurden gefunden ein goldenes Armband, 15 Stück leinene Taschentücher, 18 Meter Ripsband und ein goldener Trauring. Vorstehende Fundsachen werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 10. Juni. [Uebungsmarsch nach dem Hochgebirge.] Wir wir bereits gemeldet hatten, unternahm die 1. Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons einen Uebungsmarsch nach dem Hochgebirge. Der „Bote" berichtet hierüber noch Folgendes: Nachdem am Donnerstage der Koppe und dem Osttheil des Gebirges ein Besuch abgestattet und in Krummhübel das Nachtquartier gehalten worden war, erfolgte am anderen Tage über die Brotbaude, Baberhäuser und den Hainfall, wo ½ Stunde gerastet wurde, der Aufstieg an der „goldenen Aussicht" vorüber nach dem westlichen Hauptkamme, wo derselbe in der Einsenkung bei der Spindlerbaude erreicht wurde. In der Nähe der Peterbaude, noch auf preußischem Gebiet, wurden die Gewehre zusammengestellt, zu einem Trunk in genannter Baude, die bekanntlich auf österreichischem Gebiet liegt, Einkehr gehalten und nach kurzer Pause der Weitermarsch nach der großen Sturmhaube und dem hohen Rade angetreten. Vor dem Malhügel wurde Halt gemacht. Die Compagnie nahm unmittelbar vor dem jüngst entstandenen Denkmal in der Weise Aufstellung, daß sie den Blick dabei auf unser Thal richtete. Nachdem Herr Hauptmann v. Zastrow die Mannschaften aufgefordert hatte, zum Zeichen der Ehrerbietung vor dem eigenartigen Denkmale Kaiser Wilhelms die Kopfbedeckung abzunehmen, hielt derselbe eine patriotische Ansprache, in welcher der Errungenschaften des heimgegangenen obersten Kriegsherrn in beredten Worten Ausdruck gegeben und besonders hervorgehoben wurde, daß die Jäger die erste Truppe seien, welche zu der auf hoher Gebirgswarte für Kaiser Wilhelm geweihten Stätte marschire. Drei abgegebene Salven, die hinein in die Thäler und über die Berge erdröhnten und ein vielfaches Echo wachriefen, beschlossen die erhebende militärische Feier. In der Schneegrubenbaude wurde die Mittagsmahlzeit gehalten und die Mannschaften traten nach längerem Verweilen den Rückmarsch an, der auf steilem Abhange hinab in die Gruben, dann vorüber an den Corallensteinen nach Agnetendorf erfolgte. In später Abendstunde wurde die Garnison erreicht. Verfolgt man die ganze Marschlinie der Jägertruppe für diesen einen Tag, so muß man gestehen, daß sie als eine außerordentliche Kraftprobe zu bezeichnen ist.

* **Grünberg,** 9. Juni. [Ein Gang durch unsere Weingärten] belehrt uns darüber, in welch hohem Grade dieselben bereits von dem Sauerwurm heimgesucht werden, von dessen Existenz man noch vor wenigen Jahren hier nichts wußte. Es ist dringend geboten, der weiteren Ausbreitung desselben energisch entgegenzutreten. Als einfachstes und sicherstes Mittel empfiehlt das „Grünbg. Wochenbl." ein systematisches genaues Ablesen der Weinstöcke. Die dafür aufgewendeten Kosten dürften sich jedem Weinbergsbesitzer — besonders auch im Hinblick auf die gefährdete Zukunft unseres Weinbaues — reichlich bezahlt machen. Ein Gartenbesitzer vertilgte in seinem Weingarten in kaum ¼ Stunde über 60 dieser so überaus schädlichen Maden.

h. **Lauban,** 10. Juni. [Böhme'sche Kirchenstiftung. — Radfahrer-Stiftungsfest.] Innerhalb des Verwaltungsrathes der hiesigen evangelischen Kirchenstiftung des verstorbenen Kaufmann Böhme ist seit einiger Zeit ein Streit um den Vorsitz entstanden. Zur Erklärung dieses Vorfalles muß Folgendes bemerkt werden: Der Kaufmann Böhme hierselbst hatte im Jahre 1862 der hiesigen evangelischen Kirche ein Legat von 20000 Thalern ausgesetzt und bestimmt, daß die Stiftung erst ins Leben treten solle, wenn das Capital durch Zinszuwachs 100000 Thaler betragen würde. Dem Verwaltungsrathe sollten die drei hiesigen Geistlichen, der jedesmalige Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher und ein Bürger-Mitglied angehören, und der Vorsitz in demselben wurde dem ersten Geistlichen übertragen. Später aber erweiterte Böhme die Stiftung um 80000 Thaler, so daß sie jetzt 100000 Thaler betrug und sofort in Kraft trat. Er traf aber bei der letzten Schenkung einige Abänderungen in der Verwaltung, und zwar bestimmte er, daß den Vorsitz der jedesmalige Bürgermeister führe. Auch die letzte Schenkungsurkunde hat die kaiserliche Bestätigung erhalten, aber nicht das Protokoll, welches die Abänderung in der Verwaltung enthält. Trotzdem hat der frühere Bürgermeister, Herr Feichtmayer, den Vorsitz in dem Verwaltungsrathe bis zu seinem am 30. September 1886 erfolgten Rücktritt geführt und auch die Revenüen aus der Stiftung bezogen. Jetzt aber hat das Consistorium bestimmt, daß der Stiftung gemäß der erste Geistliche den Vorsitz erhalten müsse. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam diese Angelegenheit zur Sprache und rief eine längere interessante Debatte hervor. Herr Bürgermeister Laschke erklärte, daß er erwartet habe, man werde ihm bei seinem Amtsantritte, wie seinem Vorgänger, den Vorsitz übertragen, jedoch sei dies nicht geschehen. Der gegenwärtige Zustand, daß die Verwaltung außerhalb liege, sei unhaltbar und er müsse energisch dagegen Front machen. Er werde mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln danach streben, den Vorsitz zu erhalten, oder aus dem Verwaltungsrathe ausscheiden. Die Stadtverordneten-Versammlung billigte einstimmig das Verhalten des Bürgermeisters in dieser Angelegenheit. — Der hiesige Radfahrer-Club feierte heute sein 2. Stiftungsfest. An dem Feste betheiligten sich auch eine Anzahl Radfahrer aus Görlitz und anderen Nachbarstädten. Um 3 Uhr fuhren die Festtheilnehmer, 65 an der Zahl, durch die meisten Straßen der Stadt und begaben sich alsdann nach dem Steinberge, wo die Stadtcapelle concertirte.

□ **Sprottau,** 10. Juni. [Tageschronik.] Der hiesige Turnverein machte heute in Verbindung der Turnvereine Sagan und Mallmitz eine gemeinschaftliche Turnfahrt nach Primkenau. Daselbst besteht noch kein Turnverein; die Gründung eines solchen soll durch diesen Ausflug gefördert werden. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein unternahm heute eine Partie nach dem städtischen Hochwalde. — Die Dorotheenmühle in Nieder-Leschen, welche mit einer Brettschneide verbunden ist, ist für den Preis von 100 000 M. in den Besitz des Rittergutsbesitzers Glokke in Nieder-Leschen übergegangen. — Die „Wilhelmshütte" in Eulau errichtet in der von ihr gekauften früheren Marquardt'schen Papierfabrik eine Klemperei nebst Stanzwerk. In der vergangenen Nacht ist in dem Fabrikgebäude die dem Bober zugekehrte Wand eingestürzt. Jedenfalls haben die Hochfluthen des Bobers das Ufer unterspült und dadurch den Einsturz der Mauer herbeigeführt. — Das Hüttenwerk Mallmitz errichtet für die auf ihm beschäftigten Lehrlinge eine Fortbildungsschule. Lehrgegenstände sind Zeichnen, Deutsch, Rechnen.

Δ **Schweidnitz,** 8. Juni. [Biersteuer. — Das Project der Mädchen-Mittelschule. — Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten.] Seitens der Herren Minister des Inneren und der Finanzen ist, vorbehaltlich der Abänderung des einen Paragraphen des Statuts, die Genehmigung zur Erhebung einer Biersteuer als Communalsteuer resp. eines fünfzigprocentigen Zuschlags zu der Braumalzsteuer, welche der Staat erhebt, ertheilt worden. Die Einführung dieser Steuer wird voraussichtlich vom 1. October d. J. ab erfolgen. — Nach dem Inkrafttreten des Schullastengesetzes, demzufolge in den Volksschulen die Zahlung des Schulgeldes aufhört, wird die Errichtung einer Mädchen-Mittelschule im engeren Anschluß an die evangelische Volksschule für Mädchen in Erwägung gezogen werden. — In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst ein Schreiben des Oberbürgermeisters a. D. Glubrecht verlesen, in welchem sich derselbe von der Versammlung verabschiedete. Von den übrigen Vorlagen, welche zur Verhandlung kamen, waren zwei von besonderer Bedeutung. In der einen handelte es sich um die Feststellung der Richtung der Straße, welche von der Waldenburger Straße sich abzweigt und um das im Süden der Stadt gelegene ehemalige Festungsglacis nach der Neumühle sich hinzieht, in der anderen um eine Abänderung der Richtung des unteren Theiles der Bolkostraße. In beiden Fällen stimmten die Stadtverordneten den Anträgen des Magistrats zu.

* **Liegnitz,** 11. Juni. [Das dritte schlesische Freihandschießen] wurde am Sonnabend im Neuen Schützenhause bei ziemlich reger Betheiligung eröffnet. Im Ganzen waren sechs Scheibenstände eingerichtet und zwar folgende Scheiben: eine kurze Standpunktscheibe, Entfernung 100 Meter, zwei Standpunktscheiben, Entfernung 175 Meter, eine Festscheibe, Entfernung 175 Meter, eine Meisterscheibe, Entfernung 175 Meter, zwei Feldpunktscheiben, Entfernung 300 Meter, und ein Jagdstand (Feldscheibe), Entfernung 60 Meter. Am Sonnabend wurde das Schießen bis zum Dunkelwerden fortgesetzt, worauf die Schützen noch längere Zeit gemüthlich beisammen blieben. Gestern wurde bei äußerst lebhafter Betheiligung von früh 6 bis 9 Uhr, von 11½ bis 2 Uhr und von 3 Uhr ab bis zum Dunkelwerden geschossen. Vormittags begann im Neuen Schützenhause die Generalversammlung. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Härtelt-Liegnitz als Vorsitzender, Reinhard-Lauban als Kassirer und Schneider-Breslau als Schriftführer, wurde wiedergewählt, da Herr Schneider aber aus geschäftlichen Rücksichten die Wahl ablehnte, wurde an dessen Stelle Herr Priebatsch-Breslau gewählt. Herr Härtelt schlug vor, das alte Statut durch ein neues ausführlicheres zu ersetzen, und Herr Priebatsch legte den Entwurf eines solchen vor, der, wie das „Liegnitzer Tagebl." mittheilt, mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen wurde. Durch dieses Statut wird der Beitrag von einer auf zwei Mark erhöht, von denen eine Mark dem schlesischen Freihandschützenverbande und eine Mark dem deutschen Schützenbunde zufließt.

W. **Goldberg,** 10. Juni. [Aus dem Kreise. — Lehrerzusammenkunft. — Versetzt.] Zur Weiterführung der im Bau befindlichen Kreis-Chaussee-Strecke von Haynwald an der Löwenberger Chaussee über Hockenau und Gröditz nach Adelsdorf beginnt am 11. d. M. die Absteckung der Strecke von Adelsdorf über Woitsdorf nach dem Riesberge an der Hainauer Chaussee. — Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im hiesigen Kreise findet am 9. und 10. Juli auf dem Kavalierberge zu Goldberg statt. — Von den im Kreis-Haushaltungs-Etat für 1888/89 festgesetzten 66 302 M. sind jetzt ausgeschrieben 21 735 M. Davon entfallen auf die beiden Städte Hainau und Goldberg 3466 bez. 3009 M. Den größten Beitrag der Landgemeinden haben die Goldberger Vorwerke mit 539 M. zu leisten, den kleinsten hat Dominium Grüssiggrund mit 0,94 Mark. — Gestern beging der Lehrerverein Gröditzberg unter Theilnahme von Gästen aus Bunzlau, Goldberg und Hainau auf der Burg im Anschluß an die Sitzung sein alljährliche „Familienzusammenkunft". Die Sitzung wurde durch ein Referat des Herrn Meißner-Georgenthal über „den heutigen Stand der Methodik auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts" und die Mittheilungen des Herrn Krügel-Hartliebsdorf über das pädagogische Testament eines Kreisschulinspectors ausgefüllt.

u. **Militsch,** 10. Juni. [Abschied.] Dem Ober-Stabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, Dr. Krause, ist als Generalarzt 2. Klasse mit Pension und Genehmigung zum Tragen der Uniform der Abschied bewilligt worden. Derselbe wird seinen Wohnsitz hier behalten und die ärztliche Praxis weiter ausüben.

—l— **Strehlen,** 10. Juni. [Vom Tage.] Traurig sehen viele unserer Obstgärten aus. Die Bäume, welche vor einigen Wochen noch im schönsten Blüthenschmuck prangten, stehen jetzt kahl und noch Tausende von Raupen kriechen auf ihnen herum. In den Gemüsegärten richten in den Kohlgewächsen die Schnecken ganz bedeutenden Schaden an. — Bis heute sind die hiesigen Bürger noch nicht im Besitze der 1888/89er Communalsteuer-Bekanntmachungen. Sie zahlen seit einigen Tagen infolge Ersuchens des Magistrats im hiesigen Localblatt 225 pCt. der Klassen- und Staatseinkommensteuer als Communalsteuer.

** **Brieg,** 10. Juni. [Kreistag. — Von der freiwilligen Feuerwehr.] Am Sonnabend, 23. d. M., findet im Sessionssaale der Stadtverordneten-Versammlung eine Kreistagssitzung statt. — Nächsten Donnerstag, 14. Juni, veranstaltet die hiesige freiwillige Feuerwehr im Schloßhofe eine Schauübung, zu der die Behörden der Stadt und des Kreises, das Offiziercorps, die Feuerwehr-Vereine von Löwen, Falkenberg, Grottkau, Ohlau, Breslau 2c. eingeladen sind.

* **Neisse,** 11. Juni. [Fürstbischoff D. Kopp] wird am 17. Juni, früh 7 Uhr, die Consecration der neuen Pfarrkirche zu Jackschenau vornehmen und nach dem Pontifical-Amte, um 11 Uhr Vormittags, das Sacrament der Firmung spenden.

⊙ **Neustadt OS.,** 9. Juni. [Stadtverordnetenwahl. — Verschönerungsanlagen.] Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Hermstein Herr Rechtsanwalt Vogt von der ersten Wahlabtheilung gewählt worden. — Der hiesige Verschönerungs-Verein hat von der Stadtgemeinde eine Ackerfläche von 4 h und beinahe 82 Ar in Pacht. Auf diesem Terrain wurden Promenaden-Anlagen geschaffen, welche sich von Jahr zu Jahr schöner entfalten und allen Bewohnern der Stadt einen angenehmen Aufenthalt gewähren. Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des Vereins und ferner mit Rücksicht darauf, daß die geschaffenen Anlagen allen Bewohnern der Stadt zu Gute kommen, ersuchte der Vorstand des Verschönerungs-Vereins die städtischen Behörden, vom 1. April d. J. ab das Pachtgeld von ca. 400 M. auf jährlich 200 M. zu ermäßigen. Die Stadtverordneten erklärten sich in ihrer gestrigen Sitzung fast einstimmig einverstanden. Der von einem Stadtverordneten gestellte Antrag auf gänzlichen Pachterlaß wurde abgelehnt.

ƶ **Laurahütte,** 11. Juni. [Turnverein. — Gesangsfest.] Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Turnverein im Bienenhofe einen Familienabend. Der Verein hat eine Zöglingsabtheilung begründet und zum Leiter derselben den Lehrer Hoffmann gewählt. — Am Sonntag fand ein Gesangsfest aller Vereine der ganzen Umgegend unter Mitwirkung der Königshütter Berg- und Hüttencapelle statt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 12. Juni. Die heutigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers sind leider weniger befriedigend. Das Bulletin läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß wir vor einer Krisis stehen, die noch viel ernster aufzufassen ist, als die in Charlottenburg. Es scheint jetzt doch die Speiseröhre in Mitleidenschaft gezogen zu sein, da die Ernährung, wie das Bulletin besagt, „Schwierigkeiten bereitet". Nach der „Voss. Ztg." beruhen die Schlingbeschwerden auf einem mangelhaften Schluß des Kehldeckels. Die Speiseaufnahme ist dadurch wesentlich erschwert. Es ist auch geringes Fieber vorhanden und die Körperkräfte sind nicht so günstig wie bisher. Der Kaiser, der sich gestern Abend schon sehr matt fühlte und dessen Körpertemperatur einen leichten Fiebergrad erreichte, begab sich zeitig zu Bett und hatte eine leidliche Nacht. Auswurf und Husten störten weniger, aber das Fieber wich nicht und besteht auch heute Vormittag fort. Der Puls war, dem „B. Tagebl." zufolge, heute früh bei der Aerzte-Consultation, an der wieder sämmtliche sieben Aerzte des Kaisers theilnahmen, schnell und schwach, die Kräfteabnahme eine sehr bedeutende. Der Widerwille des kaiserlichen Patienten gegen jede Nahrungsaufnahme resultirt ebenso aus Appetitlosigkeit wie aus den Schlingbeschwerden. Das Allgemeinbefinden ist sonach kein gutes, wenn auch nach Ansicht der Aerzte eine unmittelbare Gefahr noch ausgeschlossen erscheint. Bei der Aufnahme flüssiger Nahrung verschluckt sich der Kaiser zuweilen, d. h. es fließt von der Nahrung auch etwas in den Kehlkopf und ruft starke, krampfartige Hustenanfälle hervor. Wenn dies schon für einen gesunden Menschen unangenehm ist, so ist es für einen Patienten mit krankhaftem Kehlkopf besonders belästigend. In Folge dessen bereitet die Aufnahme der Nahrung, welche jetzt ohnehin auf flüssige und breiige Speisen beschränkt ist, gewisse Schwierigkeiten und erfordert besondere Vorsichtsmaßregeln. Vor etwa 14 Tagen hatten die Aerzte des Kaisers die Frage erörtert, wie sich der weitere Verlauf der Krankheit wohl gestalten würde, da angenommen werden mußte, daß das Grundleiden nicht stillstehen werde. Sie hatten sich im Allgemeinen dahin verständigt, daß, soweit der damalige Krankheitsbefund ein Urtheil zulasse, das Grundleiden zunächst sich nicht nach hinten auf die Speiseröhre, sondern eher nach vorn ausbreiten werde. Thatsächlich ist letzteres auch eingetreten. Es wuchsen aus der durch die Tracheotomie geschaffenen Luftröhrenöffnung Wucherungen hervor, welche sich etwa fingerbreit wie ein Ring um die Wundränder legten. Um Verletzungen dieser sehr weichen Gewebe nach Möglichkeit zu vermeiden, wurde das Schild der Canüle immer größer gemacht, damit dasselbe noch auf der äußeren gesunden Haut ruhen könne. Leider scheint die Krankheit nun auch nach der anderen Richtung sich fortbewegt, nach hinten übergegriffen und die Wand der Speiseröhre afficirt zu haben.

± **Berlin,** 12. Juni, 10 Uhr 40 Min. Abends. Der Kaiser hatte Abends erhöhtes Fieber. Nach genügender Nahrungsaufnahme durch die Schlundsonde fühlte er sich gestärkt. Bardeleben, Leyden und Krause übernachten heute im Schlosse.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 12. Juni. Der Kaiser hat im Laufe des Tages genügende Nahrung genommen und fühlt sich Nachmittags etwas gestärkt. Um 4 Uhr stattete die Kronprinzessin dem Kaiser einen Besuch ab. Von 6½ bis 7½ Uhr Abends verweilte derselbe auf der Terrasse. Generallieutenant Mischke soll in Friedrichskron verbleiben.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 12. Juni. Heute Mittag wohnte der Reichskanzler Fürst Bismarck mit seinem Sohne, dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck, und dem Geh. Ober-Regierungsrathe Dr. von Rottenburg der Taufe des erstgeborenen Sohnes des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck bei und nahm an dem darauf folgenden Dejeuner theil.

Den „Berl. Pol. Nachr." zufolge verlief das gestrige Diner beim Fürsten Bismarck in animirter Stimmung. Der Reichskanzler brachte den ersten Toast auf den Kaiser, Minister v. Maybach den Toast auf den Staatsminister v. Puttkamer aus, welch Letzterer in bewegten Worten dankte. Nach dem Essen blieben die Gäste in zwangloser Unterhaltung bis nach 9 Uhr beim Fürsten, welcher aus dem reichen Schatze seiner Erlebnisse und Erfahrungen, namentlich aus der Zeit seines Aufenthalts als preußischer Bundestagsgesandter in Frankfurt a. M., erzählte.

* **Berlin,** 12. Juni. Der Chef des Civilcabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Das Gesuch hat dem Vernehmen nach die Genehmigung des Kaisers erhalten und Herr v. Wilmowski wird bereits am 1. Juli seine jetzige Stellung verlassen. Derselbe hatte schon wiederholt auf Grund eines Augenleidens die Absicht, seinen Abschied zu nehmen; auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm blieb er aber auf seinem Posten. Gegenwärtig jedoch hat das Augenleiden sich so verschlimmert, daß demnächst eine Operation vorgenommen werden muß. Dieser Umstand in Verbindung mit dem vorgerückten Alter (von 71 Jahren) des Herrn v. Wilmowski veranlaßte jetzt die Einreichung seines Abschiedsgesuches. Irgend eine Beziehung auf die Politik hat dasselbe der Kreuzztg. zufolge bestimmt nicht. Die Wiederbesetzung dieses Postens wird nicht ohne Anhörung des Staatsministeriums erfolgen.

Ferner wird gemeldet, daß der Geh. Oberhofbaurath Persius um Enthebung von seinen amtlichen Functionen gebeten hat.

* **Berlin,** 12. Juni. Die Ministerkrisen scheinen in Permanenz erklärt zu werden, allerdings dürften Angesichts der leider eingetretenen Verschlimmerung in dem Befinden des Kaisers alle diese Angelegenheiten wohl zunächst noch in der Schwebe bleiben. Die Gerüchte von Demissionsgesuchen betreffen die Minister von Friedberg, Bronsart von Schellendorff, von Scholz und von Goßler. Nach der „Conservativen Correspondenz" hat Herr von Friedberg aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler sein Demissionsgesuch eingereicht, welches von Sr. Majestät indessen vorläufig abgelehnt ist. Nach den hochofficiösen „Berl. Pol. Nachrichten" ist diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen.

In den „Hamb. Nachr.", in denen der verabschiedete Minister von Puttkamer in der letzten Zeit stets die wärmste Fürsorge gefunden hat, wird jetzt der wirkliche letzte Grund für seine Entlassung in der Gestaltung gesucht, welche die Verhältnisse hier in Berlin seit längerer Zeit angenommen haben. Wie immer und überall, wo zwei Höfe vorhanden sind, schreibt das Hamburger Cartellorgan, hat sich auch in Berlin zwischen dem kaiserlichen und kronprinzlichen Hofe eine gewisse Rivalität herausgebildet. Der traurige Verlauf, welchen die Krankheit des Kaisers genommen hat, mußte diesen Gegensatz leider verschärfen, indem ein Theil der Geschäfte dem Kronprinzen übertragen werden mußte. Herr v. Puttkamer hat augenscheinlich diesem

Gegensatze gegenüber zu schnell eine bestimmte Stellung eingenommen. Er hat sich, um es kurz auszudrücken, zu rasch der aufgehenden Sonne zugewendet. Wir brauchen hier nur an die Vorgänge mit der Stadtmission zu erinnern, deren Details ja noch überall frisch im Gedächtniß haften. Es ist bekannt, daß Herr v. Puttkamer damals sich in Widerspruch mit den Anschauungen des jetzigen Kaisers befand. Mit Sicherheit kann man annehmen, daß dieses Verhalten schon seit längerer Zeit Herrn v. Puttkamer dem Kaiser entfremdete und das jetzige Ausscheiden des Ministers aus dem Dienste seines Königs in Wahrheit nichts anderes als der Abschluß eines längeren Entwicklungsprocesses ist. Als Nachfolger des Herrn von Puttkamer wird neuerdings mit großer Bestimmtheit der Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. von Zedlitz-Neukirch, vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, genannt. Herr von Zedlitz ist als Abgeordneter der Führer der freiconservativen Partei und candidirte im vergangenen Jahre im ersten Berliner Reichstagswahlkreise gegen Landgerichtsrath Klotz. Er gehört zu den politischen Inspiratoren der Post, und in unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Artikel gegen Herrn v. Puttkamer, welche am Donnerstag und Freitag in jener Zeitung erschienen, auf Herrn v. Zedlitz zurückzuführen sind. Die „Berl. Pol. Nachrichten" bestreiten die Richtigkeit dieser Meldung.

* **Berlin**, 12. Juni. Im provisorischen Casernement des Lehr-Infanterie-Bataillons am Drachenberge bei Schloß Friedrichskron ist der Typhus zum Ausbruch gekommen. Zwölf von dieser Krankheit befallene Soldaten sind bereits in das Lazareth befördert worden, während zwölf andere als typhusverdächtig auf der Beobachtungsstation gehalten werden. Man führt die Krankheit auf das Trinkwasser zurück, und die Untersuchung desselben, von der jüngst die Rede war, steht mit diesem Zwischenfalle in Verbindung. Der Kronprinz war gestern bereits an Ort und Stelle, um nach dem Stande der Dinge zu sehen. Vermuthlich werden die Mannschaften die Baracken räumen und nach Bornstedt und Eiche in Quartier gelegt werden.

• **Berlin**, 12. Juni. Die in Gemäßheit der Prüfungsordnung vom 23. April 1885 in Breslau abzuhaltende Prüfung der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen findet in diesem Jahre am Donnerstag, den 2. August, und folgende Tage in der königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule zu Breslau statt und beginnt an dem genannten Tage um 9 Uhr Vormittags. Die Anmeldungen ꝛc. zu dieser Prüfung sind bis zum 20. Juni c. an das königliche Provinzial-Schulcollegium zu Breslau einzusenden.

• **Berlin**, 12. Juni. Das Ergebniß der heutigen Stadtverordnetenwahlen ist folgendes: Im Wahlbezirk 14 ist Kunert (Soc.) mit 532 Stimmen gewählt, Quednau (freis.) erhielt 303 Stimmen. — Im Wahlbezirk 24 erhielt Tempel (Soc.) 357, Faster (Bürger-Part.) 317, Perls (freis.) 179 Stimmen. Stichwahl. — Im Wahlbezirk 37 erhielt Gnadt (Soc.) 427, Berliner (freis.) 378, Dopp (Bürger-Part.) 332 Stimmen. Stichwahl.

* **Hirschberg**, 12. Juni. Einer Meldung des „Boten a. d. R." zufolge bestiegen Prinz Heinrich und Gemahlin heute die Schneekoppe. Von Krummhübel aus gingen sie zu Fuß übers Gehänge. Auf der Koppe verweilten sie von 10¼ bis 12¼ Uhr, dann wandten sie sich über den Koppenplan nach dem Mittagstein und der Kirche Wang. Um 7 Uhr langte das hohe Paar wieder in Krummhübel an.

† **Frankfurt**, 12. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet: Der Prinz von Wales hat in Folge der Nachrichten über das Befinden des Kaisers Friedrich die Procession anläßlich des Rennens in Ascot abbestellt.

* **Brüssel**, 12. Juni. Die Kammerwahlen sind für die Liberalen ungünstig ausgefallen. Die Clericalen haben sämmtliche Sitze behauptet. In Ostende ist Virton gewählt. (Vgl. Wolff's Depeschen. — D. Red.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbgroßherzog von Hessen und den Prinzen Wilhelm von Hessen.

Berlin, 12. Juni. Der „Börsencourier", die „Börsenzeitung", die „Vossische Zeitung" und das „Berliner Tageblatt" wollen wissen, der Geheime Oberregierungsrath von Zedlitz-Neukirch, vortragender Rath im Arbeitsministerium, würde der Nachfolger Puttkamers werden. Das „Deutsche Tageblatt" nennt den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz als Nachfolger, doch fehlt diesen Angaben noch die Bestätigung. Die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnen die Nachricht von der Ernennung des Oberregierungsrathes von Zedlitz-Neukirch zum Nachfolger Puttkamers für unrichtig. Ebenso hat sich die Nachricht der „Conservativen Correspondenz" betreffs der Demission Friedbergs nicht bewahrheitet. (Vgl. Orig.-Telegr. — D. Red.)

Budapest, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus acceptirte die Regulirung des Eisernen Thores, nachdem Minister Basoß die internationale Verpflichtung und die große volkswirthschaftliche Bedeutung der Regulirung eingehend dargelegt hatte.

Paris, 12. Juni. Floquet begiebt sich Sonnabend nach Marseille, um an den Festlichkeiten theilzunehmen. — Der Transportdampfer „Canton", dessen Gesundheitszustand nunmehr befriedigend ist, erhielt freie Einfahrt nach Toulon.

Brüssel, 12. Juni. Bei den heutigen Wahlen für die Legislative wurden in Antwerpen die Katholiken wiedergewählt. In Brüssel wird wahrscheinlich eine Stichwahl zwischen den Katholiken und gemäßigten Liberalen stattfinden. Im übrigen Lande gewannen die Katholiken bisher zwei Sitze in der Kammer.

London, 12. Juni. Im Unterhause erklärte Fergusson, die englische Regierung sei unbetheiligt an der Herbeiführung des Ministerwechsels in Egypten. Ritchie kündigt an, er lasse die Bestimmungen über die Schankwirthschaften in der Localverwaltungsbill fallen.

Athen, 12. Juni. Der König begiebt sich am 25. Juli nach St. Petersburg.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Posen**, 12. Juni, Nachmittags. Wollmarkt. Nachdem die besseren Wollen fast gänzlich verkauft waren, verflaute die Stimmung, namentlich für mittel und ordinäre Wollen. Der Preisrückgang beträgt gegen das Vorjahr für erstere 6, für letztere 12 Mark. Rusticalwollen blieben vernachlässigt. Zwei Drittel des eingelagerten Quantums sind verkauft.

π **Posen**, 12. Juni, Abends 8½ Uhr. [Wollmarkt.] Am heutigen ersten Tage des Wollmarktes herrschte prächtige Witterung. Bis gestern Abend 6 Uhr waren nach amtlicher Notirung 18 122 Ctr. angefahren. Gestern spät Abends und heut in aller Frühe kamen noch diverse Posten an, so dass annähernd 20 000 Ctr. am Platze waren. Das Hauptgeschäft dürfte bereits mit dem heutigen Abend beendet sein, wenigstens wird ein grosser Theil der Käufer noch heute Abend bezw. diese Nacht wieder abreisen. Die feineren Wollen wurden zu annähernd vorjährigen Preisen, in einigen wenigen Fällen auch darüber rasch aus dem Markte genommen. Mittlere Wollen büssten gegen das Vorjahr ein geringes im Preise ein. Betreffs der minderwerthigen Sorten dürften sich noch im Laufe des Nachmittags eine Reihe Umsätze vollziehen. Die Verkäufe in letztgenannter Qualität, welche heute Mittag zu Stande kamen, hatten geringere Notirungen als die vorjährigen aufzuweisen. Wie bereits mitgetheilt, waren Lausitzer, rheinische und baierische Fabrikanten ziemlich zahlreich am Platze. Die Zahl der Wollzelte war geringer als das vorige Mal, aber die meisten Firmen hatten grössere Posten zu lagern als 1887 und 1886. Bei der Bank Kwilecki, Potocki u. Co. lagen beispielsweise von 85 Dominien nahezu 3000 Centner. Gestern (Montag Abend) war die Stimmung ziemlich fest, heute war in der ersten Vormittagsstunde (6 bis 7 Uhr) weniger als sonst Verkehr. Dann aber entwickelte sich derselbe die nächsten Stunden ziemlich lebhaft, bis er um 11 Uhr ein wenig zu verflauen anfing. Die Mittagsstunden blieben selbstverständlich ruhige. Bis Nachmittags 2 Uhr waren etwa 12 800 Centner verkauft; die mittleren Wollen liessen übrigens zuletzt gegenüber dem Vorjahre wesentlich im Preise nach. In einigen Fällen sogar um 6—10 Mark pro Centner. Der Markt leert sich rasch.

W. T. B. **Augsburg**, 12. Juni. Wollmarkt. Vormittag lebhafteres Geschäft, Preise steigend, Bastardwolle 120—130 Mark. Käufer meistens Händler.

ff. **Ueber die Unsicherheit in den Zollverhältnissen** entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Barmen pro 1887 folgende bemerkenswerthen Auslassungen: Unser Handel im Auslande hat nach der Statistik des Jahres 1887 unstreitig zugenommen. Wesentlich beeinträchtigt wird die Bedeutung dieses Umstandes indess durch die bedauerliche Thatsache, dass die Bedingungen der Ausfuhr sich von Jahr zu Jahr schwieriger gestalten, indem die Zollpolitik der meisten mit uns im Handelsverkehr stehenden fremden Staaten immer schärfere Conturen annimmt. Beispiele hierfür bietet gerade die Geschichte der jüngsten Zeit. Niemals ist die Abhängigkeit des Deutschen Reiches, welches fast ausnahmslos sich auf den Abschluss von Meistbegünstigungsverträgen beschränkt hat, so zu Tage getreten, wie gelegentlich der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Dieser mit dem ersten Januar 1888 in Kraft getretene Vertrag, an welchen Deutschland in Folge seines mit Italien bestehenden, noch bis zum 1. Februar 1892 giltigen Meistbegünstigungsvertrages gleichfalls gebunden ist, weist zahlreiche Zollerhöhungen auf, die mehr oder weniger auch unserer heimischen Exportindustrie bedeutende Erschwerungen zu bereiten drohen, wenn es nicht gelingt, in letzter Stunde noch, innerhalb der bis zum 16. März 1888 behufs Herbeiführung besonderer Vereinbarung für einzelne Gewerbe vorbehaltenen Frist Zugeständnisse zu erlangen, deren Herbeiführung wir erbeten haben. Die Zollerhöhungen treffen beispielsweise speciell unsere allgemein bekannten und in bedeutendem Umfange begehrten Spitzennachahmungen — baumwollene und wollene Gewebe auf der Flecht- und Klöppelmaschine angefertigt — mit 80 pCt. bezw. 50 pCt. vom Werthe. Wie innerlich unberechtigt dies ist, beweist die Thatsache, dass der Zoll auf die wirklichen Spitzen nur 5 bis 15 pCt. des Werthes beträgt. Weitere Unzuträglichkeiten befürchten wir von der bevorstehenden Erneuerung des italienisch-französischen Handelsvertrages, da auch dessen Consequenzen auf das Deutsche Reich zurückfallen. Derartige ungewisse Zustände, in denen eine Zollerhöhung die andere ablöst, müssen auf unsere Exportindustrie von schädlichster Wirkung sein, und wir haben den dringenden Wunsch, Handelsverträge zu Stande gebracht zu sehen, die dem Deutschen Reiche die Selbstständigkeit seiner Handlungen wahren und seinen Handel nicht zum Spielball fremder Zollbündnisse machen, also Erweiterung unserer Meistbegünstigungsverträge zu wirklichen Tarifverträgen mit möglichster Anwendung von Gewichtszöllen. — Die zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland augenblicklich schwebenden Verhandlungen wegen neuen Abschlusses des mit dem 31. December 1887 abgelaufenen Handelsvertrages sind nicht geeignet, hochfliegende Erwartungen zu befriedigen. Die Hoffnungen auf ein innigeres, naturgemässeres Vertragsverhältniss zwischen beiden Staaten scheinen sich nicht erfüllen zu sollen und ist die einzige Errungenschaft bis jetzt die Verlängerung des seitherigen Meistbegünstigungsabkommens bis zum 30. Juni 1888 und der Fortbestand dieses Zustandes mit einjähriger Kündigung vom 15. Februar 1888 ab, falls bis zu diesem Tage eine solche nicht erfolgt ist.

* **Kamerun-Tabak.** Die für Rechnung der Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft in Hamburg an den Markt gebrachten kleinen Partien von Kamerun-Tabak, welche am 9. Juni per Einschreibung verkauft werden sollen, finden, wie die „Hamb. Börs.-H." berichtet, von sachverständiger Seite insofern eine günstige Beurtheilung, als dieses Product den Eindruck macht, dass dasselbe bei richtiger Behandlung im Productionslande, bei guter Sortirung und guter Verpackung ein Deckblatt werden kann, das möglicherweise noch einmal eine Rolle spielen wird.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 31. Mai 1888 befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Juni. **Neueste Handelsnachrichten**. An der heutigen Börse entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in russischen Noten, in Folge dessen ging der Cours schnell um fast 2 M. in die Höhe. Es bestand grosser Rimessenbedarf, welcher nur zu steigenden Coursen gedeckt werden konnte. — Die Generalversammlung der Lübeck-Büchener Bahn genehmigte die Bilanz. Die Dividendenauszahlung erfolgt, dem Vorschlage der Verwaltung entsprechend, mit 7¼ pCt. vom 14. Juni ab. Die Einnahme der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn im Mai war recht befriedigend. Dieselbe erbrachte ein Mehrergebniss von 48 025 M., 12,7 pCt., so dass sich bis Ende Mai das Plus auf 110 000 M., 6,1 pCt., stellt. — Nach der „Köln. Volkszeitung" ist das Zustandekommen des Feinblechsyndicats keineswegs schon gesichert, die in der gestrigen Siegener Versammlung anwesenden Werksvertreter stimmten nur zu, falls die renitenten Werke bis zu der am 21. Juni in Köln stattfindenden Versammlung beitreten. — Heute haben hier die Verhandlungen von Vertretern der Kaliwerke begonnen, nach der „Voss. Ztg." handelt es sich zunächst um eine Einigung in principiellen Fragen. Die Feststellung der Einzelheiten, namentlich die Zutheilung des procentualen Satzes an die einzelnen Werke dürfte sich möglicherweise noch bis zum Herbst hinziehen. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, die Vereinigte Königs- und Laurahütte stände mit der Berliner Handelsgesellschaft und der Nationalbank für Deutschland wegen der Uebernahme einer Prioritäts-Anleihe im Betrage von 7½ Millionen Mark in Verbindung. Die Nachricht ist nach dem „B. B. C." unbegründet. Allerdings finden zwischen der Laurahütte und einigen Bankhäusern Verhandlungen statt. Dieselben betreffen aber einen völlig anderen Gegenstand und es wird sich Näheres hierüber erst mittheilen lassen, wenn diese Verhandlungen eine greifbare Gestalt angenommen haben werden. Von der Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe oder einer Vermehrung des Actiencapitals der Königs- und Laurahütte ist aber nicht die Rede.

† **Frankfurt a. M.**, 12. Juni. Die Reichsbank setzte die Provision für Commissionswechsel, welche den Bankanstalten aus dem eigenen Geschäftsbezirk zugehen, auf eins pro Mille, mindestens 50 Pf. pro Stück, herab. Werden solche Wechsel von ausserhalb des Geschäftsbezirks eingesandt, beträgt die Provision zwei pro Mille, mindestens 50 Pf.

Berlin, 12. Juni. **Fondsbörse**. Es ist selbstverständlich, dass die leider recht ungünstig klingenden Nachrichten, die über das Befinden des Kaisers aus Potsdam kamen, in erster Reihe heute die Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch nahmen. Die Beunruhigung über diese Meldungen äusserte sich vor Allem in einer grossen Geschäftsunlust, weiterhin auch in abgeschwächter Tendenz. Creditactien büssten ¾, Disconto-Commandit ⅞, Deutsche Dank ⅞, Berliner Handelsgesellschaft 1 pCt. ein. Deutsche Fonds waren schwächer, ebenso ausländische ¼ pCt. niedriger, dagegen gewannen russische auf kolossale Petersburger Kaufordres 1½ M. und stiegen auf 178. Am Bahnenmarkte blieben deutsche Bahnen fest; auländische waren meist etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 103 ⅝, Dortmunder Union ⅝, Bochumer Gussstahl ½ pCt. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte 0,75, Oberschlesische Eisen-Ind. 0,50; dagegen verloren Donnersmarckhütte 0,50, Oberschles. Eisenbahn 0,85 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,75, Görl. Eisenb.-Bed. 1, Schles. Leinen 0,35 pCt.; niedriger: Bresl. Bierbrauerei 1,10, Erdmannsdorfer Spinnerei 0,35, Gruson 5, Oppelner Cement 3,90, Bresl. Pferdeb. 1, Schles. Cement 4 Procent.

Berlin, 12. Juni. **Productenbörse.** Der heutige Markt war weiter flau. — Weizen loco still, Termine schwächer, Juni 166—65—½, Juni-Juli 166—65—½, Juli-August 166—65½—¾, September-October 168¾—68½. — Roggen loco fest, Termine niedriger, Juni 128, Juni-Juli 128, Juli-August 128¼—½, Octbr.-Novbr. 133, Novbr.-Decbr. 134½. — Hafer loco flau, Termine 1 Mark niedriger, Juni, Juni-Juli, Juli-August 117¾, September-October 118½—¼—¾. — Roggenmehl 10—15 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl bei stillem Verkehr schwach preishaltend. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus wurde durch Realisationen. welche nur schwerfällig Unterkommen fanden, weiter gedrückt. Nach mässigem Handel schlossen Preise theilweise befestigt, jedoch immer noch 30 Pf. niedriger als gestern. Versteuerter Spiritus gek. 10 000 Liter. Kündigungspreis 99 Mark, loco ohne Fass 100,2—100,3—100,2 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe, loco ohne Fass 52,4 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 52,1—52 M. bez., per Juli-August 52,3—52,2 M. bez., per August-Sept. 53—52,9 M. bez., per Septbr.-Oct. 53,3—53,2 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,7 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,1 bis 33,8 M. bez., per Juli-Aug. 33,3 bis 33 M. bez., per August-September 33,9—33,7 M. bez., per September-October 34,1—33,9 M. bez.

Hamburg, 12. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 64½, per Juli 65, per September 60¼, per December 56. Fest.

Hamburg, 12. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee** Good average Santos per Juni 64½, per Juli 65¼, per September 60¼, per Decbr. 55¾. Behauptet.

Havre. 12. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 74,75, Verkäufer, per September 69,50, behauptet, per December 66,00, behauptet.

Magdeburg, 12. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,80 Mark Gd., 13,875 M. Br., per Juli 13,85—13,90 M. bez. u. Br., 13,875 M. Gd., per August 13,95—13,975 M. bez. u. Br. 13,95 M. Gd., per September 13,80 M. bez. u. Gd., 13,825 M. Br., per October 12,875 M. Br., 12,85 Mark Gd., per October-December 12,85 M. Br., 12,80 M. Gd., per November-December 12,85 M. Br., 12,80 M. Gd. Tendenz: Ruhig, fest.

Paris. 12. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 38,50 bis 38,75, weisser Zucker matt, per Juni 42,25, per Juli 42,25, per Juli-August 42,30, per October-Januar 36,80.

London. 12. Juni. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15¾, fest. Rüben-Rohzucker 13¾, fest.

London, 12. Juni. Rübenzucker anfangs stramm, zu Ende ruhiger, Bas. 88 per Juni 13,9 + ¼ %, per Juli 13,10½, per August 14, neue Ernte 12,9. Raffinirte fest, gute Nachfrage.

Glasgow, 12. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	11. Juni.	12. Juni.
Mixed numbers warrants.	38 Sh. ½ P.	38 Sh. 1 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach, Russen beliebt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	12.
Mainz-Ludwigshaf. .	101 —	101 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 70	81 60
Gotthardt-Bahn	136 —	135 60
Warschau-Wien	142 20	142 40
Lübeck-Büchen	171 90	173 30
Mittelmeerbahn . . .	124 10	123 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	11.	12.
Breslau-Warschau . .	53 20	53 —
Ostpreuss. Südbahn	116 50	116 —

Bank-Actien.

	11.	12.
Bresl. Discontobank .	96 50	97 —
do. Wechslerbank .	96 90	96 70
Deutsche Bank	161 —	161 90
Disc.-Command. ult.	194 10	192 90
Oest. Credit-Anstalt	144 20	143 20
Schles. Bankverein .	115 20	115 —

Industrie-Gesellschaften.

	11.	12.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 10	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	132 —	132 70
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 —
Hofm. Waggonfabrik	122 70	121 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 —	130 10
Schlesischer Cement	210 —	206 —
Cement Giesel	164 —	160 50
Bresl. Pferdebahn . .	138 —	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	78 60	78 20
Kramsta Leinen-Ind.	132 90	133 20
Schles. Feuerversich.	2005 —	— —
Bismarckhütte	154 —	154 80
Donnersmarckhütte .	59 20	58 75
Dortm. Union St.-Pr.	69 70	69 20
Laurahütte	103 70	103 20
do. 4½% Oblig.	103 80	103 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	135 10	136 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 20	83 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	149 25	148 70
Tarnowitzer Act. . . .	30 50	30 70
do. St.-Pr. .	93 70	93 70
Redenhütte St.-Pr. .	98 25	99 —
do. Oblig. . .	110 —	109 75
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 80
do. do. 3½%	102 60	102 50
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	152 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 10
Prss. 3½% cons. Anl.	103 20	103 30
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 30	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbriefe	102 20	101 70
do. do. 3½%	100 30	100 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	11.	12.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 —
do. 4½% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 —	51 60

Ausländische Fonds.

	11.	12.
Italienische Rente . .	97 30	97 30
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 60
do. 4⅕% Papierr.	64 —	63 70
do. 4⅕% Silberr.	65 20	65 20
do. 1860er Loose .	113 20	113 20
Poln. 5% Pfandbr. .	53 70	54 —
do. Liqu.-Pfandbr.	49 70	49 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	104 70	104 70
Russ. 1880er Anleihe	79 70	79 50
do. 1884er do.	94 —	94 20
do. Orient-Anl. II.	53 40	53 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	84 10	84 20
do. 1883er Goldr.	107 60	108 10
Türkische Anl.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	92 40	91 70
do. Loose	35 10	34 90
Ung. 4% Goldrente	79 80	79 60
do. Papierrente . .	70 10	70 —
Serb. amort. Rente	80 70	80 60
Mexikaner	88 90	88 50

Banknoten.

	11.	12.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	177 20	178 40

Wechsel.

	11.	12.
Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 65	160 65
Warschau 100 SR 8 T.	176 80	177 95

Privat-Discont 1½ %.

Berlin, 12. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wieder matt, Rubel fest.

Cours vom	11.	12.
Oesterr. Credit . . ult.	144 —	143 25
Disc.-Command. . ult.	194 —	193 25
Berl. Handelsges. ult.	156 —	155 —
Franzosen . . . . . . ult.	90 87	90 75
Lombarden . . . . . ult.	34 37	34 12
Galizier . . . . ult.	81 50	81 50
Lübeck-Büchen . ult.	171 87	173 —
Marienb.-Mlawka ult.	62 37	63 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 87	95 75
Mecklenburger . . ult.	150 87	152 —

Cours vom	11.	12.
Mainz-Ludwigsh. ult.	100 87	100 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	69 12	68 50
Laurahütte . . . . . ult.	103 50	103 —
Egypter . . . . ult.	81 —	80 75
Italiener . . . . ult.	97 12	97 —
Ungar. Goldrente ult.	79 62	79 37
Russ. 1880er Anl. ult.	79 62	79 50
Russ. 1884er Anl. ult.	93 75	93 62
Russ. II. Orient-A. ult.	53 50	53 25
Russ. Banknoten ult.	176 50	178 —

Berlin, 12. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	167 —	165 50
Septbr.-Octbr. . . .	170 —	168 50
Roggen. Flauer.		
Juni-Juli	128 50	128 —
Juli-August	129 —	128 50
Septbr.-Octbr. . . .	132 —	131 50
Hafer.		
Juni-Juli	119 —	118 —
Septbr.-Octbr. . . .	120 —	118 75

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Matt.		
Juni	47 10	47 10
Septbr.-Octbr. . . .	47 10	47 —
Spiritus. Flauer.		
loco (versteuert)	— —	100 20
do. 50er	52 90	52 40
do. 70er	33 80	33 70
50er Juni-Juli . . .	52 30	52 —
50er Aug.-Septbr.	53 30	52 90

Stettin, 12. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	171 —	169 —
Septbr.-Octbr. . . .	175 —	170 50
Roggen. Niedriger.		
Juni-Juli	127 —	126 —
Septbr.-Octbr. . . .	130 —	129 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Unverändert.		
Juni-Juli	48 20	48 20
Septbr.-Octbr. . . .	47 20	47 20
Spiritus.		
loco ohne Fass . . .	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 50	52 40
loco mit 70 Mark	33 20	33 —
Juni-Juli 70er . . .	33 30	33 10
August-Septbr. 70er	33 60	33 50

Wien, 12. Juni. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien ..	285 60	284 30	Marknoten	61 97	62 —
St.-Eis.-A.-Cert.	226 10	224 60	4% ung. Goldrente.	99 30	99 10
Lomb. Eisenb..	83 75	84 —	Silberrente	81 —	81 —
Galizier	201 25	201 75	London	126 40	126 50
Napoleonsd'or .	10 02	10 02	Ungar. Papierrente	86 92	86 80

Paris, 12. Juni. 3% Rente 83, 25. Neueste Anleihe 1872 105, 82. Italiener 98, 60. Staatsbahn 457, 50. Lombarden —, —. Egypter 404, 37. Träge.

Paris, 12. Juni Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
3proc. Rente......	83 32	83 12	Türken neue cons...	14 25	14 20
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 85	105 75	Goldrente, österr. ..	$88^1/_4$	$88^1/_4$
Italien. 5proc. Rente	98 65	98 35	do. ungar. 4pCt.	80 93	80 43
Oesterr. St.-E.-A....	458 75	456 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	170 —	Egypter	405 —	403 12

London, 12. Juni. Consols 99, 03. 1873 Russen $94^5/_8$. Egypter $79^3/_4$. Schwül.

London, 12. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Consolsp. $2^3/_4$% April	$99^1/_4$	$99^1/_4$	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$79^3/_4$	$79^3/_8$
Ital. 5proc. Rente...	$97^1/_2$	$97^3/_8$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6^3/_4$	$6^{11}/_{16}$	Berlin	— —	20 51
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 51
5proc. Russen de 1873	$94^3/_4$	$94^3/_8$	Frankfurt a. M.....	— —	20 51
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 76
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	14 —	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter..	$79^7/_8$	$79^1/_2$	Petersburg	— —	$20^1/_2$

Frankfurt a. M., 12. Juni. Mittags. Creditactien $228^1/_4$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier $161^7/_8$. Ungarische Goldrente 79, 40, Egypter 80, 80. Laura —, —. Matt.

Hamburg, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 180—183. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus flau, per Juni 21, per Juli-August $21^1/_2$, per August-September 22, per September-October $22^1/_4$. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 12. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 199. Roggen loco —, per Octbr. 106.

Paris, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 50, per Juli-August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 30. Mehl ruhig, per Juni 52, 25, per Juli 52, 75, per Juli-August 52, 90, per September-December 53, 40. Rüböl ruhig, per Juni 56, 25, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per September-Decbr. 57, 25. Spiritus behauptet, per Juni 43, 00, per Juli 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, 75.

Liverpool, 12. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 12. Juni, Abends 5 Uhr 40 Min. Credit-Actien 283, 60, 4proc. Ungar. Goldrente 98. 95. — Matt.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 228, 12. Staatsbahn 180, 62. Lombarden $68^1/_8$. Ung. Goldrente 79, 25. Egypter 80, 65. Matt.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 3. bis incl. 9. Juni cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 60 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 29 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 163 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 133 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 16 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 520 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 587 420 Klgr. (gegen 631 982 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 96 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 91 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 378 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 60 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 243 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 18 706 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 933 506 Klgr. (gegen 564 640 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 21 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 240 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 147 540 Klgr. (gegen 165 624 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 21 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 148 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 50 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 53 660 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 374 260 Klgr. (gegen 270 959 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 20 000 Klgr. (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Oelsaaten: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 77 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10000 Klgr. aus Galizien u. Rumänien, 20 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 130 600 Kilogr. (gegen 84 261 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 30000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 50 100 Klgr. (gegen 20 080 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 20 520 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 68 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 35 100 Klgr. (gegen 40 160 in der Vorwoche.)

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 7600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 3200 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 6000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 14 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 23 200 Klgr. (gegen 40 352 Klgr. in der Vorwoche).

Bradford, 11. Juni. Wolle und Garne fest, aber ruhig, in Stoffen gutes Geschäft.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 10. Juni: ab Stettin Dampfer „III.", Capt. Stephan, mit acht mit Schwefelkies, Ziegeln, Baumwolle, Steingut, Papier und diversen Colonialwaaren beladenen Kähnen; Schiffer Tauchert, Kolodzy, Wallendorf, Bäjen, Oberfeld, Thiel, Altwasser und Ross. — Abgefahren am 11. Juni: Dampfer „Max" und Dampfer „III." mit je einem für Stettin beladenen Kahn nach Stettin. — Erwartet wird am 13. Juni: Dampfer „I.", Capt. Heyn, mit vollem Zuge ab Stettin.

Rhederei Stehr & Schartmann. Angekommen am 8. Juni: Dampfer „Deutschland" mit neun Fahrzeugen, darunter Schiffer Jul. Hering von Hamburg, Schiffer W. Altmann von Berlin, Schiffer Julius Wittig und Carl Stündel von Stettin, welche Kaffee, Thran, Reis, Mineralschmieröl, Borax, Därme, Pflanzenhaare, Schmalz, Weissblech, Steinnüsse, China-Clay, Heringe, Tabak etc. geladen haben. Genannter Dampfer trat am 9. Juni wieder seine Rückreise nach Saathen an. — Eingetroffen am 11. Juni: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit zwölf Fahrzeugen. Dieser Dampfer tritt am 12. Juni wieder seine Rückreise an.

Vom Standesamte. 11./12. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hackenberg,** Aug., Landwirth, k., Stabelwitz, **Rieger,** Marie, k., Zwingerstr. 5a. — **Görlitz,** Julius, Bäcker, ev., Adalbertstr. 43, **Grunert,** Elisabeth, ev., Sternstr. 52. — **Ruben,** Simon, Kaufm., jüd., Bielefeld, **Taterka,** Caroline, j., Ring 47. — **Kuhle,** Bruno, Kaufmann, k., Monhauptstraße 16, **Scholz,** Bertha, ev., Lehmdamm 56b. — **Pohl,** Heinrich, Schuhmacher, ev., Uferstraße 39, **Klein,** Bertha, ev., ebenda. — **Buchelt,** Julius, Tischler, ev., Bischofstr. 16, **Liebig,** Agnes, k., ebenda.

Standesamt II. **Jänsch,** Hermann, Ober-Lazareth-Geh., ev., Viehw.-Kaserne, **Kühn,** Bertha, ev., Ludwigstraße 3. — **Brockel,** Paul, Barbier, ev., Klosterstr. 83, **Kleiber,** Emma, ev., Rawitsch. — **Mühlfried,** Jul., Buchbinder, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 22/23, **Eichelgrad,** Martha, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 18. — **Wuttke,** Ernst, Zeugschmied, ev., Mariannenstr. 17, **Webersieu,** Emma, ev., Mariannenstr. 4. — **Pötschke,** Robert, Kaufm., ev.-luth., Kätzelohle 8, **Meusel,** Bertha, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 12. — **Gabler,** Aug., Maurer, k., Schweitzerstr. 7, **Stelzer,** Anna, geb. Peuker, ev., Sandstr. 7. — **Murlowsky,** Jos., Brauer, k., Feldstr. 14, **Soloch,** Marianna, k., Paradiesstr. 12. — **Gottwald,** Carl, Arb., k., Vorwerksstraße 15, **Milde,** Luise, ev., Gorkau. — **Martell,** Gustav, prakt. Arzt, ev., Klosterstr. 13, **Schenk,** Anna, ev., ebenda. — **Lehfeld,** Carl, Kammerdiener, ev., Moisdorf, **Zeltner,** Ida, ev., Vorwerksstraße 5. — **Droß,** Alfred, Privatlehrer, ev., Siebenhufenerstr. 26, **Buß,** Math., geb. v. Hagen, ev., ebenda. — **Schulz,** Wilhelm, Comptoirist, ev., Feldstr. 28, **Bittner,** Luise, ev., Ohlauer Chaussee, Minnahof. — **Büttner,** Heinrich, Heizer, k., Sorgau, **Willenberg,** Agnes, ev., Flurstr. 5. — **Giesel,** Robert, Schuhmacher, k., Neudorfstraße 50, **Kittner,** Carol., k., Alexanderstraße 21. — **Mackion,** Wilhelm, Stellmacher, ev., Mariannenstraße 2, **Hasler,** Clara, k., Berlinerstraße 32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fiedler,** Franz, Arb., 68 J. — **Pendziallek,** Mar., geb. Fitzek, Arbeiterwittwe, 73 J. — **Vogt,** Carl, pens. Weichensteller, 50 J. — **Sauer,** Lisbeth, T. d. Töpfers Adolf, 8 M. — **Thomas,** Josefine, 43 J. — **Dehmel,** Pauline, Particuliere, 58 J. — **Förster,** Carl, Hausmeister, 28 J. — **Kappelt,** Wilhelm, Zögling, 10 J. — **Ullrich,** Agnes, geb. Steppig, Arbeiterfrau, 60 J. — **Langner,** Fritz, S. d. städt. Lehrers Rudolf, 3 J. — **Materne,** David, Schuhmachermstr., 61 J. — **Gotter,** Carl, S. d. Kutschers August, 3 W. — **Scholz,** Elsbeth, T. d. Maurers Wilhelm, 2 M. — **Stasche,** Clara, T. d. Arb. Richard, 1 J. — **Gregor,** Fritz, S. d. Hutmachers Oscar, 2 J. — **John,** Max, S. d. Droschkenkutschers Emil, 2 T. — **Aßmann,** Robert, Hausbesitzer, 66 J. — **Franke,** August, früh. Müllermeister, 73 J. — **Jänsch,** Franz, Diener, 72 J. — **Schmidt,** Elisabeth, T. d. Hausbes. Wilhelm, 3 J. — **Wuttig,** Wilhelm, Anstreicher, 43 J. — **Konrad,** Ludwig, Arbeiter, 42 J. — **Lawatzeck,** Magdalena, geb. Höhn, Kaufmannswwe., 52 J. — **Rußmann,** Fritz, S. d. Schuhmacherges. Carl, 1 J. — **Schimonski,** Emilie, Nähterin, 67 J. — **Kristmanski,** Susanna, geb. Dominik, Arbeiterfr., 57 J. — **Henning,** Ferdinand, Arbeiter, 31 J. — **Beier,** Wilhelm, Particulier, 78 J. — **Herzog,** Bertha, T. d. Maurers Gustav, 3 J. — **Schauer,** Sofie, T. d. Malers Max, 4 M. — **Rother,** Julius, Stadtpostbote a. D., 48 J. — **Nerger,** Edmund, S. d. Schneiders Adolf, 2 St. — **Stibane,** Georg, S. d. Arb. Friedrich, 8 W. — **Herzog,** Max, S. d. Klempners Julius, 12 T. — **Gottwald,** Emma, 16 J. — **Scholz,** Max, S. d. Buchbinders Julius, 4 M. — **Mai,** Berthold, S. d. Vergolders Carl, 6 W. — **Bahr,** August, Arb., 37 J. — **Ibisch,** Carl, Brettschneider, 57 J. — **Stephan,** Johanna, geb. Hoffmann, Maurerfrau, 43 J. — **Hanke,** Ida, ehemalige Krankenwärterin, 27 J. — **Gärtig,** Ludwig, S. d. Kürschners Ed., 2 J.

Standesamt II. **Wenzel,** Gottlieb, Hospitalit, 61 J. — **Rösch,** Friedrich, Particulier, 54 J. — **Walzeck,** Hans, S. d. Schlossers Julius, 2 J. — **Finger,** Wilhelm, Haushälter, 55 J. — **Scholz,** Marie, geb. Hielscher, Bahnwächterfrau, 42 J. — **Nicol,** Arthur, S. d. Kaufmanns Edmund, 7 J. — **Wuttke,** Amalie, geb. Kelsch, Korbmacherfrau, 45 J. — **Reiprich,** Georg, S. d. Kohlenhändlers August, 8 M. — **Müller,** Franz, S. d. Drechslers Gustav, 6 St. — **Müller,** Paul, S. d. Drechslers Gustav, 14 St. — **Winter,** Heinrich, Böttcher, 55 J. — **Gottschling,** Luise, 55 J. — **Balzer,** Emilie, 26 J. — **Böse,** Lydia, Diakonissin, 35 J. — **Weichert,** Dorothea, geb. Barsch, Schuhmachermeisterfrau, 61 J. — **Stolper,** Reinhold, S. d. Victualienhändlers Johann, 3 J. — **Troche,** Fritz, S. d. Arb. Oscar, 3 W. — **Hoffmann,** Reinhold, S. d. Arbeiters Johann, 11 M. — **Kurz,** Wilhelm, Bremser, 67 J. — **Arlt,** Carl, Bahnarbeiter, 44 J. — **Huß,** August, etatsmäß. Bremser, 59 J. — **Zapke,** Carl, Arbeiter, 56 J. — **Reich,** Josefa, geb. Teuber, Particulierwittwe, 82 J. — **Hetschold,** Herm., S. d. Schmieds Hermann, 14 T. — **Zadig,** Margar., Lehrerin, 20 J. — **Guth,** Pauline, geb. Walter, Instrumentenmacherfrau, 47 J. — **Kellner,** Henriette, geb. Kulbe, Lackirerwittwe, 78 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Berger** in Tarnowitz O.-S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Nicolai, Juni 1888. [7221]

Heinrich Grünpeter und Frau **Valesca**, geb. **Silberstein**.

Martha Grünpeter,
Siegfried Berger,
Verlobte.

Nicolai. Tarnowitz.

Die Verlobung unsrer jüngsten Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Schlesinger** in **Kempen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen [7220]

Beuthen, 10. Juni 1888.

Moritz Danziger und Frau **Dorothea**, geb. **Herz**.

Ernestine Danziger,
Heinrich Schlesinger,
Verlobte.

Beuthen OS. Kempen, Posen.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn **Simon Freymann** aus Stettin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7193]

Ratibor, im Juni 1888.

Louis Bartenstein und Frau.

Martha Bartenstein,
Simon Freymann,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit Herrn **Wilhelm Isaac** aus **Imielin** beehren wir uns ergebenst hiermit anzuzeigen.

Zabrze, im Juni 1888.

M. Kaiser und Frau **Bertha**, geb. **Böhm**.

Lina Kaiser,
Wilhelm Isaac,
Verlobte.

Zabrze. Imielin.

Louis Korytowsky,
Sara Korytowsky,
geb. **Zernik**, [3518]
Vermählte.

Die glücklich erfolgte Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Richard Kapanner und Frau **Flora**, geb. **Courant**.

Myslowitz OS., den 12. Juni 1888.

Statt besonderer Mittheilung.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß mich heute meine liebe Frau **Rebecca**, geb. **Pinczower**, mit einem kräftigen Mädchen beschenkt hat. [7236]

Krotoschin, den 12. Juni 1888.

Siegismund Bursch.

Montag Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere Mutter, Schwester und Schwägerin [8682]

Johanna Schein,
geb. **Lewin.**

Breslau, den 13. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung heute Nachm. 5 Uhr.

Am 11. d. M. wurde mir meine liebe Frau [7237]

Anna,
geb. **Bartsch,**

unerwartet durch den Tod in Folge eines Herzschlages entrissen.

Grünberg, den 12. Juni 1888.

In meinem und meiner entfernten Kinder Namen

Kirsch,
Cantor und Organist.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Geheime Sanitätsrath [3524]

Frau Selma Guttmann,
geb. Sponer.

Breslau, den 12. Juni 1888.

Dr. **Georg Guttmann**, prakt. Arzt in Constadt,
Regierungsrath a. D. **Felix Guttmann**, Bankdirector in Gotha,
Frau **Emilie Frief**, geb. **Guttmann**,
Apotheker **Ernst Guttmann**,
Stud. pharm. **Franz Guttmann**,
Dr. **Ferd. Guttmann**, prakt. Arzt in Schweidnitz,
Cand. jur. **Benno Guttmann**,
} als Kinder

Gewerberath **Frief** in Breslau,
Frau Dr. **Meta Guttmann**, geb. **Klock**, in Constadt,
Frau Regierungsrath **Clara Guttmann**, geb. **Kühn**, in Gotha,
Frau Dr. **Meta Guttmann**, geborene **Jerchel**, in Schweidnitz,
} als Schwiegerkinder

und 11 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni, Nachmittags, vom Bahnhof in Ratibor aus statt.

Heut früh 5 Uhr verschied nach achttägigem schweren Krankenlager an Lungenentzündung unser lieber Vater, Schwieger-, Grossvater und Schwager, der frühere Wildprethändler

Wilhelm Beier,

hier, im 79. Lebensjahre.

Tieferschüttert durch den schmerzlichen Verlust zeigen dies ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, 11. Juni 1888.

Beerdigung: Donnerstag, 14. Juni c., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, nach dem neuen St. Laurentius-Kirchhofe.

Trauerhaus: Kleine Scheitnigerstrasse 16/17. [8661]

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 27. Mai dieses Jahres starb zu Cincinnati nach kurzem Leiden unser geliebter Bruder und Onkel,

der Mitredacteur des Cincinnatier Volksblatts

Herr Julius Peltasohn,

im 45sten Lebensjahre, was Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigt

Namens der Hinterbliebenen

Leopold Peltasohn,
Rechtsanwalt und Notar.

Liegnitz, Bromberg, Paris, Plauen i. V. [7194]

Heut Nacht, früh 1 Uhr, verschied zu Kreuzburg nach längerem Leiden unser theurer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der frühere Apothekenbesitzer

Paul Thiele

im Alter von 41 Jahren. [7234]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ziegenhals, Kattowitz, Skorischau, Neumünster, den 11. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Kreuzburg statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise rührender Theilnahme, treuer Freundschaft und aufrichtiger Liebe von nah und fern bei dem mich so ahnungslos betroffenen Verlust meines unvergesslichen Weibes sage ich Allen — zugleich im Namen der einzigen Schwester und sämmtlicher Verwandten der Entschlafenen — hiermit herzinnigen Dank. [7202]

Breslau, den 12. Juni 1888.

R. Klinkert,
Director.

Staub-
und
Reisemäntel,

Grösste Auswahl am Platze
bei [7226]

A. Süssmann.

Das Allerneueste



von **Kragen** und **Umhängen** in **Perlen** und **Chenille**,
Tricot-Taillen und **Blousen**,
à 2, 3, 4, 6—10 M.,
seidene Handschuhe,
à 50, 60, 70, 80—100 Pf.,
Damen- u. Kinderschürzen,
in 200 Dessins, [6865]
empfiehlt sehr billig

Wilhelm Prager,
Ring 18.



Corsets in ausgesucht vorzüglichen **Originalfaçons**, druckfrei u. hochelegante Taille erzielend, **Umstands-Corsets**, **Leibbinden**, ärztlich geprüfte u. empfohlene **Geradehalter** für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden mit Erfolg vorbeugend, **Kinder- und Mädchen-Corsets** für jedes Alter empfiehlt in grösster Auswahl, sowie nach Maass exact ausgeführt [6782]

A. Franz,
Corset-Specialistin,
Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Eis-Schränke



eigener, bestbewährter Construction für **Privat - Haushalte** und **Restaurationen**, vorräthig von

16,50 Mk. an.

[6457

Neue Verschluss-Vorrichtung.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

A German lady (governess) wishes to talk English with an English lady in return for German or music lessons. [8674]

Applications to E. 77 office of this paper.

Eine tüchtige **Friseurin** sucht **Monatskunden. Hulda Berndt**, Breitestr. 42, Hof III. Stck.

Soeben in zweiter verbesserter Auflage erschienen bei
Wilhelm Issleib (G. Schuhr) Berlin:

„Die Heilanstalten von Görbersdorf"
Was sie versprechen und was sie halten.

Für Aerzte und Kranke auf Grund eigener Anschauung und authentischer Quellen dargestellt von

Dr. Oskar Welten.

(Mit einer Karte u. einer Illustration.)
Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Dass bereits nach 5 Monaten eine zweite Auflage dieses Buches, dem auch die einstimmige Anerkennung der Kritik zu Theil wurde, nöthig geworden ist, beweist zur Genüge, dass dasselbe einem wirklichen Bedürfniss entgegenkommt.

„Wer den verdienten Autor aus den Kritiken der Tägl. Rundschau kennt, weiss von vornherein, dass derselbe das Gute will und die Wahrheit sagt."

Riesel's Verkehrsblätter.

„Bei der weitverbreiteten Gewohnheit, die Vorzüge eines Kurortes in sehr übertriebener Weise zu preisen, so dass der Leidende sich sehr oft in seinen Erwartungen getäuscht sieht, ist es **dankbar anzuerkennen**, dass ein Gast von Görbersdorf, Dr. Oskar Welten, es unternommen hat, auf Grund eigener Anschauungen zu zeigen, was die dortigen Heilanstalten versprechen und was sie halten."

[3514] Nordd. Allg. Ztg.

Spachtel-Spitzen

in allen **Breiten**, weiß, **crême** u. **ecru**, **spottbillig** nur bei [8664]

C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6.



Fliegennetze für Pferde.



BRESLAU. HERRNSTR. 17.18

Vertreten am **Breslauer Maschinen-Markt.** [6189]



Oberhemden,

unter Garantie eines tadellosen Sitzes,

Kragen und Manchetten,

Neuheiten in Cravatten, [6552]

Damen-Wäsche

in einer reichen Auswahl von Façons, empfiehlt, unter Zusicherung saubersten Ausführung, zu streng soliden Preisen

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,

Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zur Selbstanfertigung von Wäsche-Aussteuern

empfehlen wir unser grosses Lager

Elsasser Chiffons Renforcés, Dowlas, Piqués, Barchente etc.

zu sehr billigen Preisen.

LEINEN zu **Leib- u. Bett-Wäsche, eigenes Fabrikat,** billiger und besser wie Hausierwaare. Garantie für rein Leinen und grösste Dauer.

Taschentücher zu unerreicht billigen Preisen in Schlesischem, Bielefelder, Irischem und Belgischem Fabrikat.

Zwirn-Creas-Leinen (Eigene Marke.) aus geklärten Edel-Garnen, nur mechanisch gewebt. Unverwüstl. In jeder Breite. **Ohne Appretur!**

Bunte Züchen- u. Inlet-Leinen.

Moderne Damast-Matratzen-Drells.

Handtücher, Tischzeuge für 6, 8, 12, 24 u. 36 Pers. **Wirthschaftstücher,**

Unser Modellmagazin liefert fertige Modelle, Schnitte, sowie zugeschnittene und vorgeheftete Waaren, genau für jede Figur passend, unter billigster Berechnung.

Illustrirte Preislisten, Waschanleitungen etc. gratis u. franco.
Versand dieser Waaren von 20 Mark an portofrei.

[7199]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [015]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen u. Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, **BERLIN, Chausseestrasse 17/18.**



Gasmotoren, einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar

Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen in allen Grössen für Dampfbetrieb bis zu 300 Ctr. Eis pro Tag; ferner **Vacuum-Eismaschinen für Handbetrieb,** Kühlanlagen für Chocolade-Fabriken.

Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung. **Dampfmaschinen** aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektrische Lichtanlagen. [0204]

Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.



Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. Mai 1888.

Activa.

		M	₰
Kassen- und Wechselbestände		3 048 698.	26.
Effecten nach § 40 des Statuts		2 127 347.	01.
Anlagen des Reservefonds		1 148 950.	—.
Unkündbare Hypothekenforderungen		53 706 606.	40.
Kündbare Hypothekenforderungen		73 441.	43.
Darlehne an Communen und Corporationen		1 126 400.	—.
Lombard-Darlehne		1 158 900.	65.
Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau		249 500.	—.
Pfandbriefzinsen	M. 222 217. 33.		
davon noch nicht abgehoben	= 144 127. 14.	78 090.	19.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 426 546.	75.
Verschiedene Activa		199 275.	35.
	M	64 343 756.	04.

Passiva.

	M	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	52 858 100.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	911 800.	—.
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe	190 835.	—.
Reservefonds	1 148 956.	98.
Hypotheken-Amortisationsfonds	740 196.	19.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	686 017.	85.
Creditoren im Conto-Corrent	30 160.	05.
Verschiedene Passiva	277 689.	97.
M	64 343 756.	04.

Breslau, den 7. Juni 1888. [7232]

Der Vorstand.

Lehrer-Vacanz.

Ein im jüdischen Seminar ausgebildeter, tüchtiger, unverheiratheter Lehrer wird zum möglichst baldigen Antritt für die vacant gewordene zweite Lehrerstelle gesucht. Gehalt 1000 Mark p. anno, sowie freie Wohnung und Beheizung.

Bewerbungs-Gesuche nebst Zeugnissen und Beschreibung des Lebenslaufs sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Antonienhütte OS., den 11. Juni 1888. [7222]

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Moritz Cohn.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für meine Tochter, welche nett und gebildet ist, bei einer Mitgabe von 6000 Mark einen soliden jungen Mann (mosaisch), aus achtbarer Familie, event. würde einem tüchtigen, der Lederbranche kundigen jungen Mann Gelegenheit geboten werden, sich in meinem Hause eine Zukunft zu sichern. Buchhalter und Reisende in fester Stellung nicht ausgeschlossen.

Reflectanten bitte um Angabe des jetzigen Berufs unter Chiffre N. N. 137 an d. Exped. der Bresl. Zeitung. [7225]

Schüler u. j. Kaufleute find. **gute Pens. m. Pianinoben. à 40 M.** Kätzel-Ohle 8, II. Et., a. d. Ohlauerstr.

Hypotheken.

Wir suchen zu $4^1/_2$—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken.

Gebr. Treuenfels,
[8680] **Freiburgerstr. 6.**

Die **am 1. Juli 1888** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief - Verkaufsstellen eingelöst. [7195]

Deutsche Grundschuld-Bank.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 138 eingetragenen Firma [7212]

E. Keyl

zu Zobten Colonne 6 Bemerkungen nachstehende Eintragung erfolgt: die Firma ist erloschen.

Schweidnitz, den 1. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der verstorbenen Rittergutsbesitzerin

Wladislawa, verw. **von Gutowska,** geb. **von Krasicki,**

aus Malachowo wierzb., Kreis Witkowo, ist

heute Mittag 12 Uhr

der Concurs eröffnet und der Rechtsanwalt **Krauthofer** zu Gnesen als Verwalter ernannt worden. Die Anmeldefrist ist

auf den 3. Juli,

der Termin für die Gläubigerversammlung

auf den 30. Juni

und der Prüfungstermin

auf den 17. Juli 1888

bestimmt. Die Anzeige über den Besitz von Sachen hat [7207]

bis 1. Juli 1888

an den Verwalter zu erfolgen.

Gnesen, am 9. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [7205]

Jacob Appel

zu Kattowitz ist heute,

am 9. Juni 1888, Nachmittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet, Verwalter Kaufmann **Gustav Scherner** zu Kattowitz.

Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 1. September 1888

einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung

den 4. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 26. September 1888, Vormittags 10 Uhr.

Kattowitz, den 9. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 397 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma

Paul Ziora,

als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Ziora** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln [7209] eingetragen worden.

Oppeln, den 8. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut Nachstehendes eingetragen worden: [7210]

1) unter Nr. 280 die Löschung der Firma **„W. Ebstein"** zu Kupp infolge Uebergangs des Handelsgeschäfts und der Firma auf den Kaufmann **Karl Ebstein** zu Kupp durch Vertrag.
2) unter Nr. 398 die Firma **„W. Ebstein",** als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Ebstein** zu Kupp und als Ort der Niederlassung **„Kupp".**

Oppeln, den 8. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:

a. Colonne I. Laufende Nr. 35.
b. Colonne II. Firma der Gesellschaft:

„Actienverein zum chausseemässigen Ausbau der Strasse von Jauer nach Goldberg".

c. Colonne III. Sitz der Gesellschaft: Stadt Jauer.
d. Colonne IV. Rechtsverhältnisse: Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Das Statut befindet sich in dem Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz, Jahrgang 1851 Nr. 28 Seite 297 ff. [7213]

Gegenstand des Unternehmens ist der chausseemäßige Ausbau der von **Jauer** nach **Goldberg** zu führenden Straße, sowie die Unterhaltung derselben.

Bezüglich der Dauer der Gesellschaft ist in der Allerhöchsten Bestätigungsurkunde vom 4. Juni 1851 bestimmt, daß dem Staate das Recht zustehe, die Chaussee nach 30 Jahren abzukaufen.

Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 52 350 Thaler festgesetzt und ist durch Actien zu 25, 50 und 100 Thalern, welche alle auf den Inhaber lauten, aufgebracht.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch:

1) die „Schlesische Zeitung",
2) die Unterhaltungsblätter („Jauersches Tageblatt"),
3) das „Goldberger Stadtblatt",
4) den „Boten aus dem Riesengebirge",
5) den „Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staatsanzeiger".

Die Organe der Gesellschaft sind:

1) der Vorstand,
2) der Aufsichtsrath,
3) die Generalversammlung.

Die Generalversammlungen sind ordentliche (alle schon in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfindende) und außerordentliche. Der Vorstand wird gebildet von 3 von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern, den Directoren, welche Actionäre sein müssen. Der Aufsichtsrath besteht aus drei von der Generalversammlung gewählten Actionären.

Die Gesellschaft ist rechtsverbindlich vertreten, wenn zu der Firma derselben die Unterschriften sämmtlicher drei Vorstandsmitglieder bezw. deren Stellvertreter hinzugefügt sind oder wenn die jedesmaligen drei Directoren bezw. deren Stellvertreter ihre Unterschriften gegeben haben. Zur Zeit besteht der Vorstand aus:

a. dem Gutsbesitzer **Rosemann** zu Kosendau,
b. dem Gutsbesitzer **Kobelt** zu Röchlitz,
c. dem Gutsbesitzer **Ziegert** zu Röchlitz.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. Mai 1888 am 1. Juni 1888.

Jauer, den 1. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind folgende Firmen eingetragen:

1) unter Nr. 144 **F. Oppawsky** und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Oppawsky** zu Königshütte,
2) unter Nr. 145 **Bernh. Lomnitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Lomnitz** zu Königshütte,
3) unter Nr. 146 **Albert Goldstein** und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Goldstein** zu Königshütte,
4) unter Nr. 147 **Verlagsbuchhandlung T. Szczepański** und als deren Inhaber der Verlagsbuchhändler **Theodor Szczepański** zu Königshütte,
5) unter Nr. 148 **Carl Czichos** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Czichos** zu Königshütte,
6) unter Nr. 149 **H. Tichauer** und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Henriette Tichauer,** geborene **Münzer,** zu Königshütte,
7) unter Nr. 150 **J. Kytzia** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Kytzia** zu Königshütte,
8) unter Nr. 151 **S. Kober** und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Kober** zu Königshütte,
9) unter Nr. 152 **Siegfried Berger** und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Berger** zu Königshütte,
10) unter Nr. 154 **Alwine Schlossarczyk** und als deren Inhaberin die Frau **Alwine Schlossarczyk,** geborene **Czichon** zu Königshütte,
11) unter Nr. 155 **L. Frey** und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold** genannt **Louis Frey** zu Königshütte,
12) unter Nr. 158 **Paul Beiling** und als deren Inhaber der Restaurateur **Paul Beiling** zu Schwientochlowitz,
13) unter Nr. 159 **Fr. Metzner** und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Fritz Metzner** zu Königshütte,
14) unter Nr. 160 **Ludwig Steinitz** und als deren Inhaberin die verehelichte **Rosalie Steinitz,** geborene **Manzig,** zu Königshütte,
15) unter Nr. 161 **D. Aschner** und als deren Inhaber der Kaufmann **David Aschner** zu Königshütte,
16) unter Nr. 163 **L. Centawer** und als deren Inhaber der Kaufmann **Loebel Centawer** zu Königshütte.

Folgende Firmen sind gelöscht:

1) Nr. 36. **Th. Burtzyk.**
2) Nr. 63. **Fritz Steinitz.**
3) Nr. 52. **Adolf Wiener.**
4) Nr. 70. **H. Geldner.**
5) Nr. 65. **P. Ziobro.**
6) Nr. 57. **Paul Soblik.**
7) Nr. 46. **F. Kandora.**
8) Nr. 41. **F. Gerstberger.**
9) Nr. 74. **Albert Wurm.**
10) Nr. 30. **J. Kaiser.**
11) Nr. 123. **L. Aschner.**
12) Nr. 35. **Emil Ehrenhaus.**
13) Nr. 54. **Johann Grayner.**
14) Nr. 32. **Simon Tichauer.**
15) Nr. 134. **Josepha Brzink.**
16) Nr. 84. **Eugenie Jacobowitz.**

Ferner ist in das Gesellschafts-Register vermerkt worden:

1) Die unter Nr. 6 eingetragene Firma [7216] **A. Berger** ist gelöscht.
2) Unter Nr. 16 ist die Firma **F. Kandora** zu Königshütte und als deren Gesellschafter
   a. die verwittwete Kaufmann **Marie Kandora,** geborene **Zalder,**
   b. **Marie Josefine Hedwig Kandora,**
   c. **Max Paul Kandora,**

eingetragen.

Endlich ist als Procurist der im Firmenregister unter Nr. 160 eingetragenen Firma **Ludwig Steinitz** der Kaufmann **Julius Steinitz** zu Königshütte in unser Procuren-Register unter Nr. 9 eingetragen.

Königshütte, den 7. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 40 eingetragene Firma [7208]

W. Wasservogel

zu Neumarkt heute gelöscht worden.

Neumarkt i. Schl., den 8. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 187 die Firma [7211]

J. Gerichter

zu Reichthal und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Gerichter** daselbst eingetragen worden.

Namslau, den 8. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter laufende Nr. 722 die Firma

A. Boehm

zu Tost und als deren Inhaber der Kaufmann **Arnold Böhm** zu Tost eingetragen worden. [7215]

Gleiwitz, den 6. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist am 2. beziehungsweise 6. d. Mts. unter Nr. 323 die offene Handelsgesellschaft:

Firma **R. Weber & Co.**

eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Lipine OS. [7217]

Die Gesellschafter sind:

1) der Spediteur **Rudolf Weber** aus Lipine,
2) der Vecturanzunternehmer **Salomon Koplowitz** aus Bykowine.

Der Zweck der Gesellschaft, welche am 22. Februar 1888 begonnen hat, ist Betrieb eines Lieferungs- und Vecturanz-Geschäfts. Die Gesellschaft kann nur durch beide Gesellschafter gemeinschaftlich vertreten werden.

Beuthen OS., den 6. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma

a. des Spezerei-Kaufmanns **Abraham Süßmann** zu Sternalitz, eingetragen am 1. Juli 1862 unter Nr. 40,
b. des Mühlenbesitzers **Reinhold Kandzior** zu Bożanowitz, eingetragen am 1. März 1879 unter Nr. 128,
c. des Kaufmanns **Max Wendriner** zu Rosenberg, eingetragen am 7. September 1877 unter Nr. 108,
d. der verehelichten Kaufmann **Minna Isaak,** geb. **Bloch,** zu Sausenberg, eingetragen am 24. Februar 1872 unter Nr. 79

ist erloschen.

Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten eingetragenen Inhaber der genannten Firma oder deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens in das Handelsregister bis zum 1. October 1888 schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. [7214]

Rosenberg OS., den 5. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Straßenreinigung von ungefähr 243 ar Platz- und Straßenflächen am Märkischen Bahnhofe hierselbst soll vergeben werden. — Für die Bewerbung sind die in Nr. 176 des „Deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeigers" vom 30. Juli 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend. — Die dieser Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungen mit Angebotsformular können von unserem Bureau-Vorsteher **Volke** hierselbst, Märkischer Bahnhof, für 20 Pf. bezogen werden. Angebote sind bis [7200]

Mittwoch, den 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Straßenreinigung" an uns einzusenden. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Breslau, den 8. Juni 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Breslau—Sommerfeld.

Ausbietung von Arbeitskräften.

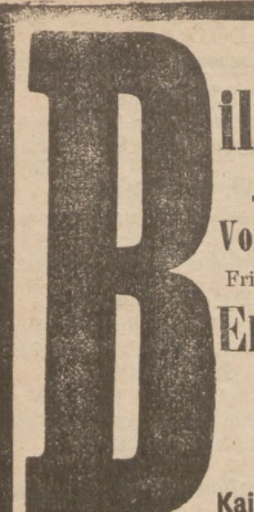
In hiesiger Strafanstalt sind vom 1. Januar k. J. ab die Arbeitskräfte von ca. 90 Mann, welche bisher mit Tischlerarbeiten beschäftigt werden, zu demselben oder einem anderen für eine Strafanstalt geeigneten Industriezweige neu zu vergeben, wobei jedoch Schusterei-, Netzstrickerei und Cigarrenarbeit ausgeschlossen ist.

Die hier einzusehenden Bedingungen werden auch gegen 50 Pf. Copialien abschriftlich übersandt. [7204]

Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Arbeitskräfte" bis zum **27. Juli c., Vorm. 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, der unterzeichneten Direction einsenden.

Mewe W.-Pr., 8. Juni 1888.

Königliche Strafanstalts-Direction.



Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle!

Vortreffliches diätetisches Getränk.

Frische Füllungen empfingen die Niederlagen:

Erich & Carl Schneider,
Breslau,
Erich Schneider,
Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Grossherzogl. Hoflieferanten.

Ebenso empfehlen von stets frischen Sendungen **alle anderen natürlichen Mineralbrunnen**

1888er Füllung.

Erich & Carl Schneider,
[5130] **Schweidnitzerstr. 13—15,** und
Erich Schneider in Liegnitz, Hoflieferanten.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.
Haupt-Depôt für Schlesien und Posen bei [06]
Erich & Carl Schneider, Breslau,
und **Erich Schneider,** Liegnitz; Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Oscar Knappe**'schen Concursmasse gehörige
Cigarren-, Cigarretten- und Tabaklager
Adalbertstraße Nr. 2
wird werktäglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags ausverkauft. [7179]
Breslau, den 12. Juni 1888.
Carl Beyer, Concursverwalter.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Kaufmann **Robert J. Rother**'schen Concursmasse gehörende Lager von [7228]
Colonialwaaren und Cigarren
soll nebst der Ladeneinrichtung im Ganzen verkauft werden.
Die Besichtigung desselben kann **Mittwoch, den 13. d.,** in dem Geschäftslocal **Gräbschenerstr. Nr. 38a** erfolgen. Die gerichtliche Taxe liegt aus und werden schriftliche Kaufofferten bis **Mittwoch Abend** vom unterzeichneten Verwalter entgegengenommen.
Wilhelm Friederici, Claassenstr. Nr. 1.

Guts-Verkauf.

Herrschaft Pucho (Stadt, Eisenbahnstation, Trencsiner Comitat, Ungarn) mit einem schönen, geräumigen, am Ringplatz der Stadt gelegenen **Schlosse** und 2 Vorwerken mit zusammen 250 Hektar Feldern, Wiesen, Weiden und 180 Hektar schönen Buchenwaldungen ist zu verkaufen. Die Oekonomie steht in eigener Bewirthschaftung und kann Ertrag nachgewiesen werden. Preis 55 000 Fl. österr. Whrg.; Anzahlung 20 000 Fl., Rest nach Uebereinkommen. — Die Vorwerke werden auch einzeln, eins mit 8000 Fl., das zweite mit 36 000 Fl. verkauft. — Anfragen zu richten an **Carl Weißhuhn, Troppau,** öst. Schlesien. [8261]

Die Auctionsfortsetzung

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 15,
neben den Herren **Hofphotographen Gebr. Lehmann,** in dem **ehemals Salom. Pfeffer'schen Geschäftslokal** von [8669]
Schnitt- und Leinenwaaren, fertiger **Confection u. Wäsche,** sowie **Kurzwaaren** findet heut **von 10 Uhr an** bestimmt statt.
B. Jarecki,
Auctionator.

Für Capitalisten.

Zur Vergrößerung eines hies. sich. Geschäfts, welch. nachweisl. mit 15% Reingew. arb., wird ein stiller Theilnehmer m. success,. Einzahl. von 20,000 Mk. sof. gesucht. Näh. Ausk. bei Kaufmann Herrn Theophil Kaul, Mehlgasse Nr. 11. [8668]

Meine herrschaftliche **Villa** nebst circa 13 Morgen **Garten** und **Park** in Kl.-Gandau, dicht bei Pöpelwitz gelegen, bin ich willens sehr billig **zu verkaufen.** [8667]
Auf Wunsch bin ich bereit, die in der Nähe der Villa sich befindenden großen Wirthschaftsgebäude mit zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich zu jeder industriellen Anlage, da sie nah am Bahnhof Mochbern liegt, ebenso wie zur Anlage einer Kunst- und Handelsgärtnerei.
Simon Pfeffer,
Breslau, Tauentzienplatz 14.

Circus.

8594

In Kalisch, R.-Polen, ist ein fertiger Bau zum Circus z. verm. Näh. Ausk. b. **Neiman Golinski, Kalisch.**

Ein Gasthof

auf dem Lande mit guter Nahrung ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft durch [3522]
M. Schaal, Pleß OS.

Sächsischer Fabrikant sucht einen Banquier oder Capitalisten in Deutschland für usancemässige Vorschüsse per Casse auf regelmässige Sendungen nach Uebersee, die jetzt von englischen Banquiers durch Accept financirt werden.
Offerten unter **H. o. 4260** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

In Folge anderweitiger Unternehmungen ist ein seit beinahe 40 Jahren bestehendes, flottes, renommirtes [3492]

Colonialwaaren-Geschäft

mit bedeutendem Umsatz und guter Landkundschaft unter sehr günstigen Bedingungen auf längere Zeit

zu verpachten.

Die Lage des Geschäfts ist vorzüglich, in einer Kreisstadt bester Gegend Niederschlesiens.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Firma
Carl Markus & Harpeck
in Breslau.

Von einem tüchtigen Gastwirth wird in der Provinz ein **Restaurant od. Gasthof zu pachten gesucht.** Off. u. G. P. 78 Exped. d. Bresl. Ztg.

Restauration

Groschengasse u. Webuergassen-Ecke per 1. Juli cr. zu verm. [8654]
Näh. daselbst bei der Haushälterin.

Für getragene **Herren- u. Damen-Kleider, Betten und Wäsche** zahle ich die besten Preise. Frau **Schneider,** Gellhornstr. 1, erste Etage, früher Scheitnigerstr. 16e.

Ein Fuchs-Wallach,

ohne Abzeichen, starkes edles Thier, 4½ Jahr alt, 7 Zoll groß, steht, weil überzählig, **zum Verkauf auf Gut Nr. 68** zu **Nieder-Bögendorf,** Kreis Schweidnitz. [3517]

Für Buchbinder!

Altershalber ist eine **alte Buchbinderei,** verbunden mit **Schreibmaterialien-Handlung,** mit vorzüglicher Kundschaft, in einer Kreisstadt Niederschlesiens per bald verkäuflich. Das Grundstück kann später hinzugekauft werden. Tüchtigem Anfänger ist hier Gelegenheit geboten, sich mit 4—5000 Mk. eine ausgezeichnete Existenz zu gründen.
Offerten unter X. X. 1000 an die Exped. des **„Niederschlesischen Courier" in Bunzlau.** [7197]

40—50 Pfg.

das Paar frisch geschlachtete Tauben sind täglich zu haben bei [8656]
Danziger, Neue Weltgasse 37.

Gute Tischbutter

versendet gegen Nachnahme in Postpacketen franco Haus das Pfund mit 80 Pfg. [7235]
J. Berger, Loslau OS.

Das allerfeinste von engl. Matjes-Hering versendet in Postfäßchen zu Mk. 3,00 unter Nachnahme
die Herings-Niederlage
von [7141]
Wilh. Fr. Hass,
Stettin, Falkenwalderstraße 3.

Flundern!

frisch geräuchert, vers. à Postkiste (Inh. 22—30 Stück) 3,50 M. franco Postnachnahme [8383]
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüss-Staufer's
Universal-Kitt
zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen ꝛc., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder ꝛc. ꝛc. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]
Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4.

Gebrauchte
Pianinos
werden zu
kaufen gesucht.
Offerten B. 70 **hauptpostlagernd.** [8681]

Zu verkaufen.

Ein feines, schwarzes, geschnitztes, mit Seide bezogenes **Mobiliar, 2 Sophas, 2 Tische,** 1 prächtiges **Verticow, 4 Fauteuils u. 6 Stühle,** ist veränderungshalb. zu **verkaufen.** Off. Z. V. 66 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein f. neues **Repositorium** mit Rückwand und ein **Ladentisch** sind zu **verkaufen.** Näheres bei **Kuhn, Neußen-Ohle 20.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein **größeres Putz-Geschäft** in **Chemnitz wird** eine **durchaus tüchtige** [8685]
Directrice
per 1. Juli od. 1. August cr. bei **hohem Salair** zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter Chiffre D. D. 81 Exped. der Bresl. Ztg.

Als Kassirerin

für ein hiesiges **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft wird** per 1. Juli eine **junge Dame** aus guter Familie **gesucht.** [8660]
Dieselbe muß in ähnlicher Stellung bereits servirt haben, sehr gewandt u. in kleinen Putz-Arbeiten (Schleifen) etwas geübt sein.
Offerten, möglichst unter Beifügung der Photographie, an L. S. 76 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Eine Verkäuferin,

welche bereits in den größten Geschäften thätig war und der die besten Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht** veränderungshalber per **sofort** oder **1. Juli anderw. Engagement.** Gefl. Off. sub **R. 274** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine durchaus gewandte
Verkäuferin,
die schon mehrere Jahre in besseren Geschäften thätig gewesen sein muß, **findet** in meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft sofort **Stellung.**
Gebr. Juliusberg Nachf.
Schweidnitzerstr. „Kornecke".

Lackreisender.

Bedeutende Spirituslackfabrik sucht tüchtigen Reisenden für Norddeutschland, Schlesien etc. — Es wird nur auf allererste Kraft reflectirt. Gefl. Angebote mit Ang. der bisher. Thätigk. u. Photogr. unter **J. K. 6972** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [3519]

Für mein
Leinen- und Wäsche-Geschäft
suche ich per 1. Juli cr. einen intelligenten jungen Mann, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit in einem feineren Detail-Geschäft derselben Branche absolvirt hat. [7223]
Offerten nebst Gehaltsanspr. und Photographie an
Josef Blüh, Gleiwitz.

Als Vertretung d. Hausfrau **sucht** 1 geb. ev. Dame a. gut. Familie (tüchtige Wirthin) bald Stellung, gleichviel ob Stadt oder Land, mit geringen Gehaltsansprüchen. Gefl. Adressen erbeten unter A. B. 77 an die Expedition der Bresl. Zeitnng.

Ein anständiges jüdisches Mädchen wünscht eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder auch im Geschäft, gleichviel welcher Branche, per 1. Juli anzunehmen. Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter F. 10 Beuthen OS. postlagernd.

Eine alleinstehende **anständige Frau** oder **eine Wittwe mit Töchtern** wird zur Leitung einer Restaur. in Oberschl. zu eng. gesucht. Offerten unter H. P. 135 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7187]

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. A. m. gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Für ein **Leinen-Engros-Geschäft** wird ein tüchtiger, gut empfohlener **Reisender gesucht.** [7184]
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten unt. K. R. 134 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender

für die Provinz **Schlesien** sowie ein **Reisender** für das Königreich **Sachsen,** mit den **besten Referenzen** versehen und mit der **Seidenband-Branche vollständig** vertraut, werden zu sofortigem Antritt resp. für später **gesucht.** [3473]
Emanuel Levy,
Seidenband-Engros-Geschäft,
Dresden.

Reisender

8609

für Colonialw. **gesucht,** intelligente Speceristen, die in größeren Häusern conditionirt, bevorzugt. Off. 142 postl Breslau einen Lebenslauf enthaltend

---

Ein Commis,

Specerist, der polnischen Sprache mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut, kann sich per sofort eventuell 1. Juli melden unter Chiffre Z. O. 104 an die Exped. der Breslauer Zeitung. Retour-Marken verbeten. [6512]

Einen **Commis** oder **Volontair suche** per ersten Juli für meine **Lederhandlung.** [7147]
J. J. Pinczower, Liegnitz.

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Seidenbandgeschäft suche** ich einen in der Branche erfahrenen [3490]
Verkäufer und Decorateur,
der **polnisch sprechen** kann und sich für kleine Reisetouren eignet.
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.
Max Eisner, Myslowitz.

Tuchbranche.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen [8672]
jungen Mann
aus dem
Tuchgeschäft.
J. W. & E. Gallewski.

Für einen jungen Mann, der in meinem **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** 4½ Jahr thätig ist, **suche** ich per 1. Juli Stellung. [7148]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz.

Ein j. **Mann,** mos., 22 Jahr alt, welcher der **Grob-Eisenkurz- u. Colonialw.-Branche** mächtig ist, **sucht** unt. bescheid. Anspr. per ersten Juli dauernd. Engagement. Prima Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. S. L. 500 postl. Gogolin OS. erb.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, tüchtiger Expedient, mit Comptoirarbeiten vertraut, **sucht** per ersten Juli cr. dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten erbeten unter G. H. 83 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Oberprimaner, d. deutschen, polnischen u. franz. Sprache mächtig, **sucht** in einem größeren Bank- oder Wechsel-Geschäft eine entsprechende **Beschäftigung.** [8684]
Offerten unter A. Z. 82 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Werkmeister-Gesuch.

Ein solider, energischer und erfahrener Werkmeister mit nur vorzügl. Empfehlungen findet Stellung bei **J. Engel & Co.,** Cigarrenfabrik, **Oppeln.** [3516]

Ein **praktischer, erfahrener**
Zuschneider,
3521
welcher auch sicher ohne Anprobe schneidet, **sucht Stellung in feinem Maaßgeschäft.** Offerten sub **T. 276** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **Mann** in den 40er Jahren, verh., der schon Pension bezieht und sich zu der Pension noch etwas verdienen will, erhält **freie Wohnung und Stellung** sofort event. 1. Juli c. in Oberschl. [7188]
Offerten unter M. H. 136 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein verheiratheter **Lohnkäser,** 27 Jahr alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, bei einer Genossenschaft oder Herrschaft per 15. Juli cr. od. später **Stellung.** Gefl. Offerten unter F. B. 15 postlag. Posthilfsstelle Lohnia per Rudzinitz OS. [8645]

Ein junger Mann,

Ober-Secundaner (Einj.-Freiw.), ein Jahr lang im Colonialwaaren-Detail-Geschäft thätig, **sucht,** um sich weiter auszubilden, **Stellung** als **Lehrling** oder **Volontair** in einem Engros-Geschäft, am liebst. derselben Branche.
Offerten sub Y. G. 783 hauptpostlagernd erbeten. [8658]

Für mein **Fabrikations-Geschäft suche** ich einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen u. Sohn achtbarer Eltern. [8662]
Max Heimann,
Carlsstr. 27.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann in meiner Eisenwaarenhandlung sofort Aufnahme finden. [7083]
Bernhard Gustav Lange,
Liegnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zimmer, für 1 od. 2 Perf., auf Wunsch m. Pens. Feldstr. 10a pt.

Bahnhofstr. 14,

Hochparterre, 3 oder 4 Zimmer, großes Cabinet und Beigelaß, sofort oder zum 1. October zu vermiethen.

Mauritiusstraße 16

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker ꝛc., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Tauentzienplatz 10 B

ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

Trinitasstr. 12

f. Wohn. zu verm., neu renov., part., 1. u. 3. Et., 4 Zim., Cab. u. Nebengel.,

---

Zu vermiethen **Antonienstr. 28** der erste Stock im Vorderhause sowie eine Hofwohnung per bald.

Garvestraße 4

in 3. Etage eine Wohnung an ruhige Miether für 200 M. zu vermiethen.

Carlsstraße 27,

zweite Etage
vorn heraus, sind zwei **sehr große** Zimm., geeignet für **Rechtsanwälte, Aerzte** oder **Comptoir,** zum ersten Juli zu vermiethen. [8678]
Näheres daselbst.

Eine elegante erste Etage von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß in feinem ruhigen Hause mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen **Salzstraße 34.** [8670]
Näheres im Comptoir der Fabrik.

Ein großer Laden

mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. October **Reuschestraße 63** zu vermiethen. [019]
Näh. daselbst bei **Sternberg.**

Eine seit Jahren besteh. **Bäckerei** ist von Michaeli d. J. ab **zu vermiethen.** [8673]
Näheres unter A. Z. 79 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Trockenboden

für Häute **wird gesucht** unter Chiffre B. 80 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8677]

Freundliches Sommerlogis
für eine Familie von 2—3 Personen **im Gebirge** zu verm. Näheres bei **Koch,** Sadowastraße 72 pt.

Schöne
Sommerwohnungen

in herrlicher Lage, mit allen Bequemlichkeiten bei
Julius Kahl,
Arnsdorf im Riesengebirge.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	747	11	WSW 3	Regen.	
Aberdeen.....	752	11	S 4	bedeckt.	
Christiansund .	761	9	WSW 4	bedeckt.	
Kopenhagen ..	763	12	SW 1	heiter.	
Stockholm	758	11	still	bedeckt.	
Haparanda	758	18	ONO 2	wolkenlos.	
Petersburg....	756	12	WNW 1	bedeckt.	
Moskau.......	755	14	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	649	12	SW 4	wolkig.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	761	1	SW 2	h. bedeckt.	
Sylt..........	762	14	SO 1	heiter.	
Hamburg	763	15	SO 1	heiter.	Thau.
Swinemünde..	764	15	SSW 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	764	15	WNW 2	wolkenlos.	
Memel........	763	12	WSW 3	wolkenlos.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	762	16	SW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	763	18	O 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	764	16	still	wolkenlos.	
München	764	17	O 3	wolkenlos.	
Chemnitz	765	16	still	wolkenlos.	Thau.
Berlin........	764	17	S 2	wolkenlos.	
Wien.........	765	15	NW 1	heiter.	
Breslau.......	766	13	O 1	Dunst.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	20	OSO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 745 mm ist im Nordwesten Irlands erschienen, im westlichen Theile der britischen Inseln auserordentlich starke Regenfälle veranlassend. Ueber Central-Europa liegt sehr gleichmässiger, hoher Luftdruck, welcher daselbst bei fast wolkenlosem Himmel ruhiges und trockenes Wetter zur Folge hat. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen und hat mit Ausnahme des äussersten Ostens die normale meist erreicht. Obere Wolken ziehen über Nord-Deutschland aus West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.